

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Ratharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 28. Mai 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Befellungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Von den Berliner Festtagen.

Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist, wie das „Militärwochenblatt“ meldet, unter Beförderung zum Rittmeister zum Eskadronschef im Husaren-Regiment von Zietzen Nr. 3 ernannt worden.

Am Sonntag besuchte das Kaiserpaar mit dem Cumberlander Herzogspaar den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche in Berlin, das englische Königspaar wohnte dem Gottesdienst in der englischen Kirche bei. Sodann empfing das englische Königspaar den Berliner Oberbürgermeister Wermuth in längerer Audienz. Das Herrscherpaar sprach sich überaus erfreut und befriedigt über seinen Aufenthalt in Berlin und über den Verlauf der ganzen Festlichkeiten aus und war voll des Lobes für die Schönheiten der Stadt. Nachdem der Oberbürgermeister die Freude der Stadt Berlin zum Ausdruck gebracht hatte, die hohen Gäste in ihren Mauern sehen zu dürfen, ersuchte ihn der König, der Bürgerschaft seinen und der Königin Dank zu übermitteln für die Zeichen herzlicher Anteilnahme, welche die Berliner Bevölkerung ihnen während des ganzen Aufenthaltes habe zuteil werden lassen. Im Anschluss hieran überwies der König der Stadt Berlin den Betrag von 10 000 Mark mit dem Wunsche, sie für wohltätige Zwecke zu verwenden. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar und das englische Königspaar mit den andern Fürstlichkeiten einen Ausflug im Automobil nach Potsdam, von dem sie nach 7 Uhr wieder zurückkehrten. Gegen 8 1/2 Uhr reisten der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit Prinzessin Olga vom Anhalter Bahnhof ab.

Am Montag, dem Geburtsage der Königin von England, stattete das englische Königspaar dem Großherzog von Mecklenburg im Schlosse Neu-Strelitz einen Besuch ab. Zum Empfange hatten sich auf dem Hauptbahnhofe der Großherzog, die Großherzogin, die Großherzogin-Witwe und der Erbgroßherzog mit Gefolge eingefunden. Als erster entstieg dem Salonwagen der König. Ihm folgte die Königin. Die Begrüßung zwischen den fürstlichen Herrschaften trug einen überaus herzlichen Charakter. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gefolge erfolgte die Fahrt zum großherzoglichen Residenzschlosse. Das Publikum begrüßte die Herrschaften mit lebhaften Ovationen. Um 1,15 Uhr war war Frühstückstafel im Gelben Saal des Residenzschlosses. Dabei saß die Königin zwischen dem Großherzog und dem Erbgroßherzog, der König zwischen der Großherzogin und der Großherzogin-Witwe. Während der Tafel brachte der Großherzog auf die Majestäten einen in herzlichen Worten gehaltenen Trinkspruch aus und gedachte dabei besonders des heutigen Geburtstages der Königin. Nach der Tafel fand Cercle statt. Um 3,50 Uhr geleiteten die großherzoglichen Herrschaften ihren hohen Besuch zum Bahnhof, der um 6 Uhr wieder in Berlin eintraf.

Der Kaiser, die Kaiserin, die Großherzogin Luise von Baden und die Prinzen Oskar und Joachim speisten abends bei den englischen Herrschaften in deren Gemächern. Der König und die Königin reisen Dienstag Nachmittag 5,35 Uhr vom Lehrter Bahnhof über Bismarcken nach London ab.

In Braunschweig hatten aus Anlaß der Vermählungsfeier fast alle Häuser der Stadt geschmückt; zahlreiche Schaufenster waren zu Ehren des Tages geschmückt. Die Schulen und viele Geschäfte, darunter sämtliche Banken, hatten geschlossen. Die oberen Klassen der höheren Schulen hatten in der Aula einen Festakt, die niederen Klassen wurden im Unterricht auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Die Zeitungen der Stadt und des Herzogtums Braunschweig brachten Festartikel, die mit den Bildern des Brautpaares geschmückt sind.

Ordensverleihungen.

Der Kaiser hat dem Leiter des russischen Hofministeriums Fürsten Kotshubei den Roten Adlerorden 1. Klasse, dem Chef der Kanzlei des Hofministeriums Generalleutnant Mossolow die

Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse, dem Flügeladjutanten des Zaren von Drenteln und Graf Nieroth den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen.

Der König von Großbritannien und Irland hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow und dem deutschen Botschafter in London Fürsten Dohnowsky das Großkreuz des Viktoriorden, Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat dem Staatssekretär von Jagow den Alexander-Newsthornden, dem Unterstaatssekretär Zimmermann den St. Annenorden 1. Klasse verliehen.

Kaiser Wilhelm hat ferner dem russischen Botschafter von Swerbejew das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat dem Botschafter von Swerbejew sein Porträt mit eigenhändiger Unterschrift in kostbarem Rahmen verehrt.

Glückwünsche und Prestimmen des Auslandes.

Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt u. a. in seinem Glückwunsch-Artikel: „Der alte Gegensatz zwischen Hohenzollern und Welfen ist nun aus der Welt geschafft, die Versöhnung zwischen den beiden Häusern, die einander so entfremdet waren, ist durch die Heirat des liebreizenden Hohenzollernkinds und des hoffnungsvollen Welfenprinzipalings befestigt. Es mag nicht unverständlich erscheinen, wenn dem heutigen Tage über den Charakter eines Familienfestes hinaus noch eine gewisse politische Bedeutung beigegeben wird. In ganz Österreich-Ungarn erwecken die Festtage in Berlin frohen sympathischen Widerhall. Warmen Anteil nimmt die österreichisch-ungarische Monarchie an dem Glück und an dem Jubel im deutschen Reiche, dessen Herrscher ein getreuer Bundesgenosse und erprobter Freund unseres Kaisers ist. Auch das Haus Cumberland genießt in Österreich allgemeine Verehrung; es hat hier seine zweite Heimat gefunden. Seine Mitglieder gehören zu den angesehensten Persönlichkeiten der Wiener Hofgesellschaft. Und so ruft denn mit dem deutschen Reiche auch Österreich-Ungarn den Neuerwählten ein herzlich Glück zu!“

Der Londoner „Daily Telegraph“ sagt: „Wenn König Georg nach Berlin geht, so geht er als Oberhaupt einer Nation, die den Glanz der Errungenschaften Deutschlands mit ungeheurer Bewunderung anerkennt. In wenigen Wochen wird Deutschland den Abschluß des 25. Jahres der friedlichen und glorreichen Regierung Kaiser Wilhelms feiern. Mögen er selbst und seine Nachfolger nie den Bruch mit dieser stolzen Tradition erleben.“

„Popolo Romano“ äußert: „Wenn die anderen Herrscher und Staatsoberhäupter an dem Fest wegen seines intimen Charakters nicht persönlich teilnehmen, so schließen doch sie und ihre Völker sich heute der Vaterfreude des Kaisers an, der um Europa den Frieden zu erhalten, soviel getan hat und weiter tut, daß er sich in der Geschichte den Beinamen, den er bei seiner Thronbesteigung erstrebte, Wilhelm der Friedliche, verdient hat. Die Teilnahme Italiens ist mit Rücksicht auf die intimen traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen den Häusern Savoyen und Hohenzollern und auf die festen Bande die Deutschland und Italien vereinigen, besonders warm und einstimmig.“

„Daily Graphic“ führt aus: „Die Berliner Festlichkeiten haben dem deutschen Volke Gelegenheit gegeben, seine herzlichen Empfindungen für das britische Königspaar zu äußern, und das britische Volk hat dieses freundliche Kompliment alsbald angenommen und erwidert. Diese Imponderabilien haben in der internationalen Politik ganz entschiedene Bedeutung; denn die Familienbeziehungen der Herrscherhäuser sind notwendig ein starkes Element des internationalen Friedens, und alles, was jetzt neue Berührungspunkte zwischen den rivalisierenden Mächtegruppen schafft, und namentlich was die Schärfe in den deutsch-englischen Beziehungen vermindert, ist besonders willkommen.“

„Daily Chronicle“ schreibt: „Wenn man auch nicht annehmen muß, daß der Besuch des Königs von England oder des Kaisers von Rußland in

Berlin von hervorragender internationaler Bedeutung ist, ist doch diese überaus freundschaftliche Begegnung der Häupter der drei größten Mächte von guter Bedeutung für Europa. Nach den vielen Spannungen und Prüfungen der letzten acht Monate ist sie geeignet, uns an die Stärke der guten Absichten zu erinnern, die sich im ganzen stetig unter der Oberfläche der Unruhen und Schwierigkeiten entwickelt haben. Das Blatt erinnert weiter an die Meldungen über die Verhandlungen über die Bagdadbahn und sagt: Die Anzeichen mehren sich, daß ein Abkommen zustande kommen wird, und das würde einen wichtigen diplomatischen Schritt in der Annäherung zwischen London und Berlin bedeuten.“

Politische Tageschau.

Eine deutschfreundliche Rundgebung des Königs von England.

König Georg sagte in seiner Ansprache an eine Deputation der britischen Kolonie in Berlin u. a. folgendes: Ich bemerke mit Interesse, daß in so vielen verschiedenen Berufen meine Untertanen anzutreffen sind, die die Gastfreundschaft und Annehmlichkeiten Berlins genießen. Durch die Förderung der Aufrechterhaltung der freundlichen Beziehungen und des guten Einvernehmens zwischen Ihnen und der Bevölkerung dieser von Ihnen erwähnten Heimat, helfen Sie den Weltfrieden sichern, dessen Erhaltung mein innigster Wunsch ist, wie er auch das Hauptbestreben und Hauptziel im Leben meines teuren Vaters war.

Die argentinische Sonderkommission in Berlin.

Der Führer der argentinischen Sonderbotschaft Dr. Carlos Salas sprach am Montag beim Reichkanzler von Bethmann-Hollweg vor und stattete in Begleitung des argentinischen Gesandten Dr. Molina dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow einen Besuch ab. Im Laufe des Tages machte der Botschafter eine Reihe weiterer Besuche, u. a. bei den obersten Hofchargen und den hier akkreditierten Botschaftern. Der Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Golz hat an die Sondermission folgendes Telegramm gesandt: „Ich beehre mich, der hohen Mission meine herzlichsten Grüße zu überbringen, indem ich sie in meinem Vaterlande warm willkommen heiße.“ Der Botschafter hat darauf geantwortet: „Im Namen aller Mitglieder der argentinischen Botschaft spreche ich Eurer Exzellenz meinen tiefgefühlten Dank für den Willkommensgruß aus und übermittele Ihnen den Ausdruck der herzlichsten Gefühle, die Sie in unserem Vaterlande zu erwecken wußten, und deren wir uns freundschaftlich erinnern.“

Wiederbeginn der Plenarsitzungen des Reichstages.

Heute, Dienstag, nimmt der Reichstag nach vierwöchentlicher Pfingstpause seine Plenarsitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen Petitionen. Verschiedene Reichstagsfraktionen haben bereits zu Dienstag Fraktionssitzungen einberufen, um zur Wehr- und Dedungsvorlage Stellung zu nehmen.

Die Reichsschulkommission

Ist am Montag in Hamburg unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats Präsidenten Dr. Kellä zusammengetreten. Die Kommission wird nach Beendigung ihrer Beratungen verschiedene Hamburgische Schulanstalten besuchen.

Der Fall Borchardt.

Der bisherige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Julian Borchardt, der seinerzeit im preußischen Abgeordnetenhaus wegen grober Störung der Verhandlung von Schutzleuten frampelnd und gröhlend hinausgetragen werden mußte, hat sich vor einigen Wochen schwer gegen die Parteidisziplin vergangen, indem er

bei einer Nachwahl sich gedrückt hatte. Da er sich aber herauszureden verstanden hatte, wurde ihm verziehen und ihm erlaubt, sich wiederum um ein Mandat zu bewerben. Nun waren ihm aber unflätige Äußerungen gegen zwei aus feiner Königsberger Zeit ihm besonders widerwärtige Parteihäupter entwichen. Er hatte den einen der Unterjählung beschuldigt, den anderen einen ehrlosen Verleumdung gescholten. Eine Kommission, die ihn dieserhalb zur Verantwortung gezogen hat, ist überzeugt gewesen, daß Borchardt wider besseres Wissen geredet habe. Trotzdem hat sie den Antrag des Zentralvorstandes von Groß-Berlin abgelehnt, der Borchardt die Fähigkeiten zu einer Landtagskandidatur aberkannt sehen wollte. Ergebnis: Borchardt ist gräßliche und unverantwortliche Leichtfertigkeit nachgewiesen und von der Kommission ausdrücklich bescheinigt, daß er wider besseres Wissen andere Leute ehrloser Handlungsweise verdächtigt hat. Aber das Recht zu kandidieren ist ihm damit nicht genommen! Das ist sozialdemokratische Moral! — Heute steigt endlich aus Berlin die Meldung vor, daß im 5. Berliner Landtagswahlkreise anstelle des Genossen Borchardt Paul Hoffmann von den Sozialdemokraten als Kandidat aufgestellt ist.

Polenpolitik.

Die polnische Presse fühlt sich durch die „hohen Hochzeitsbesuche in Berlin“ beunruhigt und erwartet davon eine für die polnische Sache ungünstige Wirkung. So schreibt z. B. der volksparteiliche „Dziennik Berlinski“: „Auf der einen Seite die ungeheure Rüstung Deutschlands mit der gegen Frankreich gerichteten Schneide, eine provozierende Stellung Deutschlands gegen den westlichen Nachbar, die Ankündigung von Ausnahmemaßnahmen gegen die Franzosen Elsaß-Lothringens, und auf der anderen Seite die offensichtliche Annäherung Englands, Rußlands zu Preußen-Deutschland, — das sind für Frankreich sehr unerwünschte Erscheinungen, — für uns (Polen) aber auch.“

Die ständige Kommission der internationalen Zuckerkommission

Ist Montag Nachmittag in Brüssel zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Frage zu erörtern, wodurch die Urprungszeugnisse des englischen Zuckers zu ersetzen sind, nachdem England aus der internationalen Union ausgeschieden ist. Der jetzigen Tagung wohnen die italienischen und die englischen Delegierten zum letztenmal bei.

Die Untersuchung der französischen Armeestandale.

Aus Paris wird berichtet: Da die Nachforschungen ergeben haben, daß die Anstiftung zu den jüngsten Militärdemonstrationen zumteil von Pariser revolutionären Kreisen ausgegangen ist, beauftragte die Staatsanwaltschaft den Richter Drioux, eine strafrechtliche Untersuchung einzuleiten. Drioux ordnete infolgedessen eine große Anzahl von Durchsuchungen in den Lokalen verschiedener Gewerkschaften und revolutionärer Agitatoren an und stellte gleichzeitig eine Anzahl von Haftbefehlen aus. Es heißt, daß diese Durchsuchungen von etwa zwanzig Polizeikommissaren in Paris und Umgebung vorgenommen werden sollen. Bei dreißig in Paris und Umgebung wohnenden Anarchisten wurden ebenfalls Hausdurchsuchungen durchgeführt, ferner bei 24 Anarchisten in der Provinz. — Der Untersuchungsrichter hat die Prüfung der bei den Hausdurchsuchungen Montag Vormittag gefundenen Dokumente begonnen. Dem Staatsanwalt liegen zahlreiche Ansichtskarten, Rundschreiben und Propaganda-Broschüren vor, welche die Mitschuld verschiedener revolutionärer Syndikate an den Vorfällen in den Kasernen darthun. Beschlagnahme Soldatenbriefe beweisen, daß eine Anzahl teils zum aktiven Dienst, teils zu Übungen eingezogener Syndikatsmitglieder die antimilitaristische Propaganda in der Kaserne fortgesetzt hat. — Fast in sämtlichen Garnisonstädten haben polizeiliche Untersuchungen stattgefunden. Wenn

auch der Sicherheitsbehörde bisher noch nicht alle Ergebnisse bekannt sind, so glaubt man doch erklären zu können, daß die mit Vorbedacht auf die Anstiftung zur Unbotmäßigkeit gerichtete Tätigkeit der Vereinigung „le sou soldat“ nunmehr durch zahlreiche Schriftstücke festgestellt sei. — Jaurès kritisiert in einer Extraausgabe der „Humanité“ die am Montag vorgenommene Durchsuchung unter den heftigsten Ausfällen gegen die Regierung, insbesondere gegen den Kriegsminister Etienne. Die Polizei habe lediglich Listen von Soldaten gefunden, welche Geldsendungen von dem Syndikat erhalten haben. Das sei eine öffentlich bekannte und gesetzmäßige Tatsache. Die Polizei habe ferner Briefe von Soldaten gefunden, welche sich darüber beklagen, daß sie infolge des künstlich hervorgerufenen Zustusses von Freiwilligen jetzt schlechtere Lagerstätten haben. Aber auch das sei kein Vergehen.

Der Zar

ist Montag früh 9 Uhr wieder in Zarstojesko eingetroffen. Im Laufe des Tages wurde der französische Botschafter Delcassé und der Generalstabschef der französischen Marine Admiral Lebris vom Kaiser in Audienz empfangen.

Ein Thronwechsel in der Türkei?

Die Nachricht, daß der oberste türkische Geistliche von Konstantinopel eingetroffen ist, wird in politischen Kreisen Londons dahin ausgelegt, daß die Absetzung Mohammeds V. und die Einsetzung eines neuen Sultans bevorstehe. Es ist eine alte Überlieferung, daß bei jedem Thronwechsel der neue Sultan durch den höchsten geistlichen Würdenträger von Konstantinopel mit dem Schwerte Osmans umgürtet wird. Nur zu diesem Zweck pflegt der Geistliche von Konstantinopel die Hauptstadt zu besuchen.

Ermordung eines chinesischen Generals.

Laut Meldung aus Schanghai ist General Hsu Paosan Sonnabend früh durch eine Bombe getötet worden. Der General war ein treuer Anhänger Yuanshikais und wurde von den Radikalen des Südens besonders gehaßt.

Deutsches Reich.

Westn. 26. Mai 1913.

Prinz Adalbert von Preußen ist Montag in Wilhelmshaven eingetroffen und hat sich mit dem Vorstand des Flottenvereins mit der 5. Torpedobootsflotille zur Flotte begeben, um den Manövern beizuwohnen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Seine königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig und Seine königliche Hoheit der Fürst von Hohenzollern statteten am Sonntag Vormittag dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg Besuche ab. — Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg empfing gestern den japanischen Botschafter Songtimonra.

In den Gärten des Reichsamts des Innern und des Auswärtigen Amtes fand heute Nachmittag zur Feier des 25. jährigen Bestehens des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien ein Gartenfest statt, dessen Arrangements in den Händen der Frau Gräfin Gröben lagen. Unter den Gästen, die trotz des unbeständigen Wetters recht zahlreich erschienen waren, befanden sich u. a. die Frau Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, und seine Gemahlin, die beiden Schwestern der Prinzessin August Wilhelm, die Prinzessin Max von Baden und die Fürstin Pleß.

Der Andrang des Publikums, namentlich der Damen, zu den im Kunstgewerbemuseum ausgestellten Hochzeitgeschenken, nebst Brautkleid und Brautschleier der Prinzessin Viktoria Luise war gestern so stark, daß gegen 60 Schutzleute aufgestellt wurden und sowohl im Kunstgewerbemuseum als vor dem gegenüber liegenden Abgeordnetenhaus eine Sanitätswache eingerichtet werden mußte. Durch das Drängen und Stoßen der Menge wurden mehrere Ohnmachtsanfälle verursacht, jedoch waren ernstere Unfälle nicht zu verzeichnen.

Das preussische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Der bisherige erste Bürgermeister Dr. Thoma wurde einstimmig zum Oberbürgermeister von Freiburg gewählt anstelle des aus dem Amt geschiedenen langjährigen Oberbürgermeisters Winterer. — Die Preussische Stadtverordnetenversammlung wählte am Sonnabend Nachmittag in öffentlicher Sitzung den Bürgermeister Dr. Schreiber aus Hirschberg i. Schle. zum Ersten Bürgermeister der Stadt Prenzlau.

Das erste Bismarck-Denkmal in Amerika ist im Riverside-Park in Chicago enthüllt worden. Das Denkmal ist ein Geschenk Wilhelm Schmidts, des früheren Präsidenten des deutschen Kriegerbundes.

Wie das „Lübener Stadtblatt“ meldet, ist das annähernd 3000 Morgen große Rittergut Braunau (Rittergutsbesitzer Henry), das

zur Zwangsversteigerung kommen sollte, von dem bekannten polnischen Güteragenten Biederstein für den Preis von 1 000 000 Mark käuflich erworben worden. Der Lübener Bürgerverein hatte sich an den Herrn Landwirtschaftsminister mit der Bitte gewandt, das Gut zum Zwecke der inneren Kolonisation durch den Staat anzukaufen.

Der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“ Alfred Willepp wurde heute von der 11. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Beleidigung der Göttinger Strafkammer, der in einem Artikel des „Vorwärts“ nach Ansicht der 11. Strafkammer bewußte Rechtsbeugung vorgeworfen worden war, zu 200 Mk. Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt, und dem Präsidenten des Göttinger Landgerichts die Publikationsbefugnis im „Vorwärts“ zugesprochen.

Neue Steuern in Frankreich.

Eine Note des französischen Finanzministeriums betont die Notwendigkeit, daß die Kammer sich unverzüglich über die neuen Abgaben äußern, die durch das Defizit des Etatsjahres 1913 bedingt sind, umso mehr als das Etatsjahr 1914 durch die Ausgaben für das neue Militärgesetz belastet sein wird. In der Note wird ausgedrückt, es sei ungerecht, den Landbesitz zu stark mit Steuern zu belasten und neue direkte Steuern zu verlangen, während bereits die Einkommensteuer von dem Senate beraten wird. Die durch die Teuerung der Lebensmittel hervorgerufene Krise verhindere es, daran zu denken, die Lebensmittel mit neuen Abgaben zu belasten. Der Finanzminister hält es für das wichtigste, an die Steuerobjekte heranzugehen, die augenblicklich am meisten einbringen, und von den 200 Millionen Mehreinnahmen, die er zu erzielen wünscht, gebente er, 170 Millionen durch eine Berechtigung der Steuern aufzubringen. In der Note werden die verschiedenen Quellen der im ganzen auf 195 900 000 Franks ansehnlichen Mehreinnahmen erörtert. Eine Erhöhung der Alkohol- und Tabaksteuer soll zusammen 36 Millionen Franks einbringen. Eine Erhöhung der auf Handelseffekten, 22 Millionen, der Versteigerungstage 4,8 Millionen, der Ertragssteuer auf Wertpapiere, Zinsgewinne und Rückzahlungsprämien 26 Millionen, der Übertragungsgebühren auf Inhaber-Wertpapiere 17 Millionen, der Stempelsteuer bei der Ausgabe ausländischer Wertpapiere 15 Millionen, der Gebühren bei Immobilienbesitzwechsel 5,3 Millionen tragen. Ferner wird eine zwanzigprozentige Taxe vom Reingewinn auf Kohlengruben vorgezogen, falls der Reingewinn 1,50 Franks pro Tonne übersteigt. Das Erträgnis wird auf 9 Millionen veranschlagt. Eine Fabrikationssteuer auf elektrische Lampen soll 1,5 Millionen und eine Taxe von 10 Centimes auf jedes Meter kinematographischen Films 5,5 Millionen einbringen. Diese Erträgnisse sollen u. a. dadurch erzielt werden, daß die Steuern für Einkommen aus unbeweglichem Vermögen für Aktien und Obligationen von 4 auf 5 Prozent, für Zinsgewinne und Rückzahlungsprämien von 8 auf 10 Prozent, die Übertragungsgebühr auf Inhaberpapiere von 0,20 auf 0,35 Prozent und die Stempelsteuer bei der Ausgabe ausländischer Wertpapiere von 2 auf 3 Prozent erhöht wird.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 25. Mai. (Wegen Aufhebung der Grenzperre für Geflügel) durch die russische Zollkammer ist unser Bürgermeister, Herr Martius, gelegentlich seines Aufenthalts auf der Tagung des Reichsverbandes deutscher Städte in Berlin im Reichsamt des Innern vorstellig geworden. Dort ist ihm leider der Befehl erteilt worden, daß die sofortige Öffnung der gesperrten Grenze wohl nicht eintreten werde. Die Maßnahmen der russischen Regierung sind zum Teil aus veterinären Gründen erfolgt, welche die deutsche Regierung selbst vor einiger Zeit verlangt habe. Obwohl im Reichsamt des Innern anerkannt wurde, daß einige Städte an der Grenze hiedurch große Nachteile haben, so ließe sich eine solche Bestimmung der russischen Regierung doch nur sehr schwierig rückgängig machen und nur auf diplomatischem Wege. Dieses geht aber nur sehr langsam. Gleichwohl hat das Reichsamt des Innern zugesagt, alles zu tun, um die betroffenen Städte aus ihrer unerwünschten Lage wieder herauszubringen; ja es seien schon auf die frühere schriftliche Eingabe hin die dazu nötigen Schritte unternommen.

Marienburg, 25. Mai. (Das westpreussische Provinzial-Taubstummen-Ritzenfest) fand heute hier statt. Es waren dazu über 500 Personen, männlichen und weiblichen Geschlechts, aus der Provinz erschienen. Vormittag 9 Uhr fanden in der katholischen Kirche, um 11.30 Uhr in der evangelischen Kirche Gottesdienste in der Laut- und Gebärdensprache statt. Nachmittags 1 Uhr war ein gemeinschaftliches Festessen im Gesellschaftshaus, das den Festteilnehmern auf Kosten der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt verabfolgt wurde. Abends wurden Theateraufführungen in Laut- und Gebärdensprache, sowie Tanzreigen von Taubstummen ausgeführt. Unbemittelte Festteilnehmer waren in hiesigen Bürgerquartieren kostenlos untergebracht.

Elbing, 23. Mai. (Verkauf) wurden die Elbinger Dampf- und Wassermühlwerke, Oskar Stedefeld, durch Vermittlung der Getreidefirma Gustav Schanzky-Marienburg Westpr. an den Kaufmann Hilger-Dirschau.

Danzig, 26. Mai. (Eine Wagneregedächtnisfeier größerer Stils.) dem 100. Geburtstag des Altmeyers (22. Mai) gewidmet, fand Sonntag Nachmittag bei herrlichem Wetter und vor einer viel tausendköpfigen Zuhörerschaft auf der Waldbühne des Guttenberghains zu Langfuhr statt. Das Meisterlied-Vorspiel und das Siegfried-Jobill wurde in diesem von der Natur reich ausgestatteten Rahmen durch das aus zwei Militärbattalions verstärkte Theater- und Kurorchester vorgetragen. Betelligt an der Aufführung waren der Danziger Männergesangsverein und der Danziger Lehrergesangsverein (Dirigenten Franz und Schwarz), die den „Hilgerchor“ aus Langfuhr in der dem Wiener Männergesangsverein gewidmeten Bearbeitung, und „Das Liebesmahl der Apostel“, das einzige größere Chorwerk, das Wagner für Männerchor geschrieben hat, sangen. Das Festkonzert fand zu kleinen, volkstümlichen Preisen statt.

Danzig, 26. Mai. (Verchiedenes.) Der Kronprinz ist heute früh 6.26 Uhr in Danzig einge-

troffen und fuhr im Auto nach der Kronprinzenvilla in Langfuhr. Die Rückkehr der Frau Kronprinzessin aus Berlin erfolgt voraussichtlich am Mittwoch früh. — Polizeipräsident Wessel, der bereits über 20 Jahre in städtischen Diensten steht, begeht morgen seinen 70. Geburtstag. — Das Dienstmädchen Cecile Borg hatte vor drei Wochen ihr Kind hier in Pflege gegeben. Gestern Nachmittag besuchte sie das Kleine und benutzte seinen Augenblick, in dem die Pflegefrau sich entfernte, um dem Kinde eine Quantität Salzwasser einzufüllen und dann die Flucht zu ergreifen. Da das Kind sofort ein fürchterliches Geschrei erhob, eilte die hinzukommende Pflegefrau mit ihm zum Arzte, der auch sofort Gegenmittel eingab und so jede Gefahr beseitigte. Die unnatürliche Mutter ist verhaftet. — Das Dienstmädchen Anna Fallentin hatte in einem hiesigen Hotel ein Kind geboren, das dabei durch ihre Fahrlässigkeit zu Tode kam. Sie versuchte die ganze Sache zu verbergen und vergrub die kleine Leiche im Heuboden. Die Polizeibehörde erhielt aber von ihrem Verbalten Kenntnis und so wurde sie verhaftet. — Am Sonnabend wurde aus der Adanaue die Leiche eines unbekanntem jungen Mädchens gelandet, die Sticheverletzungen am Kopfe aufwies.

Aus der Provinz, 26. Mai. (Zur Landtagswahl.) Im Wahlkreis Löbau, in dem bisher der polnische Rittergutsbesitzer v. Sitorski vertreten hatte, haben die Polen diesmal zwei Kandidaten aufgestellt: Herrn von Sitorski und den Arzt Dr. Kamponiski. Das polnische Provinzialkomitee hat nun den Beschluß gefaßt, den Arzt als Abgeordneten zu wählen. Damit hat die Volkspartei über die Adelspartei gesiegt.

Gumbinnen, 27. Mai. (Handwerkskammer-Syndikus Dr. Bape vor der Disziplinarkammer.) Unter dem Vorhitz des Oberregierungsrats Dr. Johannsen verhandelte die Disziplinarkammer der königl. Regierung zu Gumbinnen gegen den Syndikus der Handwerkskammer Dr. Bape wegen Dienstvergehens. Der Anklage lagen die Differenzen zwischen dem Vorhitz und dem Syndikus der Gumbinner Handwerkskammer zugrunde. Das Disziplinargericht schwebt annähernd schon zwei Jahre. Der Vertreter der Anklage beantragte Dienstentlassung. Die Disziplinarkammer erkannte auf 90 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Königsberg, 22. Mai. (Ostpreussischer Rundflug.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem ostpreussischen Verein für Luftschiffahrt zur Veranstaltung des im August d. Js. erfolgenden Rundfluges durch Ostpreußen eine Beihilfe von 5000 Mark bewilligt.

Schulitz, 22. Mai. (Ausflug.) Vom schönsten Wetter begünstigt, unternahm die Gemeindegemeinschaft nach Rinkau, Thorn und Grünlee.

Bromberg, 26. Mai. (Der Ballon Bromberg) machte gestern einen Ausflug. Führer war Leutnant Beyerndorf aus Braunsberg, Mitfahrer Stabsarzt Dr. Gruner von hier und die Oberleutnants Hafensack und Kaldner aus Thorn. Der Ballon ist nach vierstündiger Fahrt glatt bei Argonau gelandet.

Bromberg, 26. Mai. (Die städtischen Arbeiter) haben wegen Aufbesserung ihrer Löhne zu den von ihnen im Dezember 1912 und Februar 1913 gemachten Eingaben an die Stadtverwaltung erneut Stellung genommen. Auch eine Verkürzung der Arbeitszeit, die jetzt 12 Stunden beträgt, wird angestrebt. Ferner sei im Erkrankungsfall ein Krankengeldzuschuß angebracht, der bereits in über hundert Städten eingeführt sei.

Hofen, 26. Mai. (Wechsel im Präsidium der Posener Eisenbahndirektion.) Sicherem Vernehmen zufolge beabsichtigt Eisenbahndirektionspräsident Schulze-Nielel am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten. Er wird zum gleichen Zeitpunkt nach Halle a. S. übersiedeln. Johannes Schulze-Nielel ist am 21. Dezember 1840 in Fürstentum (Spre) geboren. Nach Ablegung der juristischen Staatsprüfung war er zunächst Kreisrichter in Löbau (Westpr.). Bei seinem Eintritt zur Staatseisenbahnverwaltung war er (1879) dann in Thorn und Bromberg als Hilfsarbeiter tätig; 1883 kam er nach Koblenz als Mitglied des damaligen Betriebsamtes. Zwei Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Mitgliede der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., von wo er in gleicher Eigenschaft nach Königsberg (Pr.) ging. Dann wurde er zum Präsidenten der Eisenbahndirektion Bromberg ernannt, welches Amt er nun schon seit etwa 10 Jahren bei der Posener Direktion bekleidet.

Kawitzsch, 22. Mai. (Selbstmord) durch Erhängen beging gestern früh auf dem Hofhofe der Möbelfabrik von Labitzke der 38 Jahre alte Möbelpolierer Karl Sauer von hier. Er hinterläßt seine Frau mit zwei unversorgten Kindern.

Aus der Provinz, 26. Mai. (Der 10. Posensche Provinzialtag) findet am 23., 24. und 25. Juni in Ratel statt. Am Montag, den 23., gibt die Stadt einen Begrüßungsabend im Schützenhause. Dienstag, den 24., wird von 8 bis 9 Uhr vormittags eine Feuerwehrrübung auf dem Marktplatz vorgeführt, worauf um 9.30 Uhr die Verhandlungen beginnen, die am nächsten Tage fortgesetzt werden.

Rauenburg, 26. Mai. (Verhaftung wegen Veruntreuung.) Die Vorsteher der hiesigen Depostenkasse der Danziger Privatbank, Hinz und Miltzsch, sind unter der Beschuldigung, Veruntreuungen begangen zu haben, verhaftet worden.

Schluppe, 25. Mai. (Die Mutterliebe der Eule) lernte in unliebsamer Weise der Hausbesitzer B. von hier kennen. Als er die Tücher Chaussee passierte, bemerkte er im Walde dicht an der Chaussee eine junge Eule, die sich bei seinem Näherkommen nicht entfernte. Es gelang B., das junge Tier zu ergreifen. Kaum hatte er es jedoch erhascht, da sah ihm auch schon die alte Eule, die sich auf den Ästen in der Nähe befunden hatte, im Gesicht und verlegte ihn mit Schnabel und Krallen. Beinahe wäre ihm dabei ein Auge herausgerissen worden.

Aus Pommern, 23. Mai. (Ein adventistischer Lehrer.) Der Lehrer Schmidt an der Präparandenanstalt zu Triebsee, ein Adventist, weigerte sich, am Sonnabend Unterricht zu geben. Er wurde deshalb aus dem Amt entlassen.

Sofalnachrichten.

Thorn, 27. Mai 1913. — (Personalien.) Verheiratet: die Regierungsbauamteiler Wessl, bisher Vorstand des Meliorationsbauamts Marienwerder, in gleicher Amtseigenschaft an das Meliorationsbauamt in Hagen und Damm, bisher beim Meliorationsbauamt in Cortbus, nach Marienwerder als Vorstand des dortigen Meliorationsbauamts. — (Ankäufe der Anstaltungs-Kommission.) Blättermeldungen zufolge kaufte die Anstaltungs-Kommission in den letzten Tagen

im Kreise Graudenz drei große Besitzungen an, die bisher stets in deutschem Besitze gewesen sind. Schillingshorst zum Preise von 250 000 Mark, die Domäne Hansquith, die 850 Morgen groß ist, und endlich das Rittergut Turznitz, das viele Jahrzehnte hindurch im Besitze der Familie Reichel war. Beim Ankauf von Turznitz wurde der Morgen mit 500 Mark bezahlt.

(Die Zahl der Fideikommissionen in Westpreußen) betrug nach einer Zusammenstellung der Statist. Anst. Ende 1909 32 mit 111 179,1 Hektar, was 4,35 Proz. der gesamten Bodenfläche unserer Provinz gleichkommt. Die Fideikommissionen vermehrten sich 1910 um 3 mit 4732,4 Hektar. Im Berichtsjahre wurden im ganzen 17 Fideikommissionen neu errichtet, nämlich 4 im Reg.-Bez. Pöppeln, 3 im Reg.-Bez. Breslau, je 2 in den Bezirken Frankfurt und Marienwerder und je 1 in Königsberg, Danzig, Bromberg, Pommern, Münster und Kassel. Die neu errichteten Fideikommissionen haben eine Gesamtfläche von 22 323,2 Hektar und einen Grundsteuer-Neintrag von 219 027 Mark; rechnet man die durch Erweiterung bestehender Fideikommissionen angeschlossene Fläche von 2670,3 Hektar mit 20 705 Mark Grundsteuer-Neintrag hinzu, so erhält man für das Jahr 1910 einen Gesamtzuwachs von 24 993,5 Hektar mit 239 732 Mk. Grundsteuer-Neintrag. Aufgelöst wurden 2 Fideikommissionen, nämlich je 1 in den Reg.-Bez. Stettin und Münster mit zusammen 1127,7 Hektar Flächeninhalt und 9237 Mark Grundsteuer-Neintrag. Unter Hinzurechnung des durch Verkleinerung von Fideikommissionen entstandenen Abganges von 1675,9 Hektar mit 34 630 Mark Grundsteuer-Neintrag ergibt sich ein Gesamtzuwachs von 2803,6 Hektar mit 43 867 Mark Grundsteuer-Neintrag.

(Der Turnkreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft) hielt am Sonntag auf dem Elbinger Jugendspielplatz die Entscheidungsspiele in Schlag- und Faustball für das deutsche Turnfest in Leipzig ab. Im Faustballspiel siegte der M.-T.-V. Königsberg gegen den M.-T.-V. Bromberg mit 57 gegen 45 Punkte in einer Halbzeit von 15 Minuten. Im Schlagballspiel zeigte der M.-T.-V. Königsberg seine Überlegenheit gegen den M.-T.-V. Danzig. Königsberg leistete vorzügliches im Hoch- und Weitschlagen der Bälle, während Danzig die meisten Fangbälle zu verzeichnen hatte. Königsberg siegte mit 88 gegen 31 Punkte in einer Halbzeit von 30 Minuten über Danzig. Damit traten die drei Turnvereine Elbings mit 90 Turnern zur Vorführung der Stabübungen für das Leipziger Turnfest unter Leitung des Turnwarts Weiß an. Die Übungen wurden sehr gut ausgeführt. Der Abmarsch erfolgte mit dem Rufe „Deutschland hoch in Ehren“. Bei der 500 Meter-Staffette siegte der Elbinger Turnverein über den Turnverein „Jahn“ mit 67,2 gegen 71,2 Sekunden. Die übrigen Vorführungen wurden aufgegeben, da viele der auswärtigen Turner abreisen mußten. Zum Schluß ehrt der Leiter der Veranstaltungen, Herr Oberturnlehrer Wallerand-Danzig, die 15 Sieger aus Königsberg durch Überreichung des Sichenstranges. Die Sieger werden auf Kosten der Kasse der Turnerschaft nach Leipzig geschickt. Die zahlreich erschienenen Zuschauer verfolgten die Darbietungen mit großem Interesse.

(An die deutschen Frauen!) Die traurige Lage der Heimarbeiterinnen, auf die schon wiederholt in den letzten Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit gelenkt wurde, hat den Gedanken angeregt, zum Regierungsjubiläum unjeres Kaisers auch für jene Berufsstände durch eine nationale Sammlung einzutreten. Die christlich-nationalen Heimarbeiterinnen haben bereits in ihren eigenen Reihen Pfenninge und Groschen gesammelt, um durch ein „Mittelsheim für Heimarbeiterinnen“ für ihren unversorgten und meist recht ärmlichen Lebensabend Hilfe zu schaffen. Doch können sie mit ihren geringen Mitteln natürlich wenig ausrichten. Ein Aufruf, den wir heute veröffentlichten, und der von Frauen aller Kreise und Stände unterzeichnet ist, wendet sich daher an alle deutschen Frauen mit der Bitte, zu ihrem Teile zu dieser sozialen Spende beizutragen. „Jetzt gilt es“ — ja wird darin gesagt — „eine besondere Frauengabe darzubringen, eine Gabe von Frauen für Frauen. Und diese Gabe wollen wir nicht unserm Kaiser widmen, wie die anderen alle, sondern unserer geliebten Kaiserin, die durch Gottes Güte nun auch volle 25 Jahre uns allen Führerin und Vorbild war.“ Für den wohlthätigen Zweck ist in Thorn bereits eine Sammlung begonnen, an der sich beispielsweise das Kollegium und die Schülerinnen der Haushaltungs- und Gemeinschaftsschule für Mädchen beteiligen. Beiträge für diese „Frauengabe“ werden von der Vorsteherin dieser Anstalt, Frau Luise Staemmler, bis zum 5. Juni im Geschäftszimmer, vormittags zwischen 10 und 1 Uhr, entgegengenommen.

(Zwangsversteigerung.) Das in Thorn-Moder, Graudenzstraße 106, belegene, auf den Namen der Frau Else Merkel, geb. Gruschwitz, in Thorn eingetragene Grundstück, bestehend in Wohnhaus mit Stall, Hof und Garten, ist heute Vormittag an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 12 850 Mark, gab ab Tischlermeister Rudolf Söbke-Thorn-Moder. Der Zuschlag wurde sogleich erteilt.

(Thorn'scher Wochenmarkt.) Der Geschäftsgang war auf dem Gemüsemarkt anfänglich befriedigend, doch vertrieb der Regen, der gerade in die beste Verkaufsstunde hineinglachte, die Rundschaff, die eiligst in die Elektrische flüchtete und davonjagte, die Stände mit ihren Vorräten sich selbst überlassend. So wurde selbst das Stauden- und Pflanzengeschäft wider Erwarten verdorben. Schnittblumen, die noch wenig auf den Markt gebracht werden, wurden schon früh von den Blumenhändlern aufgekauft. Als Neuheit war Salat aus dem Freiland erschienen, dem jedoch, da er etwas hart und herb im Geschmack ist, der Frühjalat vorgezogen wurde. Bei dem Mangel an Nachfrage waren die Preise etwas gedrückt; nur Spargel wurde nicht unter 60—75 Pfg. abgegeben, obwohl er in den großen Kolonialwarenhandlungen und der Verkaufsstelle des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins billiger zu haben ist. — Der Fischmarkt war reichlich besetzt, doch war das Geschäft matt, da auch hier das Gewitter die kaufkräftigsten Kunden verschreckte. Trotz sinkender Preise blieb viel überflüssig. Mai kostete 1 Mark, Zander 0,90—1,00 Mark, Schleie und Karpfen 90 Pfg., Karauschen 70—80 Pfg., Hecht 60—80 Pfg., Barbe 40—60 Pfg., Barsben und Breiten 40 Pfg. — Auf dem Geflügelmarkt wirkte der Platzregen wie eine Panik unter den Händlern, jedoch manches zu billigen Preisen weggegeben wurde, nur um schnell damit zu räumen. So erstand ein bekannter Gartenrestaurantinhaber ein Paar prächtige junge Brathühner für 3,20 Mark, jedes fast diesen Preis wert.

(Zu dem gestrigen Automobilunfall.) Bei dem gestrigen Automobilunfall, bei dem der Arbeiter Krampff sein Leben einbüßte, teilt uns der das Automobil lenkende Chauffeur mit, daß er mehrfach Signale gegeben und, als R. diese nicht beachtete, ihm auch noch durch Zurufe auf die Gefahr aufmerksam gemacht habe, leider ohne den gewünschten Erfolg.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten. (Gefunden) wurden ein Fingerreif mit Stein, ein Kontobuch, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt. (Zugelaufen) ist eine Bernhardiner Hündin (abgeholt von Sobudjinski, Gereifstraße 22). (Wunder Weichsel) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,20 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gesunken. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,92 Meter auf 2,94 Meter gesunken.

Briefkasten.

Briefmarken. Wenden Sie sich an das Vorstandsmittglied des Thorer Briefmarkensammlervereins Herrn Kaufmann Raczmarek (Adresse: Thorn, Modedajar von Herrmann Seelig), der Ihnen Auskunft erteilen wird, ob die deutschen usw. Marken in Ihrem Besitz einen Wert haben und von welchen Stellen sie gekauft werden.

Singefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preisgünstigste Verantwortung.) Der beliebte Ausflugsort Waldow (Suchatowko) ist Sonntags in den Sommermonaten das Ziel vieler Ausflügler, auch Familien, die hier den Nachmittag im Walde verbringen und in den Abendstunden das nahe Restaurant aufsuchen. Der geräumige Saal dient dann meist einem Tanzabend, das bei den Klängen eines Orchesters leicht improvisiert werden kann. Leider ist dabei zu konstatieren, daß blasierte Stadtfinglinge und defekte Dämchen den unflüchtigen Anwesenheit in einer Form tanzen, die den letzten Rest von Anstandsgefühl vermissen läßt. Für die Kinder, die mit ihren Eltern im Saale anwesend sind, ist dieses undeutliche Gebahren direkt gefährlich und verächtlich. In den städtischen Tanzlokalen ist heute der Anstandsgefühl dank des Eingreifens der Polizei in so anstößiger Form nicht mehr möglich. Soll er vielleicht jetzt in die beschauliche Ruhe des Dorfes einziehen, das von den Städtern gerade aufgesucht wird, um einige Stunden den aufregenden Stadtmühen zu entschlüpfen? Es wäre sehr erwünscht, wenn auch die zuständigen Behörden des Kreises Hohenalza dem anstößigen Treiben ein Ende bereiten würden. C. S.

Satum.

Das ist der Fluß: Es möchten alle weidentstammten Wesen Von Sorgen frei und göttlich lesen In der Natur weitaufgeschlagener Buch. Indessen trübt Des Lebens Not die einen wie die andern. Das Haar ergaut, die jungen Jahre wandern, Bis nur der schmale Rest mehr übrig bleibt. Erstickt vom Schweiß Der rohen Arbeit wird der Götterfunken. So ist aus Not, kaum erdentsproßt, gekunten So mancher Blütenstiel, manch edles Reis. Das ist der Fluß: Wir hasten, jagen, raffen und gewinnen Die unruhvollen Tage, sie zerrinnen, Und rasch bedeckt uns dann das Leidentuch. Nikolaus Lenau.

Luftschiffahrt.

Der Flieger Daucourt, der Sonnabend Morgen in Paris aufgestiegen war, landete kurz nach 7 Uhr abends in Marseille. Er hat den Flug bei ziemlich starkem Wind zurückgelegt. Flugwache Johannisthal. Der von Roth geführte Harlanseindecker landete am Montag zu spät und ging in Trümmer. Der Pilot, der unter dem Apparat hervorgezogen wurde, erlitt leichte Brust- und Kopfquetschungen.

Mannigfaltiges.

(Das Geschenk der Jungfrauenvereine.) Die evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands haben der Prinzessin Viktoria Luise als Hochzeitsgabe den Erlös einer Sammlung übergeben, die von jungen Mädchen Deutschlands veranstaltet wurde und bei der 77 000 Mark in größeren und kleineren Beträgen zusammenkamen. Mit Genehmigung der Prinzessin Viktoria Luise soll dieser Betrag zu dem Bau eines Bundeshauses in Dahlem bei Berlin verwandt werden.

(Ein Geschenk des Cumberlanders.) Der Herzog von Cumberland, der für Unterbringung und sorgsamste Pflege des durch seinen Automobilverunglückten Schülers Arnold Kinede in der Charite in Berlin Sorge getragen hat, ließ Sonntag vor seiner Abreise dem Knaben auf dessen Krankenlager eine goldene Uhr mit der Widmung „Zum 24. Mai“ mit einem Gruß überreichen. Das Befinden des Verunglückten hat sich wesentlich gebessert.

(Eine Delikatessen- und Kolonialwaren-Ausstellung) wurde in Berlin eröffnet. Das Plakat der Ausstellung zeigt einen dicken Feinschmecker, der mit geistlichen Mienen Lustern schlürft. Aber die Ausstellung will nicht den Gaumen der Verwöhnten kitzeln, sondern die Bedürfnisse guter, mit kräftigem Appetit gesegneter Bürger stillen. Man durchwandert einen gewaltigen Kolonialladen, in dem Geräuchertes, Gepulvertes, Gebörrtes, Gebadenes, Geröstetes und Flüssiges in Mengen aufgestapelt ist; da sind Öle, Fruchtläste, Biere, Liköre, Waffeln, Würfel für Suppen, Saucen und Puddings, dann Brote, Kaffee, Tee, Kakao, Zucker, Nudeln, Käse, Butter, Gewürze, Stahlwaren, Kältemaschinen, Körbe, Seifen und vieles andere mehr.

(Der Dampfer „Imperator“) traf von seiner großen Probefahrt am Montag um 2 Uhr wieder in der Elbmündung ein, wo die Mitglieder der Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie das Schiff verließen. Es ging alsdann zur Vornahme weiterer Manöver wieder in See.

(Liquidation eines Sozialdemokratischen Volkshauses.) Wie die Elberfelder sozialdemokratische „Freie Presse“ mitteilt, steht das dortige Volkshaus der sozialdemokratischen Partei und Gewerkschaften in Liquidation. Mit dem Ablauf des 22. Mai habe es aufgehört zu existieren. Der Geschäftsgang sei in diesem Jahre so schlecht gewesen, daß eine Verdoppelung der Zuschüsse seitens der Partei- und Gewerkschaftsorganisation notwendig gewesen sei, wenn das Unternehmen gehalten werden sollte. Das haben die Organisationen abgelehnt.

(Ein Lustmord) liegt allem Anscheine einem Leichenfunde zugrunde, der in Wülheim (Rhein) gemacht wurde. Sonntag Abend wurde dort die neun Jahre alte Tochter des Gastwirts Klein ermordet aufgefunden. Dem Kinde war die Kehle durchgeschnitten, der Unterleib zeigte eine Schnittwunde auf. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

(Auser der Untersuchungshaftentlassen) wurde in Dresden der 70 Jahre alte Hauptkassierer der Staatsbahn, Maschek, der kürzlich unter dem Verdacht, während seiner 50 jährigen Amtstätigkeit einen Fehlbetrag von 100 000 Mark verschuldet zu haben, verhaftet wurde.

(Niedergeschossen) wurde von dem Aufseher Wehzelbach von den Höchster Farbwerten in Gersthofen im Bureau der Chemiker Dr. Pauli. Dann verletzte sich der Täter schwer durch einen Schuß in die Brust.

(Trauriges Ende einer Schlägerei.) In Schwientochlowitz wurde am Sonntag Abend bei einer Schlägerei der 21-jährige Gelegenheitsarbeiter Kolodziejczik von dem 18 Jahre alten Krišnynd in den rechten Oberarm gestoßen. Hierbei wurde die Schlagader durchgeschnitten, sodaß Kolodziejczik an Verblutung starb. Der Täter ist erkrankt.

(Bei der Fronleichnamspredigt in Wien) fuhr ein Motorwagen der Straßenbahn in eine Gruppe Fußgänger hinein. 12 Personen wurden niedergestoßen und verletzt.

(Selbstmord eines österreichischen Offiziers.) Der österreichische Generalstabsoffizier Redl vom Generalstab des achten Armeekorps in Prag hat sich in Wien erschossen. Die Motive des Selbstmordes sind vorläufig nicht bekannt. Er ist in den letzten Jahren mehrfach als Sachverständiger der Kriegsministeriums bei den großen Spionage-Prozessen genannt worden.

(Ein Richter als Anstifter einer Mordtat.) In der ungarischen Gemeinde Macs hat nach einer Wahl der Richter Tebe-resz aus Erbitterung über seine Niederlage seinen Diener durch ein Tringeld von 8 Gulden gedungen, den Richter Buzdgan beiseite zu schaffen. Der Diener schlich sich nachts in dessen Haus, legte eine Dynamitpatrone unter das Bett des Schlafenden und setzte eine Zündschnur in Brand. Bei der Explosion wurde der Schlafende in Stücke zerrissen. Herr und Diener sind verhaftet.

(Der Brand auf der Genter Weltausstellung.) Der Schaden, den der Brand in der Weltausstellung in Gent angerichtet hat, wird auf eine viertel Million Fr. geschätzt.

(Frau Bankhurst wieder verhaftet.) Die Führerin der Frauenstimmrechtsbewegung, Frau Bankhurst, die am 12. April aus Gesundheitsrücksichten aus der Haft entlassen worden war, ist Montag früh in London wieder verhaftet worden, da sie gegen die Bedingungen, unter denen sie aus der Haft entlassen worden ist, verstoßen hat.

(Das Befinden der Königin von Rumänien) hat sich verschlechtert. Die Königin schwebt in Gefahr, ihr Augenlicht zu verlieren.

(Ein Zwischenfall auf der Petersburger Autoausstellung.) Auf einem Bankett, das in Petersburg anlässlich der internationalen Autoausstellung stattfand, hielt General Swetschin eine Rede, in der er den Triumph der französischen Automobilindustrie feierte. Der Präsident der deutschen Abteilung Noack protestierte gegen diese Worte. Darauf erklärte Swetschin, daß seine Rede keinerlei Beleidigungen enthalten sollte und daß er lediglich der Hoffnung habe Ausdruck geben wollen, daß die französische Automobilindustrie, die in der letzten Zeit gegenüber der deutschen an Terrain verloren habe, schließlich doch den Sieg davontragen würde. Daß die Taktlosigkeit, die in der Rede des russischen Generals liegt, durch seinen Entschuldigungsversuch gemildert wird, kann man nicht gerade behaupten.

(Todesurteil gegen einen Stationsvorsteher.) Bei Saloniki stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen, wobei beide Lokomotiven zertrümmert wurden. Auf Befehl des Bahninspektors, Obersten Zwanow, wurde der Stationsvorsteher, der die Schuld des Zusammenstoßes tragen soll, erschossen.

(Die Katastrophe der „Nevada“ im Hafen von Smyrna.) Wie die letzten der Pforte zugewanderten amtlichen Telegramme besagen, befanden sich auf dem Dampfer „Nevada“ 123 Passagiere, von welchen 83

gerettet wurden. In dem Berichte des Hafencapitäns von Smyrna wird der Kommandant der „Nevada“ für das Unglück verantwortlich gemacht, weil er den neuen behördlichen Weisungen zuwider gehandelt habe.

Neueste Nachrichten.

Parade vor dem Kaiser. Potsdam, 27. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr fand bei herrlichem Wetter die Parade über die Potsdamer Garnison in Gegenwart des Majestäten und des englischen Königs paires statt. Unter den geladenen Gästen auf der Rampe des Stadtschlösses bemerkte man zahlreiche Mitglieder der englischen Kolonie.

Königlich preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. Berlin, 27. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

- 15 000 Mark auf Nr. 44 432, 163 867.
- 10 000 Mark auf Nr. 43 850.
- 5 000 Mark auf Nr. 136 496.
- 3 000 Mark auf Nr. 3063, 3831, 5920, 8856, 10 474, 11 963, 20 545, 35 377, 42 053, 45 062, 52 837, 55 998, 60 289, 68 831, 72 973, 78 677, 85 750, 92 104, 104 917, 120 348, 121 027, 121 949, 124 661, 128 145, 136 424, 138 539, 153 532, 159 452, 178 580, 179 381, 189 623, 205 201, 212 904, 213 695, 228 518, 230 973, 233 589. (Ohne Gewähr.)

Fliegerunfall. Johannisthal, 27. Mai. Heute Morgen 5 1/2 Uhr stieg der Flieger Michaelis auf einer Sport-Fliegerkutsche zu einem Probeflug aus. In 50 Meter Höhe rutschte der Apparat schief ab und wurde vollständig zertrümmert. Michaelis erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch und anscheinend auch einen Schädelbruch. Er wurde bewußlos ins Hospital gebracht.

Hauseinsturz. Hagen, 27. Mai. Heute morgen stürzte ein in der Waldbergstraße gelegenes Restaurantgebäude ein. Neben dem eingestürzten Hause wurden Ausschachtungsarbeiten für einen Warenhausneubau vorgenommen. Die Bewohner hatten in der Nacht das Haus verlassen, da sie verdächtiges Geräusch hörten. Verletzt wurde niemand.

Ertrunken. Mülhhausen i. C., 26. Mai. Zwei Herren unternahmen mit einer Dame, Fräulein B. aus Mülhhausen eine Ruderpartie auf dem Rhein. Bei Weisweiler unweit Maxlohheim kippte das Boot infolge Anstoßens an einen Brückenpfeiler um. Die beiden Herren konnten sich retten, während die Dame in einen Wirbel geriet und ertrank.

Französische Disziplin. Paris, 27. Mai. Aus Bagia auf Corfica wird den Mäthern gemeldet: Ein Soldat des 111. Infanterie-Regiments sang in Gesellschaft mehrerer Zivilisten die Internationale. Ein Offizier verlangte von ihm die Nummer ab. Als sich der Soldat weigerte, rief der Offizier ihm das Köppi vom Kopfe. Zivilisten nahmen es dem Leutnant wieder ab und bewarfen ihn mit Steinen. Der Soldat entfloß. Als der Leutnant ihn verfolgte, wurde ein Schuß auf ihn abgegeben, der aber sein Ziel verfehlte.

Dampferzusammenstoß. London, 27. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten stieß der Dampfer „Tainne“, der von Billington nach London mit 914 Passagieren fuhr, unterwegs an der spanischen Küste bei dichtem Nebel mit dem Dampfer „Inca“ zusammen und erlitt beträchtlichen Schaden. Auf die funktentelegraphischen Signale antworteten drei Dampfer. Ein Teil der Passagiere wurde auf das Schiff „Garth Castle“ übernommen. Die anderen verblieben auf der „Tainne“, welche dann die Fahrt nach Coruna fortsetzte.

12 Personen ertrunken. Geron, 27. Mai. Auf der See bei der Stadt Banalos ging ein Motorboot unter. 12 Personen ertranken.

Der Zar lehnt das Schiedsrichteramt ab. Bukarest, 26. Mai. Wie gemeldet wird, hat der Zar, da ihn die Balkanstaaten als Schiedsrichter nur mit Vorbehalt annehmen wollen, die Annahme dieses Amtes abgelehnt. Weiter verlautet, Bulgarien wolle keinen Krieg, würde ihn jedoch führen, wenn er ihm ausgesetzungen wird. Als casus belli werde Bulgarien z. B. die Annexion der von den serbischen Truppen besetzten Gebiete durch Serbien betrachten.

Zum griechisch-bulgarischen Streit. Saloniki, 27. Mai. Die noch in Serres befindlichen griechischen Eskadronen wurden nach Lungaza zurückbeordert. Die griechische Regierung erhob in Sofia gegen die Beschließung der zwischen Orfano und Kawata kreuzenden Kriegsschiffe durch bulgarische Truppen Protest.

Zu den Minenexplosionen im Hafen von Smyrna Konstantinopel, 27. Mai. Eine technische türkische Kommission wurde nach Smyrna entsandt, um Maßnahmen gegen die Wiederholung von Schiffsunfällen zu treffen.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 27. Mai 1913.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Leguminosen werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktorei-Produktion unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: schön.
Weizen geschäftlos, per Tonne von 1000 Kgr. Regulierungspreis 211 Mt. per September-Oktober 204 Mt., 203 1/2 Mt., per November-Dezember 204 Mt., 203 1/2 Mt., rot 750 Gr. 208 Mt. bez.
Roggen matt, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 697-714 Gr. 163-164 Mt. bez. Regulierungspreis 165 Mt. per Mai-Juni 164 Mt. bez. per Juni 164 1/2 Mt., 764 Gr. per Juni-Juli 164 1/2 Mt., 764 Gr. per Juli 165 Mt., 764 1/2 Gr. per September-Oktober 164 Mt. bez. per November-Dezember 165 Mt. bez. Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 155-159 Mt. bez.
Hafer ohne Handel.
Nuggeter. Tendenz: ruhig.
Mendement 88 3/4 % per Neufuhr 9,30 Mt. bez. inkl. S. S. 100 Kgr. Weizen 9,30-10,30 Mt. bez. Roggen 9,80-10,80 Mt. bez.
Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	27. Mai	26. Mai
Österreichische Banknoten	84,80	84,80
Russische Banknoten per Kasse	215,15	215,15
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86,30	86,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	75,90	76,-
Preussische Konjols 3 1/2 %	86,30	86,40
Preussische Konjols 3 %	76,-	76,-
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,40	94,80
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Köfener Pfandbriefe 4 %	99,10	99,25
Köfener Pfandbriefe 3 1/2 %	88,80	89,10
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4 %	94,10	94,20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	85,30	85,-
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	—	70,75
Russische Staatsrente 4 1/2 %	92,60	—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,90	89,90
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	—
Hamburg-Amerika Dampfschiff-Aktien	143,70	144,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,10	122,10
Deutsche Bank-Aktien	246,40	246,40
Disconto-Kommandit-Aktien	183,-	183,50
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	116,-	116,-
Stbant für Handel und Gewerbe-Akt.	118,25	118,60
Allgem. Getreidelaufgesellschaft - Aktien	240,75	242,25
Almeh Friede-Aktien	172,-	173,-
Böhmische Wollspinn-Aktien	214,90	215,25
Burgener Bergwerks-Aktien	156,60	159,75
Gejell. für elekt. Unternehm.-Aktien	157,-	158,10
Harpener Bergwerks-Aktien	190,75	192,50
Laurahütte-Aktien	168,30	170,50
Rheinisch-Westfälische Bergwerks-Aktien	257,25	258,50
Rheinisch-Westfälische Bergwerks-Aktien	163,60	165,25
Weizen loco in Newyork	—	—
„ Mai	211,75	210,75
„ Juli	214,-	213,50
„ September	205,50	205,25
Roggen Mai	169,-	167,50
„ Juli	172,50	172,25
„ September	170,50	170,-

Bandbistont 6 1/2 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatbistont 5 1/2 %.
An der Berliner Börse traten gestern auch ziemlich fester Eröffnung abnehmende Einflüsse hervor, jedoch blieben sich die dadurch bewirkten Kursabfälle in engen Grenzen.
Danzig, 26. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Begetor 367 inländische, 288 russische Waggons. Neufuhrwasser inländ. 60 Tonnen, russ. — Tonnen.
Königsberg, 26. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 36 inländische, 56 russ. Waggons, egl. — Waggon Mele und 4 Waggon Staden.

Danziger Viehmarkt.

(Amlicher Bericht der Preisnotierungskommission.) Danzig, 27. Mai.
Auftrieb: 46 Ochsen, 131 Bullen, 55 Färsen und Kühe, 224 Kälber, 138 Schafe und 177 Schweine.
Ochsen: a) Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungeföhrt), 47-50 Mt., b) vollfleischige, ausgewärmte im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mt., c) junge fleischige, nicht ausgewärmte und ältere ausgewärmte 43-46 Mt., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis 38-42 Mt., e) gering genährte — Mt.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwerts 47-48 Mt., b) vollfleischige jüngere 42-45 Mt., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38-41 Mt., d) gering genährte — 38 Mt., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgewärmte Färsen höchsten Schlachtwerts — Mt., b) vollfleischige ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40-45 Mt., c) ältere ausgewärmte Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Färsen 36-39 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30-35 Mt., e) gering genährte Kühe und Färsen — 27 Mt., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mt.; Kälber: a) Doppeltender, feinste Mast — Mt., b) feinste Mastfärsen 54-60 Mt., c) mittlere Mastfärsen und beste Saugfärsen 48-53 Mt., d) geringere Mast und gute Saugfärsen 40-46 Mt., e) geringere Mastfärsen — 30 Mt.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastämmer und jüngere Mastämmer 42 Mt., b) ältere Mastämmer, geringere Mastämmer und gut genährte junge Schafe 37-39 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 28-35 Mt., B. Weidemastschafe: a) Mastämmer — Mt., b) geringere Mastämmer und Schafe — Mt.; Schweine: a) Fettfleischige über 150 Kilogr. Lebendgewicht 52-54 Mt., b) vollfleischige von 120-150 Kilogr. Lebendgewicht 50-52 Mt., c) vollfleischige von 100-120 Kilogr. 50-52 Mt., d) vollfleischige von 80-100 Kilogr. 48-50 Mt., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 45-49 Mt., f) 1. ausgewärmte Sauen 47-50 Mt., 2. unreine Sauen und geschlittene Eber — Mt. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.
Marktverlauf: Rinder: langsam, nicht geräumt. — Kälber: ruhig. — Schafe: mittel. — Schweine: matt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. Mai, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 13 Grad Cel.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 766 mm.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 24 Grad Cel., niedrigste + 10 Grad Cel.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke.

Stand des Wassers am Pegel	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	27.	1,20	26.	1,18
Jamholt	—	—	—	—
Warkau	27.	1,88	26.	1,82
Chwalowice	26.	2,94	25.	3,05
Jatrozyn	21.	1,24	20.	1,26
Grahe bei Bromberg U.-Pegel	24.	5,20	23.	5,30
Neke bei Garnitau U.-Pegel	24.	2,34	23.	2,26

28. Mai: Sonnenaufgang 3,50 Uhr, Sonnenuntergang 8,05 Uhr, Mondaufgang 1,18 Uhr, Monduntergang 11,43 Uhr.



Kasimir Pawlowski
im Alter von 71 1/2 Jahren.
Dieses zeigen hierdurch Ertrinken
unter unergieblicher, lieber, guter
Sohn

Konstantin Pawlowski
nebst Frau und Kindern.
Die Beerdigung findet Mittwoch
den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr,
von der Leichenhalle des neustädt.
Kirchhofes aus statt.

Für die mit in so überaus
reichem Maße erwiesene Teilnahme
bei dem Hinscheiden meiner lieben
Frau

Mathilde Radtke,
geb. **Glinki,**
sowie für die vielen Kranzspenden
lage ich Allen meinen Dank, ins-
besondere Herrn Superintendenten
B a u b e für die trostreichen
Worte am Grabe der Entschlafenen.
Thorn, im Mai 1913.

Paul Radtke.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimgange
meiner lieben Frau, unserer lieben
Mutter sagen wir Herrn Pfarrer
B a s e d o w sowie dem Gesang-
und Bläserchor der christlichen Ge-
meinschaft zu Thorn unseren her-
lichsten Dank.

Siegelwiese, im Mai 1913.
Eduard Wiese
und Kinder.

Bekanntmachung.
In dem städtischen Kranken-
hause ist eine eigene chirurgische
Abteilung eingerichtet und die
Leitung derselben Herrn Ober-
staatsarzt a. D. Dr. Janz über-
tragen worden.

Die Leitung der inneren Ab-
teilung hat Herr Geheim-
sanitätsrat Dr. Meyer, die der
Hingenanfallst Herr Sanitäts-
rat Dr. Wentzler.
Thorn den 26. Mai 1913.
Der Magistrat,
Krankenhausverwaltung.

Am Freitag den 30. d. Mts., mittags
12 Uhr, soll ein etwa 11 Wochen altes
Fohlen
vor dem Stallfeld der Wapmanns-
Abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 5
auf dem Schießplatz Thorn öffentlich
gegen Barzahlung messbar verkauft
werden.

2. Bataillon
Fußartillerie-Regiments Nr. 5.
Ich verreise vom 31. Mai
bis Ende Juni.
Dr. Zuckenfels.
Großes Lager in

Autischwagen
aller Art, gebrauchte, neue, moderne
Jagdwagen, Kuppels, Halbberden, ele-
gante Selbstfahrer, leichte Einpänner,
Kabrioletts auf Patent-Räder offeriert
billigst

W. Mikolajczak, Thorn,
Araberstraße 21 und Graudenzerstraße 23.
Kleines
Kolonialwarengeschäft
sofort zu verpachten wegen anderer Unter-
nehmung. Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der „Presse“.

**Gefichts-
auschlag,**
Pidel, Miteser, Flechten verschwinden meist
sehr schnell, wenn man abends den
Schaum von **Zucker's Patent-
Medizinal-Seife**, à Stück 50 Pf.
(15% ig) und 1.50 Mk. (35% ig, stärkste
Form) eintrudeln läßt. Schaum erst
morgens abwaschen und mit **Zuckooil-
Creme** (à 50 u. 75 Pf. zc.) nach-
streifen. Großartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt; in der Ratsapotheke,
bei Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wen-
dich Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber,
H. Claass und K. Strzyzyski.

**herr sucht kräftigen und guten
Mittagsstisch**
in der Nähe des Marktes. Auf
Preis wird nicht gesehen.
Angebote unter G. 101 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Berich. gebr. Möbel:
Eleg. Salomeir, Nussbaum-Büfett, Stühle,
Tische, Mahagoni-Schlafzimmereinrichtung,
Glas-Schrank, helle Schlafzimmereinrichtung,
Sofa mit Umbau, Waschtisch mit Mar-
morplatte, Nachttisch und anderes mehr
zu verkaufen
Bachstraße 16.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch-
freut an
Thorn den 27. Mai 1913
Eduard Kittler und Frau
Anna, geb. Dietz.

Wir vergüten für Depositionsgelder
bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung 3 3/4 %
„ einmonatlicher Kündigung 4 %
„ dreimonatlicher Kündigung 4 1/4 %
„ sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2 %

Norddeutsche Kreditanstalt
Filiale: Thorn.

Ca. 1000 Morgen in Pommern,
3 km von bedeutendem Badeort, fast durchweg guter Roggenboden, 65 Morgen
gute Wiesen und Torf, 9 Morgen süssliche Seen, 380 Morgen Wald, Rest Garten
und Weiden, verkauft. Das Gut soll von einer projektierten Eisenbahnlinie durch-
schnitten werden, wodurch es an Wert noch ganz wesentlich gewinnt. Der Wald
hat guten Wachs, für ca 50 000 Mk. schlagbares Holz vorhanden. Sehr gute Jagd,
günstige Leuteverhältnisse. Geringe Abgaben und Steuern. Ausfaat 170 Morgen
Winterroggen, 150 Morgen Sommerroggen, Kartoffeln, Rüben usw. Gute Gebäude,
totes und lebendes Inventar und Borräte reichlich vorhanden. Preis: 280 000
Mk., bare Anzahlung 80 000 Mk., Restzahlung lange fest. Anfragen nach Danzig,
Postlagerstraße 68.

Achtung! Achtung!
2 Güter

in schönster Lage Westpreußens, zum größten Teil ebener Weizenboden, sehr gute
Gebäude, sowie tot. u. leb. Invent. zusammen ca. 1400 Morgen mit reichl. schönen
Wiesen, sollen sofort in belieb. Größen verkauft werden. Kaufpreis und Anzahl.
nach Vereinbarung. Zum größten Teil amortisierbare Hypothek. Stempelsteu. und Kreis-
umlagesteuer bezahlt. Kauf. nicht. Sehr sichere Hypotheken und Landwirtsch. in
Westpr. die sich zum Parzellieren eignen, werden in Zahlung genommen. Käufer
müssen unter Angabe ihrer Vermögensverhältnisse sich unter A. B. C., bahnhof-
lagernd Danzig melden.

Drogeläden
mit Brut, vernichtet radikal
Rademachers Goldgeist, Patentmäßig
geschützt
Nr. 75 198. Geruch- u. farblos. Reinigt
die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d.
Haarwuchs, verhält. Zuzug v. Parasit.
Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. An-
erkennungen. Fl. à M. 1.— u. 0.50 in
den Drogenen und Apotheken.
Depots: Anders & Co.,
K. Strzyzyski, Elisabethstr. 12,
Alfred Franke, Neustädt. Markt,
M. Baralkiewicz, Baderstr. 23,
Hugo Claass.

Stellengesuche
Buchhalterin
(Anfängerin) sucht Stellung in einem
Kontor. Kenntnisse in Stenographie und
Maschinenschreiben. Angebote unter E.
D. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Lehrling
kann sofort eintreten.
Drogerie zur Neustadt, Alfred Franke,
Neustädt. Markt 14.
Sägewerk Kurwien (Spr.) sucht tücht.
Schneidmüller
für Akkordschicht. Weidung
Brombergerstr. 46, pl.
Zu Anfang Juni solider, tüchtiger, ver-
heirateter

Hausmann
gesucht. Hohes Gehalt. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle der „Presse“.

Laufburche
von gleich gesucht.
Braun.

Rutscher
wird gesucht
Lindenstr. 45 a.

Junge Leute
von 15—17 Jahren, mögl. mit eigenen
Rädern, bei hohem Lohn werden v. sof.
gef.
„Grüne Adler“, Baderstr. 2.

Empfehle Rinderfrau
mit guten Zeugnissen. **Emma Baum,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernitsstr. 25.

Empfehle gef. Amme.
Anna Nowak, gewerbsmäß. Stellenver-
mittlerin, Thorn, Schuhmacherstr. 24.

Tücht. Waschfrau
wird verlangt. Schützenhaus, Schloßstr.
Ein ordentliches

Büfettfräulein
zum 1. Juni d. Js. gesucht. Angebote
unter L. 100 an die Geschäftsstelle der
„Presse“ erbeten.

Junges Mädchen
mit guter Handschrift gesucht.
Opfiter **Seidler,** Markt 4.
Dampfzellei Michalowo bei Argenau
sucht 4—6 kräftige

Mädchen
zum Steine verladen und an die Ziegel-
pressen. Meldungen an
Dampfzellei Michalowo
bei Argenau, Post Baldow.

Jüngeres, hand. Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Frau Helena Fuks, Mellienstr. 80.

Ein größeres, sauberes
Schulmädchen
wird für den Nachmittag verlangt.
Grüger, Graudenzerstr. 106.

Aufwartefrau
von gleich gesucht
Culmerstr. 18, im Laden.

Jung. Aufwartefrau
von 7—11 Uhr
vorm. sofort ge-
sucht
Gerechestr. 30, 2. r.

Geld u. Hypotheken
1000 Mark von sofort oder 1. 6.
gekauft. Angeb. unter
S. H. 24 an die Gesch. der „Presse“.
Alleinstehend. Fräulein, 20 Jahre alt,
höchstes Leubere, wünscht Weirat mit
aufrech. Charakter. Herrn. (Vermögen,
Religion, Stand gleichgültig).
„Synnen“, Berlin 18.

5800 Mk.
zur 1. Stelle, mündelicher, j. 1. 7. 1913
gekauft. Angebote unter O. S. an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen ges. 10—20 Morgen
mit 2—3000 Mark.
Hoffmann, Thorn, Araberstr. 9, 2.

Mahagoni-Bettgestell
zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 22
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Treppe, ca. 4 m lang 90 cm breit,
zu kaufen gesucht.
E. Heuer, Rudak.

Pferd
zu kaufen gesucht. Söcherbräu-
Filiale, Culmerstr. 10.

Rinderwagen
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang.
u. „Baby“ an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Zu verkaufen
Geschäftsgrundstück
mit 2 modern ausgebauten Läden, in der
Hauptstraße Thorn's gelegen, ist unter
günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Bestellanten wollen sich gef. unter R.
R. 15 an d. Gesch. der „Presse“ wenden.

Verchiedene Möbel
wegen Umzuges zu verkaufen
Schuhmacherstr. 5.

4 gut angefüllte Schweine
stehen von sofort zum Verkauf.
Joh. Paluchowski, Mocker,
Lindenstraße 58.

Eleg. Nussbaum-Vertilow
und Trumeau
billig zu verkaufen
Meyer, Friedrichstr. 6, hochpt., r.

Nähmaschine, bill. zu verkauf.
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

2 Messing-Gastrolen,
1 Sportwagen
fortzugshalber billig zu verkaufen
Bachstraße 27, pl., r.
Habe einige Zentner guten, hiesigen
RäucherSpeck
abzugeben.
Thorn, Mellienstr. 59, Fleischeri

Schönes Grundstück
mit Garten, beste Lage, Moder, u. An-
zahl. bill. zu verk. Anfr. u. S. K.
W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Felske's Konzertgarten, Gramschien.
Sonntag den 1. Juni:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17.
Eintritt 30 Pfg. Anfang 3 Uhr.
Verlosung von Pfefferkuchen.

Kaiserhofpark Schiekplatz.
Mittwoch den 28. Mai, nachm.:
Goldisten-Konzert (Kaffeemusik)
Kaffee in Tassen und Kannen. Gutes Kaffee-Gebäck.
Konzert frei. Anfang 4 Uhr.

Thorn-Mocker — Wollmarkt.
Mittwoch den 28. Mai:
Großes Kinderfest.
Kinderspiele und Belustigungen aller Art.
Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Konzert, Feuerwerk und Auftreten
des Turmseilkünstlers als Radfahrer.
Donnerstag:
Gr. Brillantfeuerwerk, Auftreten d. Turmseilkünstlers, Konzert
u. v. m. Platz-Entrée 10 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
M. Finke.

Eine schwere, hochtragende
Sterke
verkauft **Engel, Gostgau.**

Sprungföh. Bullen
(holländer Rasse)
sowie
Saat- u. Esskartoffeln
zum Verkauf.
Rittergut Nielub,
bei Briesen Westpr.

Meine Grundstücke,
Thorn 3, Brombergerstraße 92/94, mit
2 Baustellen sind sofort fortzugshalber
billig zu verkaufen.
Größeren Posten
Sägespähue
hat abzugeben
Gustav Weese,
Abt. Maschinenfabrik,
Fritz Reuterstraße 22.

Bücherschrank, Tische, Büfett,
**Credenz (Nrichtetisch), Leder-
stühle (alles Eiche), Herren-
schreibtisch, Trumeau (Nuss-
baum) und Sofa**
sowie zu verkaufen **Mellienstr. 85, 2,**
bei Amtsgerichtsrat **Folleher.**

Ein starker Handwagen,
zum Hundewagen geeignet, preiswert so-
fort zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei Gistgränze,
fast neu, stehen spottbillig zum Verkauf.
Näheres bei
W. Conrad, Thorn III.

Prachtvolle Zöpfe,
staunend billige Preise, Zubehörestelle,
Stück 30 Pfg., Unterlagen, Stück 40 Pfg.
B. Araszewski, Culmerstr. 24.

**Verkaufe mein neues Haus-
grundstück**
in Thorn, gegenüber Gymnasium, von
2, 3- und 4-Zimmerwohnungen, gut ge-
regelt, Hypotheken, umfänglich sehr
billig, Anzahlung 5—10 000 Mark, erst-
tauschend auch auf ein Land- oder fl. Garten-
grundstück in Wader.
F. Jankowski, Thorn, Waldstr. 15.

**Mein
Geschäftshaus,**
Schillerstraße 1, ist unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen
Friedrich Thomas,
Schillerstraße 1.

**Zweiere Chaiselongues, Flüßsöfas, Gar-
nituren in elegant moderner Aus-
führung, Rubelst. und Sofas, sodann
sämtl. andere Möbel sowie ein fast neuer
Leppich, 2x3 Meter, rot, billig zu ver-
kaufen.
A. Bresslein, Tapetier,
Schuhmacherstr. 2, 2.**

**Anspolstern u. Modernisieren
alter Polstermöbel**
billigst bei **A. Bresslein, Tapetier,**
Schuhmacherstr. 2, 2.

Wegen Todesfalles ist ein
Grundstück
im Kreise Thorn, etwas über 100 Morg.
groß, bestehend aus Wald, Wiese und
Acker, sofort zu verkaufen. Ang. unter
K. H. 24 T. an die Gesch. d. „Presse“.

Wohnungsgesuche
Möbliertes Zimmer,
ungenierr, Wilhelmstadt, per bald zu
mieten gesucht. Angebote unter R. K.
12 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension auf Bromberger Vor-
stadt von 2 Schülern höherer Lehranstalt
vom 1. 8. gesucht. Familienanschluß er-
wünscht. Angebote unter K. P. 2 an
die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Zum 1. Juni gesucht

Wohnung
von 3—4 Zimmern, Badezimmer, Büchsen-
geläß, Stall für 2 Pferde. Angebote mit
Preisangabe an das Geschäftszimmer
III. 21 erbeten.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Bridenstr. 22, Hof, 2.**

Möbl. Part.-Vorderzimmer
mit separatem Eingang sofort zu ver-
mieten **Baderstr. 7, pl.**

Gemütliches Zimmer
im Wader, nahe am Bahnhof, passend
für Sommerfrischler, Ausflügler zc. zu
haben bei **Wunsch, Penau.**
W. Zim. 3. verm. (15 Mk.) Culmerstr. 11.

Möbl. Zimmer,
Ausficht nach der Weichsel, von sofort
zu vermieten **Baustr. 6, 2.**

Laden
nebst Wohnung von sofort zu vermieten.
Zu erfragen **Waldstraße 78.**

Wohnungen:
4 Zimmer, Bad, Mädchenkubde, reichlicher
Zubehör, 700 Mk.,
verkehrshalber sofort zu vermieten.
Georg Doehn, Baustr. 6.

Wohnungen,
2 und 4 Zimmer, Entree, Balkon, Gas
Bad sofort zu vermieten
Jablonski, Bergstraße 22a.

Wilhelmstadt:
eine 4-zimmerige Wohnung, Albrechtstr.,
Bromberger Vorstadt:
drei 5-zimmerige Wohnungen, Brom-
berger- und Talstr.-Ecke, sofort zu
vermieten.
Näheres der Portier oder **Fritz Kann,**
Culmer Chaussee 49, Telephon 688.

2-Zimmerwohnung
mit großer Küche für 20 Mark monatlich
zu vermieten **Mellienstr. 81.**

Schöne 2-Zimmerwohnungen,
eventl. mit Badeeinrichtung und allem
Zubehör, täglich oder später zu ver-
mieten. Näheres
Neubau Brombergerstr. 108.

Eine Wohnung,
2 Stuben, Küche, mit Wasserleitung, zu
vermieten **Waldstr. 79 b.**

Wohnung,
7 Zimmer mit Gasseinrichtung, Balkon,
Gartenbenutzung und Zubehör vermietet
vom 1. April **H. Uebriek,**
Brombergerstraße 41.

Gute Schlafstelle mit Morgenkaffee
zu haben **Gerbestr. 13/15, 2. l.**

**Deutscher Verein
gegen den Mißbrauch
geistiger Getränke.**
General-Versammlung
am Sonntag den 1. Juni,
um 4 Uhr nachmittags,
in der Aula der Gewerbeschule.
1. Jahresbericht,
2. Statutenbericht,
3. Kaffeepansee,
4. Vortrag der Vorsitzenden in der Ge-
werbeschule Fräulein **Stammmler:**
„Die Beteiligung unserer Frauen
im Kampfe gegen den Alkohol“,
5. Vorstandswahl.
Eintritt 10 Pfg.; dafür wird Kaffee ge-
boten. Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Sitzung.
Schützenhaus, kleiner Saal.
Raninchen-Zucht-Verein
Thorn und Umgegend.
Sitzung
Donnerstag den 29. Mai 1913,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Brennischen Hof“, Culmer
Chaussee.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Vorführung von Zuchtieren,
3. Vortrag,
4. Beratung über Raninchenfleischverfor-
gung für Thorn.

**Müller's vereinigte
Sichtspiele.**
Ab heute, den 27. Mai:
Ankunft des englischen Königs-
paares anlässlich der Hochzeitsfeier-
lichkeiten der Prinzessin **Victoria**
Luise und des Prinzen von **Cumber-
land** in Berlin, **Lehrer Bahnhof,**
in Anwesenheit des deutschen Kaiser-
paares, des hohen Kronprinzen-
paares sowie allerhöchster Fürst-
lichkeiten.
Die Ankunft des russischen Kaiser-
paares in Berlin.
Die Ankunft des Herzogs von
Cumberland nebst Gemahlin.
NB. Die
Sdeon-Sichtspiele
bieten dem geehrten Publikum einen
angenehmen, kühlen Aufenthalt.

Vittoria-Bart.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
**Prima Viktoria-Waffeln
und Kaffee.**
Bei tüchtler Witterung angenehmer
Aufenthalt in der Glasveranda.
Gartenrestaurant Wiese's Kämpfe.

Jeden Mittwoch: Schmant-
waffeln u. Portions-Kaffee.
Spargel mit Landshinken.
Anderer Unternehmungen halber 2. Etg.
4 Zimmer, Entree, Zubehör, sofort
zu vermieten. **Jaworski,**
Näheres beim Wirt **Jatobstr. 13, 1.**

Pferdestände
zu vermieten.
Ackermann, Mellienstr. 3,
Fernsprecher 9.

Pferdestall
zu vermieten vom 1. Juli d. Js. ab
Schloßstraße 4.
Junger, solider, treibbarer

Landwirt,
evangelisch, guter Charakter, gutsituiert,
im Besitze eines 300 Morgen großen
Mehrwirtschaftsgrundstückes, sucht wegen
Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem
Wege die Bekanntschaft einer wirtschafts-
lich erzogenen jungen Dame (Landwirts-
schafter bevorzugt) mit angemessenem Ver-
mögen zwecks Heirat. Näheres unter
H. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein brauner Ledtel,
auf den Namen „Stroch“ hörend, Hunde-
marke 12 tragend, wird seit Freitag ver-
misst. Gegen Belohnung abzugeben
Segerstraße 16.

Goldene Damenuhr,
gezeichnet **A. D.,** auf dem Wege von
der Breitestr. bis zum Kirchhof u. zu
bis zum Markt. Krankenhaus am Montag
Nachmittag verloren gegangen. Gegen
Belohnung in der Geschäftsstelle der
„Presse“ abzugeben.

Grünleiderer Schirm
auf Station **Barbarien** verloren gegangen.
Abzugeben **Strobandstr. 7, 1.**

Meine Frau **Emma** hat
mich böswillig verlassen und
warne ich hiermit jedermann, derselben
Aufenthalt zu geben oder etwas zu
borgen, da ich für nichts aufkomme.
A. Schmidt, Thorn,
Klosterstraße 10.
Dazu zwei Flüster

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Deckungsfrage.

In diesen Tagen wird die Budgetkommission des Reichstags die Beratung der Wehrorlagen abschließen und den Entwurf an die Bollversammlung zurückgeben. Dann beginnt im Ausschuss die mit Spannung erwartete Erörterung der Deckungsfrage, an der schon seither alle Diplomaten und solche, die es werden wollen, ihr Können versucht haben. Leider verläßt sich die Befürchtung, daß die Linke gegenüber der Nachgiebigkeit, die bei den Regierungen nach dieser Seite hin oft bis hart an die Grenze der Schwäche herangeht, ihren Kopf durchsetzt, die Lösung der Deckung in den Herbst verschlepp und so gegen den früher oft übersehenen Grundsat: Keine neue Ausgabe ohne gleichzeitige Deckung! bereits unmittelbar nach der nur unter starker Erschütterung gelungenen Neuordnung der Reichsfinanzen wieder grüßlich verfährt. Bei dieser unerfreulichen Aussicht befestigt sich zunächst die Mäßigkeit des von der Rechten und dem Zentrum empfohlenen Vorschlags, innerhalb der Kommission auf die erste Lesung der Heeresvorlage zunächst die erste Beratung der Deckungsentwürfe folgen zu lassen selbst auf die Notwendigkeit hin, daß sich das Plenum noch einmal eine Woche oder 14 Tage hätte vertagen müssen, und so das gesamte Werk der Heeresverfassung noch im Frühommer in einer für den Reichstag wie für das Reich gleich ehrenvollen Art endgültig zu verabschieden. Doch da die eigensinnige Weisheit der Linken diesen zweckmäßigsten Weg nicht beschreiten wollte, hat es nicht viel Zweck, diese natürliche Regelung nochmals zu empfehlen. Umso mehr steht freilich zu bedauern, daß auch durch die himmelstreichenden Reichsfinanznot der Vergangenheit die im Grunde doch so selbstverständliche Forderung, beträchtliche Neuausgaben nicht ins Blaue hinein zu bewilligen, sondern sie stets auf die granitene Grundlage der gleichzeitig beschafften Neueinnahmen zu stellen, noch immer nicht von allen Parteien oder wenigstens von allen bürgerlichen Parteien erfüllt wird.

Für den Wehrbeitrag scheint ja die aus allen bürgerlichen Parteien bestehende Mehrheit nach wie vor vorhanden zu sein und die Absicht wohl aller Fraktionen läuft weiter dahin, die kleinen Vermögen mehr, als in der Regierungsvorlage vorgesehen ist, zu schonen und dafür die großen Einkommen mit einer erheblichen herabzusetzenden Steuerergänzung zu bedenken. Es liegt aber auf der Hand, daß die Rederei, damit sei ja vorläufig Geld beschafft und der erwähnte Grundsatz solider Finanzgebarung sei mithin nicht verletzt, als wertlose Schaumblase abzuweisen ist. Leider haben es aber die verbündeten Regierungen nicht im entferntesten verstanden, die einende Kraft, die für unser innerpolitisches Leben im Wehrbeitrag ruht oder doch ruhte, angemessen hervorzu-

heben. Es hätte gewiß nahegelegen, bei Einbringung des Wehrbeitrages hervorzuheben, daß hier dem Besitz der geforderte Abtrag so gründlich wie möglich zugemutet werde, daß diese Abgabe aber nicht von den Toten, sondern von den Lebenden und daß so dem Verlangen beider Flügel der bürgerlichen Parteien in einer Weise Rechnung getragen werde, die die alsbaldige Beendigung des grimmigen Bruderkrieges rechtfertige. Nach dieser an leitender Stelle verpackten Gelegenheit ist es nicht sonderlich auffällig, wenn gewisse Demagogen noch immer so tun, als sei der Besitz in den Deckungsvorschlägen der verbündeten Regierungen noch garnicht oder noch nicht genügend bedacht, oder als hänge das Wohl des Reiches von der Schaffung einer besonderen Reichsbesitzsteuer ab, deren Gestaltung der Reichstag ständig überwachen und beeinflussen könne. So mehrten sich gegenwärtig in der Gegend der Abgg. Erzberger und Bassermann, die ja angeht ihrer demokratischen Neigungen manchen Berührungspunkt haben, die Bestrebungen, an Stelle der erhöhten Matrifularbeiträge eine Reichsbesitzsteuer zu ermöglichen, und ihr Sehnen richtet sich dabei in erster Linie auf eine Reichsvermögenssteuer, gerade als ob die Vermögen beim Wehrbeitrag überhaupt noch nicht zu den neuen Lasten herangezogen seien. Damit äußert sich denn jene nicht ungefährliche Einseitigkeit, die immer nur das Reich im Auge hat und sich über die Entwicklung der Finanzen in Staat, Kommunen usw. keinerlei Kopfschmerzen macht.

Trifft Herr Bassermann das Zentrum auf halbem Wege, so ist das stets eine nationale Tat, während bekanntlich das entsprechende Verhalten der Konservativen jeweils als Vaterlandsverrat zu brandmarken ist. Nun ist in diesen Tagen berichtet worden, die Herren Erzberger und Bassermann haben dem Reichszentraler ihre Aufwartung gemacht, um ihm eine Wehrbeitrag für die Reichsvermögenssteuer zuzusichern. Nationalliberale Kreise betonen bereits Herrn Bassermanns besondere Güte, der aus wirklich rein nationalen Gründen diesmal — auf die erweiterte Reichsbesitzsteuer verzichten wolle und sich in dieser festen Absicht auch durch die freundliche Unterstützung einzelner rechtsstehender Politiker nicht stören lasse. Boshast veranlagte Politiker wollen diese Entlassung freilich darauf zurückführen, daß der Ertrag der Witwen- und Waisensteuer nicht ausreichte, um die vorgeschlagene Erhöhung der Matrifularbeiträge entbehrllich zu machen. Wichtig wird jedenfalls sein, daß Herrn Bassermanns Politik dahin geht, einen Bloß der Mittelparteien zu schaffen, der die Konservativen ausschalten könne. Die spekulative Erwägung hapert indes. Bleibt der Widerstand der einzelstaatlichen Finanzminister gegen eine Reichsvermögenssteuer bestehen, und damit ist vorläufig zu rechnen, so

fällt der rosa-lila-schwarze Bloß ohnehin zusammen. Würde aber der Widerspruch, wie ihn noch unlängst der preussische Finanzminister und neuerdings die bayerische Regierung mit guten Gründen entwickelt haben, urplötzlich aufgeben, so bestünde für die Konservativen kaum noch Anlaß, die von der Regierung preisgegebene Schanze zu verteidigen.

Abg. Erzberger bezeichnet die Nachricht, er und der Abg. Bassermann hätten dem Reichszentraler die Reichsvermögenssteuer angeboten, als eine freie Erfindung.

Der Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse

Der Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse ist am Montag dem Reichstage zugegangen. Von den Neuerungen, die der Entwurf den Vorschriften des geltenden Rechtes gegenüber bringt, sind besonders hervorzuheben: Militärische Geheimnisse im Sinne des neuen Gesetzes sind, wie bisher, Schriften, Zeichnungen und andere Gegenstände, außerdem aber jetzt auch Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist. Der Verrat eines militärischen Geheimnisses wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren (früher Gefängnis bis zu fünf Jahren), bei mildernden Umständen mit Gefängnis von einem bis zu zehn Jahren bestraft. Hat der Verrat eine bedeutende Gefahr für die Sicherheit des Reiches zur Folge gehabt und konnte der Täter dies voraussehen, kann, was neu ist, auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden. Das Gleiche gilt, wenn das Geheimnis dem Täter in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder deutsche Militärperson zugänglich war. Die im bisherigen § 4 vorgesehene Gefängnis- oder Festungshaft ist von bis zu drei auf bis zu fünf Jahren erhöht worden. Die Verabredung oder Vorbereitung eines Verbrechens gegen die Sicherheit des Reiches wird, wenn es nicht zur Vollendung oder zu einem strafbaren Versuche gekommen ist, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Neu sind die §§ 7 und 8, welche die Anknüpfung von Beziehungen zur Mitteilung militärischer Geheimnisse an das Ausland mit Gefängnis bestrafen. Nach § 8 wird derjenige, der an einem militärisch wichtigen Orte unrichtige Angaben über seine Personalien macht, mit Gefängnis- oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

Vom Balkan.

Die feindlichen Brüder.

Das bulgarische Hauptquartier hat folgendes Kommuniqué veröffentlicht: Am 22. Mai, um 5 Uhr früh, eröffneten griechische Truppen, die im Umkreise des Dorfes Radolevo verteilt waren, ein Infanterie-

und Artilleriefeuer gegen die bulgarischen Truppen, die bei den Brücken des Angitastasses bei Kitißköpfeprüli und Butschista standen. Anfangs erwiderten die bulgarischen Truppen das Feuer nicht, als aber die griechische Artillerie den Schienenweg und die Telegraphenleitung beschädigte, eröffneten die Bulgaren ein heftiges Feuer, begannen vorzurücken und zwangen die Griechen zu einem fluchtartigen Rückzuge in der Richtung des Golfs von Orhani. Diese griechische Herausforderung war nicht die erste. — Aus Athen wird berichtet, daß am Freitag bei Semalton ein Vorpostenschermüßel zwischen griechischen und bulgarischen Truppen stattfand, bei dem zwei Griechen verwundet wurden. Bulgarische Komitadjis haben in Monastir, wie aus Belgrad verlautet, einen bulgarischen Kaufmann und seine Familie ermordet. Nach anderen Berichten ist diese Bluttat von serbischen Soldaten begangen worden.

Das serbische Regierungsorgan „Samouprava“ gibt dem tiefen Bedauern über den blutigen zweitägigen Kampf zwischen bulgarischen und griechischen Truppen Ausdruck und erklärt, Serbien habe nur den Wunsch, daß die beiden Verbündeten alles aufbieten mögen, um der Gier entgegenzutreten, durch welche die teuren Ertrugenschaften des letzten Krieges bedroht werden. — Das Blatt hat damit den wahren Anlaß der Streitereien in dem Worte „Gier“ sehr treffend gekennzeichnet. Nach Meldungen aus Saloniki sollen die Bulgaren die griechischen Stellungen vor Sochos angegriffen und die Griechen zurückgedrängt haben. Die Verluste der Griechen sollen gering sein.

Änderung der serbisch-bulgarischen Verträge?

Der serbische Gesandte Spalatoskiß gab in Sofia die amtliche Erklärung ab, daß Serbien eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages wünsche. Wie von kompetenter Seite verlautet, wird die bulgarische Regierung darauf antworten, daß Bulgarien unbedingt auf Einhaltung des Vertrages bestohe und eine Revision des Vertrages ablehne. — Ministerpräsident Paßitsch ließ am Montag den Parteiführern ein schriftliches Exposé über die serbisch-bulgarische Grenzfrage überreichen. Der Inhalt des Exposes wird vorläufig geheimgehalten.

Malisoren und Albanien.

Die aus Skutari verbreitete Nachricht, daß zwei Malisorenstämme beschlossen hätten, sich Montenegro nicht zu unterwerfen, weil Montenegro gegen die Bevölkerung Nordalbanien's Grausamkeiten verübt hätten, wird in Cetinje als vollständig unbegründet bezeichnet. Es wird betont, daß die Malisoren in den montenegrinischen Reihen gefähmpft haben, und daß an tausende notleidender Malisoren Brot und Getreide verteilt worden sei.

Das Los der Besiegten.

Die bulgarischen Militärbehörden haben die Mohammedaner in den Gebieten von Serres, Drama, Kavalla, Demirhisjar, Debagatsch und Adrianopel aufgefordert, in die bulgarische Armee einzutreten. Die Mohammedaner haben nach einer Beratung die Erklärung abgegeben, ihrer Militärpflicht in der bulgarischen Armee unter der Bedingung nachkommen zu wollen, daß sie nicht gezwungen werden, gegen ihre Glaubensgenossen zu kämpfen.

Kriegslosteuern.

Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ulas, laut welchem zahlreichen Offizieren für ihre vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit Ordensauszeichnungen mit Kriegsdecoration oder goldene und silberne Tapferkeitsmedaillen verliehen werden. Kronprinz Alexander, Prinz Arsen, Witwode Putnik, sämtliche Generale, die Mehrzahl der Stabsoffiziere, fünfzehn Hauptleute und der Kavallerie-Oberleutnant Pawlowitsch haben die höchste Kriegsauszeichnung, den Orden vom Stern des Kara Georgewitsch mit Schwertern, erhalten. Prinz Georg erhielt die goldene Tapferkeitsmedaille.

Ein tapferes Mädchen.

Von A. R.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Auf diesen Weihnachtsabend folgte eine Reihe von schönen Tagen für die Geschwister. Die Teiche in den Anlagen des Kleinen Städtchens waren gefroren, und Käthe lief einmal wieder Schlittschuh. — Es hatte sie Überwindung gekostet, als Georg sie aufgefordert hatte. Sie mußte an jene frühlische Zeit denken, die dem Eissport allein gewidmet gewesen war. Wie war sie doch egoistisch und faul gewesen in jenen Tagen und Wochen, — die meiste Zeit fern von der Mutter, die doch schon damals der Pflege und Unterhaltung bedurft hatte! Zuhause hätte Käthe nichts anzufangen gewußt, — oft war die Langeweile über sie gekommen. Sie schämte sich jetzt über sich. War sie nicht glücklicher, seit sie von früh bis spät arbeitete? — Sie mußte es zugeben, so unympathisch ihr diese Tätigkeit auch war, das Bewußtsein, Nützliches zu leisten, war köstlich, und die Ferien genoh sie in wollenen Zügen. — O, diese frische, klare Luft, diese wohlige Empfindung, Hand in Hand mit ihrem Bruder dahinzufliegen, während irgendwo eine Militärkapelle lustige Tänze spielte. — „Zu schön!“ sagte sie unwillkürlich vor sich hin.

„Ja, famos!“ entgegnete Georg, „da kommt mein Klassenlehrer Cato, der da, rechts, der große Blonde, er läuft brillant, siehst du ihn?“ Des Anabens Augen leuchteten, während er sprach. Käthe wußte, daß er für Herrn Ritter schwärmte, und folgte mit den Augen Georgs Unterweisung. Da machte der bezeichnete Herr eine Schwenkung und befand sich plötzlich an des Anabens Seite. Er küßte seinen Hut und sagte: „Willst du mich nicht vorstellen, Schwab!“

Schwab war von dieser Ehre so überwältigt, daß er dunkelrot wurde und nur undeutlich etwas murmelte.

„Werden Sie einmal mit mir laufen, gnädiges Fräulein?“

Käthe zögerte einen Augenblick; sie kannte diesen Mann ja garnicht und fand sein Ansinnen reichlich dreist.

„Ich habe heute keine Zeit mehr,“ sagte sie und setzte ein hochmütiges Gesicht auf, „vielleicht ein anderes mal. Vielen Dank!“

„Ach so, pardon!“ Fort war Herr Ritter in einem weiten Bogen! Georg sah die Schwester ganz entsetzt an.

„Du, das hat er gewiß übelgenommen, warum wolltest du nicht?“

„Ich will nachhause, Mama ist schon so lange allein!“

„Du wolltest nur nicht mit ihm laufen,“ meinte Georg mit gerunzelten Augenbrauen, „warum weiß ich nicht!“

Käthe hatte ihren kleinen Gockel noch nie so zornig gesehen.

Sie ging ganz beschämt nachhause.

Wenn dieser Lehrer Georg nun nur nicht schätzte, weil sie so unhöflich zu ihm gewesen war. — Und warum sie Herrn Ritter schlecht behandelt hatte, begriff sie selbst nicht; er hatte ja jeder Form genügt, indem er sich vorstellte lieh, und sein Gesicht war das eines anständigen, wohlgezogenen Mannes, eigentlich hatte dieses frische Antlitz mit dem blonden Schnurrbart und den blauen, fröhlichen Augen etwas sehr Anziehendes gehabt. — Käthe seufzte über ihre Dummheit; ihr köstliches Eislaufen hatte es sie heute gekostet, daß sie ganz ohne Grund gegen einen ihr völlig Unbekannten unartig gewesen war. —

Am folgenden Tage schwankte sie sehr, ob sie

Georg wieder begleiten solle, als er seine Schlittschuhe ergriff.

Sie waren zusammen in der Kirche gewesen und hatten sich auf dem Heimwege ausgesöhnt. Er hatte angefangen, mit ihr über die Predigt zu sprechen, in der ihm manches unverständlich geblieben war.

Käthe liebte seine frische, unbefangene Art, mit der er über Erntes und Heiteres sprach, und sie diskutierten oft heftig miteinander.

„Also heute schneidest du mich nicht mehr?“ sagte sie in einer Pause und wandte ihm ihr lachendes Gesicht zu.

Georg wurde rot.

Er hatte sie mit Absicht wie Luft behandelt gestern, jetzt hatte es ihn nicht wenig gestreut, daß sie die Sache so leicht genommen.

„Ich war wirklich wütend,“ sagte er ehrlich, „Ritter ist ein uranständiger Mensch, mit dem konntest du ruhig Schlittschuh laufen!“

Käthe lachte hell auf. „So, also du alter Herr erlaubst es mir!“

Das Lachen mißfiel Georg, aber er übergab diesmal der Schwester Beleidigung mit Stillschweigen.

Als sie späterhin, seinem Beispiel folgend, die Schlittschuhe nahm, jubelte der Anabe förmlich auf.

„Das ist famos! Ich will dich die Nacht lehren, die Ritter mir gestern beibrachte!“

„Mamachen, wir sind rechte Egoisten!“ seufzte Käthe, indem sie der Mutter Hand küßte.

Die Doktorin strich ihr über das Gesicht. „Ich freue mich ja, wenn meine kleine Kassiererin einmal recht Lust schöpft,“ sagte sie zärtlich. Auf der spiegelblanken Eisfläche tummelte sich auch heute eine fröhliche Menge. Käthe war mit dem Anknallen ihrer Schlittschuhe beschäf-

tigt, als sie mit halbem Auge den Lehrer auf sich zukommen sah.

„Darf ich Ihnen helfen, Fräulein?“

„Ich danke sehr, ich bin schon fertig!“

„Dann darf ich meine Bitte von gestern wohl wiederholen?“

Er streckte seine Hand aus, und sie legte die ihrige ohne Besinnen hinein. —

Fort flogen sie in gleichmäßigem Tempo, und die Sonne, die über ihnen leuchtete, strahlte auch in ihren Herzen.

Kuno Ritter meinte, noch nie in seinem Leben ein so anziehendes Gesicht gesehen zu haben, wie dieses neben ihm, das so frisch und glücklich unter der Pelskappe hervorjah und dann und wann einen strahlenden Blick zu ihm erhob.

Und Käthe dachte an eine fernliegende Zeit, in der der Eissport ihren Tag fast ausschließlich gefüllt hatte, und wo der hübsche Leutnant von Dörpler, der Bruder ihrer besten Freundin, tagtäglich ihr Ritter gewesen war. — Hatte sie den wirklich so gern gehabt? Unbegreiflich! — Dieser Ritter trug seinen Namen mit Recht! Käthe lächelte unwillkürlich, und dies war einer jener Augenblicke, in dem sie emporsah. Dumm, daß er gerade herab sah.

„Nun?“ sagte er lächelnd.

„Ich sagte nichts!“

„Schade!“

„Warum schade?“

„Weil ich noch kein Wort von Ihnen gehört habe. Man kann ja gut beim Laufen sprechen!“

„Finden Sie! Ich mag gerade so gerne ganz still dabei sein!“ — Er schwieg, und Käthe begann plöthlich: „Bitte, entschuldigen Sie, daß ich gestern so unartig war!“

„Aber ich bitte Sie, Fräulein, — ich war viel zu dreist, — Sie konnten ja garnicht wissen,

Rumänien gegen das Petersburger Protokoll?

Dem rumänischen Senat wurde am Freitag das Petersburger Protokoll vorgelegt. Dieses enthält folgende Abmachungen: Silistria wird mit einer Umgehung von drei Kilometern Rumänien überlassen; Rumänien hat das Recht, rumänische Schulen und Kirchen in Mazedonien zu unterhalten; Rumänien steht es frei, seine Grenzen gegen Bulgarien zu besetzen, während Bulgarien dies unterlagert ist; Rumänien gibt den Einwohnern, welche die Stadt Silistria verlassen wollen, eine Entschädigung. Diese Entschädigung wird von einer aus Bulgaren und Rumänen zusammengesetzten Kommission festgestellt.

Der Führer der konservativen Partei, Carp, beantragte in einer von ihm geleiteten Konferenz, an der etwa 80 konservative Senatoren und Deputierte sowie alle konservativen Minister mit Ausnahme des Ministerpräsidenten teilnahmen, das Protokoll der Petersburger Konferenz zurückzuweisen. Carp wies auf die Ungünstigkeit Silistrias als Grenzschutz hin und bestand auf einer Grenzlinie Turulaja-Dobritsch-Balkisch. Er erklärte, daß er sich ins Privatleben zurückziehen würde, wenn das Petersburger Protokoll angenommen würde. Nach lebhafter Debatte wurde die Beschlußfassung über den Antrag Carp auf Sonntag verschoben. Diese Verschiebung wird in politischen Kreisen als eine Niederlage Carps angesehen.

Die Friedensverhandlungen

sind noch ohne ersichtlichen Erfolg, da man über den Wortlaut der Präliminarien in London noch immer uneinig ist. Die Vorkonferenz hat sich am Montag nach kurzer Beratung auf Freitag vertagt.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochenrundschau: Das gleichzeitige Verweilen der Herrscher Großbritanniens und Russlands in Berlin und ihr freundlicher Verkehr mit Kaiser Wilhelm ist, wenn auch durch einen unpolitischen Anlaß herbeigeführt, überall als ein weiteres, bemerkenswertes Anzeichen dafür betrachtet worden, daß Europa in den Orientfragen einer fortgeschrittenen Klärung und Beruhigung vertrauen darf.

Innerpolitisches aus der Türkei.

Wegen der vor zwei Monaten entdeckten antijuristischen Verschwörung wurden der Sekretär des Prinzen Sabah Eddin, Saïbet Kutfi, Leutnant Kutfi und fünf andere Personen zu lebenslänglicher, vier weitere zu zehnjähriger Festungshaft verurteilt. Sabah Eddin und eine Anzahl anderer an der Verschwörung beteiligter Personen haben sich ihrer Beurteilung durch die Flucht entzogen.

Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Gesetz zur Aufnahme einer durch die Vorkehrungen gedachten Anleihe von 3 Millionen Pfund. 500 000 Pfund hiervon sollen zur Ernährung und Beförderung der mohammedanischen Flüchtlinge in die Provinz und 2½ Millionen zur Anschaffung von Ackerbaugeräten und Samen sowie für den Bau von Wohnungen, nötigenfalls auch zum Ankauf von Grundstücken für die Flüchtlinge verwendet werden.

Italienische Hilfe für Albanien.

Die Krankenpfleger-Abteilung des italienischen Roten Kreuzes ist in Valona angekommen und von den türkischen Offizieren und der albanesischen Bevölkerung sehr herzlich aufgenommen worden.

Provinzialnachrichten.

e Schöneke, 26. Mai. (Die Festordnung für den Deutschen Tag, den die Ortsgruppen Briesen, Gollub und Schöneke am 1. Juni nachmittags hier auf der Wiese am Schloßberge veranstalten, ist festgestellt. Direktor Boie, der Vorsitz der Ortsgruppe Schöneke, eröffnet die Tagung mit einer Begrüßungsansprache und bringt das Kaiserhoch aus. Darauf hält Studienleiter W. Doehring aus Wittenburg die Festrede. Oberst z. D. Schreiber aus Danzig, der Geschäftsführer des Dtmarschvereins für Westpreußen, wird über die nationalen Pflichten der Deutschen und über die polnische Boykottbewegung sprechen; eine Resolution zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen wird von ihm vorgeschlagen werden. Es folgen dann Anträge aus Anstaltskreisen, worauf Gymnasialdirektor Dr. Lemme-Briesen die Schlussansprache halten wird. Für den Abend ist bengalische Beleuchtung des Schloßberges und Feuerwerk vorgesehen.

e Briesen, 26. Mai. (Gegen die Fleischpreise) in unserer Stadt hat der Magistrat Stellung genommen. Da die in die hiesigen Fleischwarenhandlungen ergangenen Erhöhungen wegen Herabsetzung der Preise erfolglos geblieben sind, fordert der Magistrat die auswärtigen Fleischereien auf, zum Verkauf ihrer Waren hierher zu kommen. Verkaufsräume werden im städtischen Feuerwehrraume unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

wer ich war, jetzt hat Ihr Bruder Ihnen gewiß erzählt, daß ich ganz ungefährlich bin!“

„Ich wußte das auch gestern; Georg hat mir von Ihnen erzählt, Sie sind sehr gut zu ihm!“

„Wir beide sind große Freunde! Georg ist ein sehr begabter Junge und dabei ein Kind, — das ist das Beste!“

„Ja!“ sagte Käthe, dann flogen sie eine Weile schweigend dahin.

„Wissen Sie, daß Georg Kaufmann werden will?“ fragte sie plötzlich.

„Er hat es mir gesagt, und es tut mir leid, aber ich sehe ein, daß es das Richtige ist!“

Käthe seufzte und sah mit einem traurigen Blick zu ihm auf.

„Ich bin Kassiererin bei Wilhelmson u. Co.“ sagte sie mit Überwindung.

Kam es ihr nur so vor, als ob ein Schatten über sein Gesicht flöge?

Er sah geradeaus und erwiderte nichts. — Sie wurde ganz blaß und löste ihre Hand aus der seinen.

„Ich muß jetzt aufhören,“ sagte sie hastig, „wo Georg nur geblieben ist.“

„D wie schade! Ist nun alles vorbei?“

Runo Ritter hatte das gesagt! Hatte er es denn nicht unangenehm empfunden, mit einer Angestellten der Firma Wilhelmson sich seinen Bekannten gezeigt zu haben?

Als sie sich auf die Bank setzte, kniete er plötzlich vor ihr und schnallte ihre Schrittschuhe ab.

„Verlauchen Sie, daß ich Ihrer Frau Mutter meinen Besuch mache?“

„Mama würde sich gewiß freuen!“ Dann reichte sie ihm die Hand

*** Bischofswerder, 26. Mai.** (Konfirmandenkursus in den Diaspora-Anstalten.) Vom 21. Juli bis 28. September findet in dem Konfirmandenhaus der westpreussischen Diaspora-Anstalten zu Bischofswerder wieder ein Kursus für solche Konfirmanden statt, für die wegen zu weiter Entfernung, körperlicher Gebrechen u. d. Konfirmandenunterricht in der Heimatgemeinde mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Es ist das der zweite Kursus in diesem Jahre. Der erste wurde in der Woche vor Palmsonntag mit der Einsegnung der damals anwesenden Kinder geschlossen. Er dauerte 10 Wochen, und 12 Kinder aus den verschiedensten Kreisen der Provinz nahmen an ihm teil. Kosten entstehen den Eltern aus dem Besuch dieses Konfirmandenkursus nicht. Nähere Auskunft erteilt der Anstaltsleiter, Pfarrer Salowst in Bischofswerder.

r Graudenz, 26. Mai. (Verschiedenes.) Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich am Sonnabend Abend in der Unterer Thormerstraße. Dort lief das kleine Töchterchen des Arbeiters Leiß über die Straße, ohne auf den herankommenden Straßenbahnwagen zu achten. Das Kind kam zu Fall und bei dem heftigen Aufschlag wurde ihm buchstäblich der Kopf zerquetscht. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Den Wagenführer trifft keine Schuld. Der Vorfall ist für die bebauerten Eltern umso schmerzlicher, als einem älteren Kinde bei einem Straßenbahnunfall vor nicht so langer Zeit beide Beine geblieben wurden. — Die Wahl des Juweliers Stuhldreier in Graudenz zum Stadtverordneten der 3. Abteilung ist nunmehr endgültig auch vom Oberverwaltungsgericht für gültig erklärt worden. St. war seinerzeit nur mit einer Stimme Mehrheit bei angeleglich unzulässiger Wahlbeeinflussung gewählt worden.

Der Ballon „Courbière“ des ostpreussischen Vereins für Luftschiffahrt, der Sonntag Vormittag 9.30 Uhr vom Hofe des Gaswerkes aufgestiegen war, landete bereits nach 1½ Stunden Fahrt wegen Annäherung an die russische Grenze um 11 Uhr bei Broß im Kreise Strasburg.

r Rehden, 26. Mai. (Sein 25jähriges Jubiläum) feierte gestern in der festlich geschmückten Stadt der Kriegerverein unter zahlreicher Beteiligung auch auswärtiger Vereine. Nach dem Festzuge zum Marktplatz wurden durch den Bezirkskommandeur, Oberstleutnant z. D. von Tschudi, acht Vereinsmitglieder, die dem Verein 25 Jahre angehören, mit Erinnerungsmedaillen dekoriert. Rehdener Damen überreichten einen Silberkranz, Ehrenmitglied Rittergutsbesitzer Müller-Rittina eine Kette für den Fahnenführer von auswärtigen und hiesigen Vereinen wurden insgesamt 10 Fahnenmängel gestiftet. Dem folgenden Festessen schloß sich Konzert und Tanz an.

e Frenstätt, 26. Mai. (In der Generalversammlung des vaterländischen Frauenvereins) im Hotel „Schwarzer Adler“ wurde zunächst der Jahresbericht erstattet, wonach der Verein 185 Mitglieder hat, von denen über 90 einen Jahresbeitrag von 3 Mark und darüber zahlen. Durch Wohltätigkeitsveranstaltungen wurde ein Reinertrag von 1126 Mark erzielt. Zur Anschaffung eines Krankentransportwagens erhielt er vom hiesigen Spar- und Darlehensverein eine Beihilfe von 50 Mark. Durch Einrichtung von Nähmaschinen zur Weihnachtsbescherung wurden gegen früher große Erfolge gemacht. Der Verein unterhält eine Gemeindefleischer, deren Arbeit sich auf Kranken- und Armenpflege und Leitung des Jungfrauenvereins erstreckt. Der Kassierbericht ergab, daß eine Einnahme von 1955,84 Mark und eine Ausgabe von 1729,56 Mark zu verzeichnen waren. Das Vermögen des Vereins auf der Sparkasse beträgt 1600 Mark. In den Vorstand wurden gewählt: Frau Pfarrer Müller, Frau Kaufmann Winkler, Frau Besitzer Kutschowski, Frau Brunnenbaumeister Fiebig, Frau Kaufmann Beiler und Frau Baugewerksmeister Sternberg. Auf einen Antrag hin wurde beschlossen, daß die Gemeindefleischer fortan nur im Vereinspende für die Mission in den Kolonien bewilligte der Verein 10 Mark. Am 1. Juni soll in Kolnberg das Kreisverbandstreffen abgehalten werden.

S Frenstätt, 26. Mai. (Gustav Adolf-Fest.) Am Sonntag fand in Konforz das Kreis-Gustav-Adolf-Fest der Diözese Kolnberg statt. Die Beteiligung war sehr stark. Der Frenstättler Jünglingsverein hatte unter Führung des Herrn Pfarrer Jollenhoff einen Marzch von etwa 25 Kilometern zum Festort gemacht. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Kogisch aus Griebenhof; es folgten Ansprachen von Herrn Superintendent Walsch und Pfarrer Satowski. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Superintendent Walsch, Pfarrer Halpaap, Pfarrer Bamberg, Graf von Brünmed, Rittergutsbesitzer Borowski, Rittergutsbesitzer von Dallwitz, Kreisgutsinspektor Draylen, Pfarrer Schaffen, Kammerherr von Odenburg, Kaufmann Schilfowski. Unterstützungen erhielten folgende Gemeinden: Konforz 300 Mark, Gühringen 100 Mark, Nikolaiten 75 Mark, St. Weit 50 Mark.

von der Goltz-Jagdrennen. Ehrenpreis des Feldmarschalls Dr. Fehrn. von der Goltz und 2500 Mark. 1. Rittm. von Wöbbedes (41. Kav.-Brig.) Caligula (St. von Wöhleben, Gren. zu Pferde). 2. St. von Clerns (Rür. 3) Almeida (Besizer). 3. Herrn F. Bohms Forseti (St. Newiger, Alan. 8).
Ferner liefen: St. Schumanns (Feldart. 52) Harikri (Bes.) Stribo (St. von Hoberg, gefallen) und Tobias (St. Graf von Rejferling, angefallen). (Tot.: 32 : 10. Platz: 47, 61 : 20.)
Preis von Schrombehen. 1700 Mark. 1. Herrn G. Maedlenburgs Trostprinz (Rose). 2. Herrn

Danzig, 26. Mai. (Die stenographische Woche in Danzig) wurde Sonntag Mittag im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause unter sehr zahlreicher Beteiligung durch die Eröffnung der Ausstellung eingeleitet. Oberpräsident von Jagow würdigte in einer Ansprache die Bedeutung der Kurzschrift mit allen ihren technischen Hilfsmitteln vom zuverlässigen Bleistift bis zur Diktiermaschine. Die Kurzschrift sei auch bei den Behörden heute garnicht mehr zu entbehren. Die Nerven würden geschont, indem eine Arbeitsteilung eintritt, da eine das geistige Protokoll (Geschäftsbrief, Rede, Verfügung oder Gutachten) von sich gibt, der andere die mehr körperliche Tätigkeit der Weitergabe übernimmt. Alles dies fördere unser gesamtes wirtschaftliches Leben, erleichtere den tiefsten geschäftlichen und amtlichen Verkehr und mindere, ausgleichend, die Überanstrengung unserer Nerven. In Deutschland und auch wohl in andern Ländern sei es der Kaufmannsstand gewesen, der voranging in der Erkenntnis der Bedeutung der Stenographie und ihrer Ausnutzung; die Behörden seien gefolgt. Eine korrekte Führung der Dienstgeschäfte wäre ohne dieses moderne Hilfsmittel heute überhaupt nicht mehr möglich. Diese Ausnutzung sei aber auch nur dann voll und ganz möglich, wenn sie unterstützt werde durch das beste Material vom Bleistift bis zur Diktiermaschine, vom einfachsten Anschauungs- und Lehrmaterial bis zur belehrenden und unterhaltenden Literatur. Mit dem Wunsche, daß die Ausstellung zum Vorteil der gesamten Schnellschreibkunst reichen möge, schloß Oberpräsident von Jagow seine Rede. Es folgte ein Rundgang durch die in drei Sälen untergebrachte Ausstellung, die eine Fülle von Lehr-, Anschauungs- und technischem Hilfsmaterial enthält. In interessanten Gegenüberstellungen sieht man das gedruckte, das in Buchstaben geschriebene, das in stenographischer Kurzschrift und schließlich in normalisierter Kurzschrift festgehaltene Wort. Man sieht eine Menge von stenographischem Lehrmaterial und stenographischer Literatur, die Schreibmaschinen verschiedener Konstruktion, Diktiermaschinen, Kopier-, Brettefließ- und Brieföffnungs-, Rechen- und besondere Additionsmaschinen, Vertiefungsapparate, die bis zu 10 000 Abzüge liefern, Papier- und Schreibartikel, Geschäftsbücher und -papiere, Bleistiftanpasmajchinen, Bleistifte, Stahlfedern, Kuretaumädel und tausenderlei Kleinigkeiten.

d Strelno, 26. Mai. (Einen Einbruchsdiebstahl) verübten nachts Diebe bei dem Gastwirt Wiedemeyer in Blumenort. Sie raubten die Ladenkasse aus und stahlen außerdem Waren. Bisher ist es nicht gelungen, sie zu ermitteln.

Rennen zu Königsberg.

Prächtiges Wetter, großartiger Besuch, starke Felder und tüchtiger Sport, das war in kurzen Worten Rahmen und Inhalt des ersten Renntages, den der Verein für Pferde- und Pferdewerksstellungen in Preußen am Sonntag veranstaltete. Freilich, ein Uebelstand war auch dabei. Auf dem Innenraum der Rennbahn hat nämlich die landwirtschaftliche Provinzial- und Jubiläumsausstellung ihre Zelte aufgeschlagen, und diese verdecken bedauerlicherweise den größten Teil der Bahn, sodaß das jeweilige Feld nur auf eine verhältnismäßig kurze Strecke sichtbar blieb. Der Totalisator hatte einen Gesamtsatz von 81 065 Mark aufzuweisen. Im einzelnen nahmen die sechs Rennen, bei denen von 87 gemeldeten Pferden insgesamt 39 gestallt wurden, folgenden Verlauf:

Eröffnungsjagdrennen. Ehrenpreis und 1700 Mark. 1. St. Wenmohs (Drag. 1) Laubfrosch (Bes.). 2. Hrn. von Boddens Edelknabe (St. von Clern, Rür. 3). 3. Hrn. Wiehlers Meisterstück (St. Griefsenhagen).

Ferner liefen: Rittm. v. Madensens (Leibhul. 1) Jola bella (St. Graf von Rejferling, Leibhul. 1), Bagode (St. Anger), Fattorina (St. Andersen, 56 Jnr., geflügelt), Waker (St. Newiger, geflügelt), Schwarzsteingel (St. Schumann). Tot.: 28 : 10. Pl.: 29, 44 : 20.

Preis von Schrombehen. 1700 Mark. 1. Herrn G. Maedlenburgs Trostprinz (Rose). 2. Herrn

von früher konnten gegen ihn nicht aufkommen und mußten bald die Bude schließen.

Und fast ebenso zufrieden wie Herr Wilhelmson sah heute die Kassiererin des unteren Stockwerks aus. Und sie hatte auch allen Grund dazu, denn etwas Aufregendes stand bevor. Sie wollten eine Ausfahrt machen, die Mutter und Käthe. Aber nicht allein, Dr. Ritter hatte sie eingeladen zu einem Kaffee irgendwo draußen in der schönen Umgebung der Stadt und sie hatten die Einladung angenommen unter der Bedingung, daß Frau Schwab den Wagen bezahle, den Ritter auch hatte stellen wollen.

Wie freuten sie sich auf diese Fahrt, Käthe und Georg und auch die Mutter. Es war die erste seit jenen Tagen, wo es so großartig und lustig zugegangen war in ihrem Hause. — Aber war nicht während des vergangenen Winters ein wenig von dieser Lustigkeit wieder erwacht? Hatte man Käthe nicht wieder lachen und singen hören in den kurzen Zeiten, die ihre Arbeit ihr ließ? Georgs Anwesenheit mochte das bewirkt haben, aber es kam auch noch der Umstand hinzu, daß Georgs Klassenlehrer Frau Schwab eines Tages besucht hatte mit der Anfrage, ob sie damit einverstanden sei, wenn Georg vom lateinischen dispensiert werde und dafür im Englischen Unterricht erhalte? Da der Knabe Kaufmann werden wolle, halte er dies für das Richtige. Die Doktorin war mit der Ansicht des Lehrers sehr einverstanden und dankte ihm in warmen Worten für das Interesse, das er ihrem Jungen entgegenbringe, und Ritter sagte ihr dann viele schöne Worte über die Begabung und den Fleiß Georgs. Dann bat die stolze Mutter den lebenswürdigen Mann, doch ein-

mal wiederzukommen, vielleicht abends, wenn er Zeit habe?

Ritter verneigte sich dankend. Frau Schwab gestand etwas zaghaft ihre Einladung an Käthe. Sie fürchtete, die sparame Tochter werde ihr sorgvolles Gesicht machen und im Herzen die Mutter anklagen und tabeln, daß sie in ihrer bedrängten Lage ein offenes Haus haben wolle, wie ehemals.

„Aber weißt du, Käthe, es ist wichtig für Bubi, wenn wir uns mit seinem Lehrer gut stellen, und er steht so anspruchlos aus; wir brauchen für ihn keinen Aufwand zu machen!“ Käthe meinte das auch und lächelte sehr froh dazu.

So kam es, daß Herr Ritter recht oft in Frau Schwabs kleiner Wohnung erschien und daß er im Sturm das Herz der alten Dame gewann. — Er war aber auch wirklich „famos“, wie Georg sich ausdrückte.

Neues Leben war mit ihm in dem kleinen Familienkreise erwacht. Er stand so mitten im Leben, erzählte von allem, was in der Welt sich ereignete; er las viel und brachte interessante Bücher mit, aus denen er manchmal vorzrug. Dann wieder konnte er lachen und scherzen, daß ihnen die Tränen über die Backen liefen. — „Ein wahres Glück, daß Käthe so garnicht dazu neigt sich zu verlieben“ — dachte die Doktorin manches mal, „sie amüsiert sich herrlich mit ihm, aber sie denkt nicht daran ein warmes Gefühl für ihn zu hegen, — über seine Gefühle bin ich nicht ganz im klaren — aber es ist ja auch viel zu vernünftig. Sie haben ja beide nichts, und heutzutage liebt man sich nicht ohne Geld!“ (Fortf. folgt.)

Fleischerbezirksstag.

Die Mitglieder des Bezirksvereins Westpreußen im Deutschen Fleischerverbande versammelten sich am Sonntag in Lüba u zur Abhaltung ihres Bezirksstages. Die Häuser und die Straßen waren geschmückt, an wehenden Fahnen fehlte es nicht. Die von auswärts eintreffenden Fleischer wurden von den Lübauer Meistern an der Bahn mit Musik empfangen und dann in das Verammlungslokal geleitet, wo der Vorstand zunächst eine einstündige Sitzung abhielt. Nach 11 Uhr eröffnete sodann Herr Obermeister Emil Tiede-Danzig die Verhandlungen des Bezirksstages, denen über 100 Fleischermeister und auch Vertreter der Behörden beizuhören. Anwesend waren die Herren Landrat Scherz-Neumark, Bürgermeister Rude-Lübau und der Vorsitz der westpreussischen Handwerkskammer, Baugewerksmeister Herzog-Danzig.

Nach Begrüßung und Erledigung von Formalien erlatte der Vorsitz der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, das für die Fleischer wenig Gutes gebracht habe. Es wurde auf die Angriffe auf das Fleischergewerbe hingewiesen, auch Behörden hätten Einführungen und Verbodtungen willig ihr Ohr geliehen und dem Gewerbe das Fortkommen erschwert. Angespielt wurde dabei auf den Fleischverkauf in städtischer Regie, zu meist unter Ausschaltung des Fleischergewerbes. Man müsse den Kommunen zugute rechnen, daß sie unter dem Zwange der Verhältnisse gehandelt hätten, dankbar sei man auch noch jenen Kommunen, die noch Mitle gegen den Fleischerstand walten ließen. Alle die Experimente der Behörden hätten dem Staate und den Städten viel Geld gekostet, aber von einem Erfolge sei nichts zu verspüren gewesen. Der westpreussischen Handwerkskammer sprach der Vorsitz besonderen Dank aus dafür, daß sie sich auch der Fleischer in schwerer Zeit angenommen habe. Der Redner forderte die anwesenden Meister auf, auch fernerhin fest zusammenzuhalten zum Wohle des ganzen Standes und des Vaterlandes. Erwähnt sei noch, daß dem westpreussischen Bezirksverein zurzeit 42 Innungen mit 1271 Mitgliedern angehören.

Der Kassierbericht wies einen Jahresüberschuß von 211 Mark auf, das Vermögen beziffert sich auf 3200 Mark.

Die Versammlung nahm sodann verschiedene Beschlüsse entgegen über im letzten Jahre abgehaltene größere Tagungen. Beschlossen wurde, darauf hinzuwirken, daß die Rinderfinne, die Trägheit und der Schweinemilchbrand mit in die Viehwirtschaft aufgenommen werden. Vor dem Abschluß langfristiger Lieferungsverträge wurde in einem Reserat des Vorsitzers gewarnt. Obermeister Tiede sprach die große Protestversammlung der Fleischer im Vorjahre in Berlin und kam dann auf die Angebete zurück, die Landwirtschaftskammern den einzelnen Städten gemacht haben auf Abschluß langfristiger Lieferungsverträge, die man, wie es ja auch in Danzig gesehen sei, mangels besserer Qualitätsgarantie ablehnen müsse. Die westpreussische Landwirtschaftskammer habe auch noch der Danziger

Bismarcksbant ein gleichartiges Angebot gemacht, das die Bank ebenfalls ablehnte.
Herr Obermeister Hoffmann-Marienwerder meinte, Jedenfalls müsse sich das Fleischnetzwerk dagegen wehren, daß der Meister zum Fleischnetzwerk der Kommunen würde. Die Kommunen seien auch nicht dazu da, ihren Mitbürgern, den Fleischern, die Steuerkraft zu schmälern.
Ein weiterer Beschluß der Versammlung ging dahin, eine bessere Klassifizierung der einzelnen Fleischstücke durchzuführen und so den Fleischverkauf zu verbessern. Die bessere Bewertung der Nebenprodukte wurde allen Meistern empfohlen, denn auch hieraus könnten sie Geld machen.
Es folgten Wahlen. Obermeister Tiede wurde unter Beifallstundgebungen einstimmig zum Vorsitz wieder gewählt, ebenso erfolgte die Wiederwahl des Meisters Eih-Danzig zum Schriftführer. Man wählte dann noch die Vertreter zum deutschen Fleischer-Verband für 1914 nach Danzig einzuladen. Der nächstjährige Bezirkstag wird auf Einladung der Innung Karthaus dort stattfinden.
Nach den Verhandlungen war gemeinsames Mittagessen, nachmittags Umzug durch die Stadt und darauf Gartentanz.

Für den Monat Juni kostet Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ durch die Post bezogen 0,67 Mk., in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus 0,75 Mk. und in den Ausgabestellen 0,60 Mk.

Bestellungen

werden entgegengenommen von sämtlichen kaiserl. Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, sowie den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4.

Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung, 28. Mai, 1912 Besuch des Berliner Magistrats in Wien, 1910 Robert Koch, berühmter Bakteriologe, 1907 Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten von Braunschweig, 1905 Baldur Möllhausen, bekannter Romanschriftsteller, 1890 Robert Hänel, Erfinder der Wikiphotographie, 1890 Viktor Kessler, der Komponist der Oper „Trompeten von Saffingen“ u. a., 1884 * Herzogin Marie Antoinette von Mecklenburg-Schwerin, 1858 Vertrag zu Nijmegen, Abtretung des schlesischen Amurgebietes an Rußland, 1848 Angriff der Dänen von der Insel Alsen aus, 1813 Sieg Wilhelms über Düninot bei Hooperswerda, 1807 Louis Agassiz, berühmter schweizerischer Naturforscher, 1779 * Thomas Moore, berühmter englischer Dichter, 1768 Sieg der Russen bei Bar in Podolien.

Thorn, 27. Mai 1912.

(Wechsel in der ärztlichen Leitung des städtischen Krankenhauses.) Am Montag den 26. Mai wurde Herr Oberstabsarzt A. D. Dr. Janz im städtischen Krankenhaus in Gegenwart der Krankenhausdeputation und der Schwefelsternschaft vom Roten Kreuz von Herrn Stadtrat Rittweger in sein Amt als Leiter der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses eingesetzt. Herr Stadtrat Rittweger führte in seiner Einführungsrede aus: Sehr geehrter Herr Oberstabsarzt! Nachdem der Magistrat Sie zum Leiter der chirurgischen Abteilung im städtischen Krankenhaus gewählt hat und durch allerhöchste Kabinettsordre Ihr Abchiedsgesuch bewilligt ist, hat mich der Herr Erste Bürgermeister, der leider durch eine Reise verhindert ist, hier anwesend zu sein, beauftragt, Sie heute als Leiter der chirurgischen Abteilung im städtischen Krankenhaus in Ihr Amt einzuführen. Ich erfülle gern diesen Auftrag und heiße Sie herzlich willkommen. Dabei spreche ich den Wunsch aus, daß Sie sich in Ihrem neuen Amt in unserem Krankenhaus wohl und zufrieden fühlen mögen, und daß Ihre Arbeit als Chirurg eine segensreiche und, wie bisher, von Erfolgen gekrönte sein möge. Daß letztere zu erwarten sind, dafür bürgt uns Ihr Ruf als Chirurg, nicht allein für Thorn, sondern auch darüber hinaus. Ich darf wohl die Hoffnung hegen, daß in Gemeinschaft mit Herrn Geheimrat Dr. Meyer, der nun die Leitung der inneren Station übernimmt und der seit 35 Jahren in opferwilliger, treuer Arbeit bei uns als Krankenhausarzt wirkt, wie mit Unterstützung der zur Verfügung gestellten Schwefelsternschaft für die Zukunft nur Gutes und Erquickliches geleistet wird. Da unser Krankenhaus nach dem Gutachten der Ärzte nicht mehr den jetzigen modernen Einrichtungen entsprechen soll, so hat der Magistrat nach Anregung der Krankenhausdeputation für die neu aufzunehmende Anleihe eine größere Summe für den Neu- und Umbau des Krankenhauses vorgesehen, und wie Ihnen ja bekannt ist, hat das Stadtbauamt bereits ein großzügiges Projekt dafür ausgearbeitet. In diesem Projekt ist in der Hauptfache Beschaffung neuer Räume und die Einrichtung für die chirurgische Abteilung vorgesehen. Wir wollen nun wünschen und hoffen, daß der Bau bald zur Ausführung kommt; bis dahin aber bitte ich Sie, geehrter Herr Oberstabsarzt, mit den bestehenden Räumen und Einrichtungen unseres Krankenhauses, die Ihren Wünschen wohl nicht ganz entsprechen, vorlieb zu nehmen, Herr Sanitätsrat Dr. Wentzler scheidet mit dem heutigen Tage als Krankenhausarzt aus, bleibt aber als Leiter der Röntgenabteilung uns hoffentlich noch recht lange erhalten. Ich möchte nicht veräumen, an dieser Stelle Herrn Sanitätsrat Dr. Wenscher

für seine treue, opferwillige 33jährige Tätigkeit als Krankenhausarzt den herzlichsten Dank auszusprechen. Nochmals heiße ich Sie, geehrter Herr Oberstabsarzt, im Namen des Magistrats, der Krankenhausdeputation, der beiden Ärzte und der Schwefelsternschaft vom Roten Kreuz herzlich willkommen. — Herr Dr. Janz dankte Herrn Stadtrat Rittweger für seine freundlichen Worte und versprach, daß er bemüht bleiben werde, seine Aufgabe im Krankenhaus nach bestem Wissen zu erfüllen. Ebenso dankte Herr Sanitätsrat Dr. Wentzler für die Worte des Dankes und bemerkte, daß es ihm sehr schwer falle, aus seiner langjährigen Tätigkeit auszusteigen; er begrüße es aber mit Freude, daß sein langjähriger Wunsch, im Krankenhaus eine chirurgische Abteilung eingerichtet zu sehen, in Erfüllung gegangen sei. Herrn Geheimrat Dr. Meyer, seinem langjährigen Mitarbeiter, sprach er gleichfalls seinen Dank aus.
— (Stenographen-Verein Stolze-Schrey.) Der Verein hält am Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Schützenhaus eine Sitzung ab. Tagesordnung: Mitteilungen über den Verbandstag in Danzig, Beteiligung an der Feier des Regierungsjubiläums.
— (Turnverein „Jahn“ Thorn-Moder.) Die am Sonnabend abgehaltene Versammlung war zahlreich besucht und wurde vom 1. Vorsitzern Herrn Polizeikommissar Schlicht mit einer feierlichen Ansprache eröffnet, die der Hochzeit im Kaiserhaus gedachte und mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das hohe Brautpaar endete. Neu aufgenommen und auf die Vereinsstatuten verpflichtet wurden 5 Mitglieder. Bei dem Volksfest am 8. Juni zur Feier des Regierungsjubiläums nimmt der Verein an den turnerischen Veranstaltungen sowie an dem Festzug teil. Das Sommerfest wird am 1. Juni durch einen Festzug mit den Kindern der Vereinsmitglieder, Konzert, Schauturnen und Volksbelustigungen im neu angelegten Garten des „Goldenen Löwen“ gefeiert werden. Zu dem Silbentanz der ostpreussischen Jugend wurden für die Käufer noch Ersatzläufer bestimmt. Turnwart Bach erstattete den Turnbericht für April, der eine erfreulich starke Beteiligung zeigt, und den Bericht über den Nachturnmarsch nach Dittomekto. Bei frohem Wiederlang blieben die Turner noch längere Zeit gemühtlich beisammen.
— (Der evangelisch-lutherische Junglingsverein.) „Der getreue Garte“ unternahm am Sonntag bei guter Beteiligung einen Ausflug nach Jakobstrug, wo sich auch Mitglieder der Argenauer Gemeinde eingefunden hatten. Nach einer Rast wurde ein Kriegsspiel veranstaltet, welches mit einem Siege der blauen Partei (Deutsche) über die rote Partei (Russen) endete. Der übrige Teil wurde mit gemeinsamen Gesängen und Spielen ausgefüllt. Gegen Abend wanderte man nach Argenau, woselbst eine Andacht in der dortigen Kirche den Ausflug würdig beschloß. Erst der Zug 10.43 brachte die Ausflügler nach Thorn zurück. Alle Teilnehmer dürften wohl an die schönen Stunden gern zurückdenken.
— (Polnische Gewerbeausstellung.) Für die im August und September auf dem Gelände des Viktoriaparks geplante Ausstellung waren die Meldungen anfangs nur spärlich eingelaufen, jedoch die Anmeldefrist verlängert werden mußte. Jetzt, nach Klärung der kriegsbedingten politischen Lage, haben sich Aussteller in so großer Zahl gemeldet, daß das Zustandekommen der Ausstellung nicht nur gesichert ist, sondern dieselbe sich weit über den ursprünglich geplanten Rahmen erweitern wird. Zur Unterbringung der zahlreichen Aussteller muß zum Ausstellungsplatz noch der sogenannte Gründlerplatz hinzugenommen werden, woselbst einige gedeckte Kolonnaden zur Unterbringung der landwirtschaftlichen Maschinen, Automobile u. errichtet werden.

(Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Voelcker den Vorsitz führte, hatte sich wegen Übertretung der Regierungspolizeiverordnung über das Ende der Schulpflicht der Rätin D. aus Moder zu verantworten. Seine Tochter Leodadia hatte bereits im vergangenen Herbst das 14. Lebensjahr erreicht, wurde aber nicht entlassen, weil sie das Lehrziel der Schule nicht erreicht hatte. Der Angeklagte sagte sie nun so unregelmäßig zur Schule, daß gegen ihn eine Geldstrafe von 36,50 Mark festgesetzt wurde. Außerdem hat der Angeklagte noch ein weiteres Strafmandat über 15 Mark erhalten, das noch nicht zur Verhandlung stand. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß in seiner Familie viel Krankheit und infolge dessen bittere Not herrsche. Mit Rücksicht darauf setzte der Gerichtshof die Strafe auf 14,70 Mark ev. 8 Tage 18 Stunden Haft herab. — Der Beleidigung beschuldigt war der hiesige Schiffer D. An einem Sonntag-Abend rief er in angebeitemerem Zustande dem vorbeiziehenden Sergeanten Schmechel beleidigende Worte nach. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis. Auch wurde dem Beleidigten Publikationsverbot für die „Presse“ ausgesprochen. — Wegen Betruges hatte sich der Arbeiter D. aus Pionitz bei Briefen zu verantworten. Er war unlangt in der Strafkasse Santowski-Briefen vor der Strafkammer der Hauptbelastungszeuge und hatte bei den Kassen die Fahrt von Hohentritz und zurück für die 3. Klasse liquidiert, während er 4. Klasse fuhr. Dies hatte der Angeklagte Santowski herausbekommen und erstattete Anzeige. Der Vorsitzende betonte, daß solche Fälle sehr häufig vorkämen und daß sich die Leute anscheinend kein Gewissen daraus machten, den Staat zu betrügen. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten wurde nur auf eine Geldstrafe von 5 Mark ev. 1 Tag Gefängnis erkannt. — Vergehen gegen das Kinderhütgesetz war einem Klemperer in Thorn-Moder zur Last gelegt. Er hatte einen noch nicht 14 Jahre alten Schüler länger als drei Stunden täglich beschäftigt und es auch unterlassen, eine Arbeitskarte zu belegen. Es wurde, wie in den meisten dieser Fälle, auf 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis erkannt.

(Automobilunfall.) Am Sonntag, nachmittags gegen 2 Uhr, stießen zwei Automobildroschen, von denen die eine vom Standort (vor der Post) zur Culmerstraße, die andere von der Culmerstraße zum Standort fahren wollte, vor dem Geschäftshaus Lemm u. Littauer hart zusammen, wobei eine der Droschen so stark beschädigt wurde, daß sie die Fahrt einstellen mußte.

Podgorz, 26. Mai. (Die Sanitätskolonne) wird am Sonntag früh eine Übung im Freien abhalten. Bei der Regierungsjubiläumfeier wird die Kolonne den Sicherheitsdienst übernehmen.

Aus dem Landkreis Thorn, 23. Mai. (Verschiedenes.) Die hiesige Kirchenvisitation fand heute in Kentschau durch Herrn Superintendenten Maubae aus Thorn statt. In einer sich anschließenden Sitzung der kirchlichen Körperschaften wurde Vikar Lehmann, der bisherige Pfarramtsverweser, einstimmig zum Geistlichen der Gemeinde gewählt. Zum Kirchenältesten wurde Herr Strobel in Hohenhausen und zum Deputierten ur Kreis-synode Lehrer Volkman-Kentischau gewählt. — In Schmarzbrugh ärgerte heute ein Feuer das aus Bohlen gebaute Gehöft des Besitzers Herrn. Vange ein. Mitverbrannt ist außer sämtlichem toten Inventar auch der ganze Schweinebestand. — Eine Drainage-Gesellschaft ist in Thornisch-Papau gebildet worden. Sie umfaßt die Gemarkungen Thornisch-Papau und Gostgau. — Auf einen verfeinerten Eichenstamm stehen Ziegeleiarbeiter auf dem Gelände der Ziegeleibesitzerwitwe Reinert in Gramtschen in einer Tiefe von drei Metern. Das Holz ist von auffallend hellgelber Farbe.

(Offene Stelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreisstelle in Wollstein, Reg.-Bez. Posen, ist zu besetzen.

Briefkasten.

Ein Beobachter. Die Kleinkinderbewahranstalten Thorns, auch die in der Bachestraße, sind bereits Volkskindergärten. Wenn in der Hauptstadt Bachestraße ein Schulgeld, 10 Pfg. monatlich, erhoben wird, so hat das seinen Grund darin, daß die in der Innenstadt wohnenden Familien den kleinen Betrag leicht ersparen, zumal auch Kinder aus dem Mittelstande in dieser Anstalt sind. Ihre Ansicht, daß die Stadt die Kinderbewahranstalten für die Armen eingerichtet habe, weshalb Kinder aus dem Beamten- und Kaufmannsstande eigentlich nichts darin zu suchen hätten und wenigstens ein gehöriges Schulgeld zahlen müßten, ist irrig. Die Stadt hat mit den Anstalten nichts zu tun, diese sind vielmehr von einem Verein gegründet für alle Kinder, die der häuslichen Aufsicht ermangeln. Wenn Sie einen Grund zur Beschwerde zu haben glauben, wenden Sie sich an den Vorstand des Vereins, der gern jede gewünschte Auskunft erteilen wird.
Jofia J. An poetischer Begabung fehlt es nicht. In dem Gedicht liegt Stimmung, etwas von der Stimmung der alten Volkslieder, wie „Drei Älften“ u. a. Aber man merkt, daß das Deutsche nicht Ihre Muttersprache ist. Darauf ist wohl, außer zwei anderen Versehen, auch zurückzuführen — da der Reim Ihnen keine Schwierigkeit zu machen scheint — daß Sie schreiben: „Der Wind hat geheult und geraucht“, statt etwa „gedacht“, wie es Ihnen wohl vorgekommen hat. Unglücklicherweise fahen Sie nun ahnungslos fort: „Der Wind hat geheult und geraucht, ich hab' an den Viehsten gedacht“. Wisset der Liebste sonst Krach zu machen? Wird sich der Leser fragen. Sie sehen, welch unangenehme Folgen der unglücklich gewählte Ausdruck hat. Das Gedicht ist zur Veröffentlichung noch nicht reif.

Eingelautet.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preisgebilligte Verantwortung.)

Kathausbrunnen.

Es war eine Genugtuung, in der „Presse“ zu lesen, mit welcher warmen Sympathie Herr Stadtkämmerer Tiel für die Fälligkeit eingepfunden hat, die von jeder für unsere Stadt gewissermaßen eine Sehenswürdigkeit waren und hoffentlich bleiben werden. Es werden noch immer die meisten Kaufleute mit Sehnsucht den Fälligkeit erwarten, der ihren Handel in die Höhe bringt, und manche Stadt, die diese Gänge nicht aufweisen kann, beneidet uns um sie. Es ist schon einmal in der „Presse“ die Ansicht ausgesprochen worden, daß mit der Zeit sich auch der Fälligkeit kultiviert und uns nicht mehr dasselbe Bild bietet, wie vor 30 bis 40 Jahren. Aber auch jetzt noch, wenn auch selten, trifft man die alten Typen, besonders, wenn die Fälligkeit aus dem tiefen Ausland kommen, wo man sie „Kacan“ nennt. Der Fälligkeit bringt nicht die Cholera und andere Krankheiten her, aber er ist diesen Krankheiten auf dem Wasser, bei nicht genügender Nahrung und Befleidung, stärker ausgesetzt. Man sollte ihn deswegen nicht verstoßen, sondern ihm hilfreich die Hand bieten. Er gönnt sich selbst nicht Schonung — ob Sturm, ob Wind —, sondern bringt uns das Holz, und welche Gefahren überwindet er dazu, wenn Sturm und Weller seine Traft auseinanderreißen! Ich würde mir den Fälligkeit folgenbermaßen vorstellen: In selbstgeflochtenen, gefächerten Strohandalen, grauen, weiten Leinwandshosen, darüber das weite, grobe Leinwandhemd, welches über den Hüften mit einem geflochtenen Stroßfisch zusammengehalten wird, und mit einem breitkrämpigen Stroßhut, natürlich die Geige spielend. Vielleicht könnten daneben zwei kleinere Fälligkeiten — den Kasat tangend — angebracht werden, der eine mit einer Flasche „Rebenstropfen“ in der Hand, aus der das Wasser sprudelt, der andere mit einem Hering. Das würde eine sehr lustige Gruppe abgeben. Das Sprichwort sagt: „Alle guten Dinge sind drei!“
Ein alter Thorneer.

Gestern und Morgen.

Wir gleichen Wolken, die den Mond verhüllen; Wir blinkend sie in raslos ziehender Jagd Mit streifigem Licht die Dunkelheit erfüllen, Doch bald auf ewig schwinden in die Nacht! Dem Saitenspiele aus, verstimmt, verflochten, Dem jeder Wind entlockt anderen Ton, Und dem beim nächsten Hauche nie entquollen Derselbe Klang, der eben ihm entflohen.
Wir ruhn — ein Traum kann unsern Schlaf vernichten; Wir wachen — ein Gedanke trübt den Tag; Wir fühlen, lachen, weinen, denken, dichten, In Weh und Jubel bebt des Herzens Schlag: — Es bleibt sich gleich! — Der Freude wie den Sorgen Ist stets zum Flug die Schwinge ausgespannt; Des Menschen Gestern gleicht nie dem Morgen, Und nichts, als nur der Wechsel hat Bestand.
Shelley. (Deutsch von A. Strodtmann.)

Gedankenplitter.

Wer sich seine Kinder erhalten will, muß sie frei machen von sich selbst. Wer sie an sich zu fetten trachtet, wird sie für immer verlieren.
Heinrich Heine.
Wer keinen Frühling hat, dem blüht er nicht! Wer schweigt, dem löst kein Echo hier auf Erden, Was Herz nicht dichtet, der sagt kein Gedicht! Und wer nicht liebt, dem wird nicht Liebe werden! Macht und Recht unterscheiden sich sehr von einer Stunde zur andern; aber wenn man ihnen Jahrhunderte gibt, um sich zu erproben, wird man sie identisch finden.
Carlyle.

Bromberg, 26. Mai. Handelskammer-Bericht Weizen und weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 180 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 157 Mk., do. mind. 112 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen und, Roggen mind. 122 Pfd. holl. wiegend, gut gefund, 162 Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, gut gefund, 160 Mk., do. mind. 117 Pfd. holl. wiegend, gut gefund, 152 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mällezwecken 145—150 Mk., Brauware ohne Handel, — Fuhrergerben 160—177 Mk., schwarze 155—205 Mk., — Hafer 135—158 Mk., guter Hafer zum Konsum 160—170 Mk., Hafer mit Geruch 184—187 Mk. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 26. Mai. Jüderbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Saft — Nachprodukte 75 Grad ohne Saft — Stimmung: fest. Brotzoffine 1 ohne Saft 1950,—1975, Kristallzucker I mit Saft — Gem. Raffinade mit Saft 19,25—19,50. Gem. Meiß I mit Saft 18,75—18,90. Stimmung: festig.

Hamburg, 26. Mai. Abbot festig, verzollt 62 Spiritus ruhig, per Mai 33 Gd., per Mai/Juni 33 Gd., per Juni Juli 23 Gd. Wetter: Teilweise bewölkt.

Thorner Marktpreise vom Dienstag den 27. Mai.

Benennung.	niedr.	höchst.
Weizen	100 Kilo	19,50
Roggen	„	15,80
Gerste	„	14,—
Hafer	„	15,80
Stroh (Nicht)	„	5,—
Heu	„	7,—
Kocherbsen	„	22,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,90
Brot	2 1/4 „	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80
Bauchfleisch	„	1,60
Kalbsteck	„	1,40
Schweinefleisch	„	1,60
Hammelfleisch	„	1,80
Geräucherter Speck	„	2,—
Schmalz	„	2,—
Butter	„	2,—
Eier	10 Stück	3,40
Wale	1 Kilo	1,80
Breßen	„	—,80
Schleie	„	1,40
Heringe	„	1,40
Karusschinken	„	1,20
Parische	„	1,—
Jander	„	2,—
Karpfen	„	—,—
Barben	„	—,80
Welschische	„	—,20
Seelische	„	—,70
Flußdorn	„	—,50
Maränen	„	—,—
Krebse	„	—,—
Milch	1 Liter	—,18
Petroleum	„	—,18
Spiritus	„	2,10
(denaturiert)	„	—,88

Der Markt war gut beschickt.
Es kosteten: Strohstrick — Pf. die Mandel, Blumen tohl 20—50 Pf. der Kopf, Weingtohl — Pf. der Kopf, Weißkohl — Pf. der Kopf, Rotkohl — Pf. der Kopf, Rosenkohl — Pf. das Pfund, rote Rüben — Pf. das Pfund, Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mörrüben 10 Pf. das Pfund, Sellerie 10—20 Pf. die Knolle, Rettig — Pf. d. Stk., Meerrettig — Pf. die Stange, Salat 5 Pf. das Köpfchen, Rabarber 10—15 Pf. das Pfund, Spargel 40—75 Pf. das Pfund, Radieschen 5 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. das Pfund, Spinat — Pf. das Pfund, Schnittlauch — Pf. das Pfund, Gurken 20—40 Pf. d. Stk., Apfel 60—70 Pf. d. Stk., Birnen — Pf. d. Stk., Äpfeln 70—80 Pf. d. Stk., Pfäumen — d. Stk., Stachelbeeren 30—40 Pf. d. Stk., Johannisbeeren — d. Stk., Apfelsinen 0,60—1,20 Mk. d. Stk., Zitronen 0,80—1,00 Mk. d. Stk., Birge — Pf. d. Pfäufen, Kisten — Mk. d. Stk., Gänse 3,50—5,00 Mk. d. Stk., Enten 3,50—5,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,75—3,00 Mk. das Stk., Hühner, junge 1,40—2,50 Mk. das Paar, Tauben 1,10—1,20 Mk. das Paar, Hasen — Mk. das Stk.

Wetter-Überzicht

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 27. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometer stand	Wind richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,6	SE	halb bed.	18	0,4	Gewitter
Hamburg	765,7	SE	Regen	15	12,4	Gewitter
Wien	764,1	SE	halb bed.	16	—	zieml. heiter
Wien	764,4	SE	halb bed.	18	—	zieml. heiter
Darmstadt	764,4	SE	heiter	12	—	zieml. heiter
Berlin	765,4	SE	wolkig	19	0,4	meist bewölkt
Dresden	760,3	SE	heiter	17	—	vorw. heiter
Breslau	760,7	SE	heiter	18	—	vorw. heiter
Bromberg	765,5	SE	heiter	16	0,4	Wetterleucht.
Frankfurt	765,7	SE	heiter	18	—	vorw. heiter
München	765,3	SE	Dunst	15	—	vorw. heiter
Karlsruhe	765,7	SE	wolkent.	19	—	vorw. heiter
München	766,5	SE	halb bed.	19	—	vorw. heiter
Paris	765,0	SE	wolkent.	21	—	nachts Nied.
Willingen	769,6	SE	heiter	18	—	nachts Nied.
Kopenhagen	764,9	SE	heiter	18	—	meist bewölkt
Stockholm	757,2	SE	wolkent.	13	2,4	zieml. heiter
Saparanda	755,5	NO	heiter	08	6,4	nachts Nied.
Arhangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	755,9	SE	Regen	09	6,4	Wetterleucht.
Warschau	765,0	SE	wolkent.	14	0,4	vorw. heiter
Wien	763,2	NO	wolkent.	15	—	zieml. heiter
Rom	767,8	SE	wolkent.	15	—	zieml. heiter
Hermannstadt	766,6	SE	wolkent.	13	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Warschau	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Warschau	—	—	—	—	—	meist bewölkt

Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 28. Mai. Teilweise heiter, wärmer, Gewitterneigung.

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.

Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Stellung d. 2-5 monat. Kurzus als Buchh., Sekretär, Berw. Einkom. bis 6000 Mk. Begr. 1897. Prospekt frei. Dir. Kustner, Leipzig-Pl. 104.

Stellengefuche

Junges Mädchen, blond, Waife, wirtschaftlich erzogen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines soliden Mannes zwecks Heirat. Gef. Anerbieten unter O. K. 25 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote

Erstkl. Zivildschneider stellt sofort ein F. Zielinski, Mellienstr. 92.

Schlossergesellen stellt sofort ein H. Riemer, Schlosserstr., Thorn 3.

Wagenlackierer kann sofort bei hohem Akkord und vollständig selbständiger, angenehmer Stellung eintreten bei

C. Kuligowski Nachf., Sub.: Konrad Dahmer, Wagenfabrik, Briesen Westpr. Suche für mein Eisenwarengeschäft per sofort oder 1. Juli einen

Lehrling mit guter Schulbildung. **Paul Tarrey,** für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling gesucht. **Melior Bonath,**

Schützenhaus. Jüngerer Hausdiener wird vom 15. Mai gesucht **Otto Grotzinger.**

Kaufburschen sucht von sofort **G. Sadtke, Bromb.-Str., Ede Parkstr.**

Buchhalterin, Stenographie und Schreibmaschine erforderlich, sucht von sofort. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unter K. 4 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Buchhalterin (keine Anfängerin) für ein Baugeschäft zum Eintritt am 1. Juli gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter „Baugeschäft 13“ an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Kampfschule Mädchen, Köchin, Kindermädchen, S u c h e Köchin, Stuben- und Alleinmädchen für Thorn, Berlin und Güter. **Emma Totzke,** verehel. **Nitschmann,** gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstraße 29.

Junge Mädchen, die das Glanzplätten erlernen wollen, stellt ein Plättanstalt A. Antenrich, Mauerstr. 15 u. Brüdenstr. 16.

Anfäng., evangel. Mädchen, das Kochen kann, kann sich sofort zwischen 7 u. 8 Uhr nachmittags melden. **Thorn-Möcher, Lindenstr. 3 a, 1, r.**

1 zuverlässige Waschfrau oder älteres Mädchen stellt ein **Waschhaus „Tip-Top“, Schillerstr. 12, pt., r.**

Ein ält. Mädchen oder Aufwartefrau für den ganzen Tag von sof. gesucht **Culmer Chauffee 66, 2.** Vom 1. 6. wird eine

Aufwartefrau gesucht **Schuhmacherstr. 1, part.**

Geld u. Hypotheken

Wer hat Geld 5 bis 6%, braucht auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Reell, distret. Zahlreiche Dankschreiben. **R. Otto, Breslau I., Lischke-Str. 23/24.**

Goldfischer! 5000 Mk. auf ein Geschäftsgrundstück, in der Hauptstraße get., geg. hohe Zins, gef. Ang. u. T. T. 15 an die Gesch. der „Presse“.

6000 Mk. zur 1. Stelle auf ein ländl. Grundstück zu vergeben. Anfr. u. E. J. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guthe 6-7000 Mark auf massives Grundstück zur zweiten, aber sicheren Stelle. Angebote unter **A. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

7000 Mk. auf goldsichere, erste Stelle auf ein Hausgrundstück sofort gesucht, evtl. bis September. Feuerkasse 16 000 Mk., Miete 1050 Mk. Ang. u. C. A. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

2-3000 Mk. auf sichere Hypothek gesucht. Angebote u. Anfr. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4000-5000 Mk. zur 2. Stelle auf ein Hausgrundstück vom 1. 7. gesucht. Ang. u. M. M. 36 T. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

An alle deutschen Frauen!

Ganz Deutschland rüstet sich, um das Regierungsjubiläum unseres Kaisers freudig zu feiern. Provinzen, Gemeinden, Vereine und Einzelpersonen bringen Gaben herbei, deren Zweck es sein soll, unsern geliebten Landesvater zu beweisen, daß überall, wo vaterländischer Sinn die Herzen bewegt, ihm in Dankbarkeit für die 25 Jahre seiner Friedensregierung Summen bereitgestellt werden, die Aufgaben dienen sollen, deren Erfüllung ihm am Herzen liegt.

Hier gilt die Sammlung der Fürsorge für die Jugend, dort gedenkt man der Veteranen, hier will man den schweren Volkschädigern Tuberkulose und Krebs durch die Spende Abbruch tun, dort bereitet man die Gründung von Erholungshäusern für Angestellte und Arbeiter vor.

Gesegnet sei aller guter Wille, und Erfolg möge jede dieser Unternehmungen krönen zur Freude unseres kaiserlichen Herrn!

Wir Frauen haben bei allen diesen Sammlungen nicht gefehlt, und das ist gut so. Jetzt aber gilt es, eine besondere Frauengabe darzubringen, eine Gabe von Frauen für Frauen. Und diese Gabe wollen wir nicht unserm Kaiser widmen wie die andern alle, sondern unserer geliebten Kaiserin, die durch Gottes Güte nun auch volle 25 Jahre uns allen Führerin und Vorbild war.

25 Jahre voller Liebe und Fürsorge hat die hohe Frau uns vorgelebt! Nichts ist in Deutschland zur Erleichterung des Frauenlozes geschehen, ohne daß nicht unsere Kaiserin tat, was sie konnte, um zu helfen und zu fördern. Gerade die ärmsten unter den deutschen Frauen, die Heimarbeiterinnen, haben immer und immer wieder die warme Anteilnahme der Landesmutter an ihrem schweren Geschick gespürt. Wer die Tagung der Heimarbeiterinnen im Februar d. Js. miterlebte, der weiß, wie gerade ihr Ergehen, ihre Zukunft unserer Kaiserin am Herzen liegt.

Laßt uns darum unsere Dankbarkeit der Landesmutter mit einer Gabe zum Ausdruck bringen, die der Zukunft der alt und müde gewordenen, erwerbsunfähigen Heimarbeiterin gilt!

Die christlich-nationalen Heimarbeiterinnen haben angefangen, Pfennige und Groschen zu sammeln, um durch ein „Altersheim für Heimarbeiterinnen“ für ihren unvorjorgten Lebensabend Hilfe zu schaffen. 5910,34 Mk. haben sie mühsam zusammengebracht. Viele Jahrzehnte würden noch vergehen, ehe an den Bau des Hauses zu denken wäre.

Laßt uns Bausteine hinzutragen, große und kleine! Wenn jede deutsche Frau gibt, was sie vermag, so können wir unserer Kaiserin zu ihrem Jubiläum die Freude machen, daß das Altersheim für Heimarbeiterinnen Wahrheit wird. Laßt uns sorgen, daß unsere Sammelkisten der hohen Frau zeigen, daß eine jede von uns mit dem Herzen gab.

Drum frisch ans Werk! Wir wollen beweisen, daß die deutschen Frauen in Dankbarkeit und Treue ihrer Kaiserin gedenken!

Frau Marie von Allen, Czöllenz, Vorsitzende des deutschen Frauenbundes, Berlin W 10, Mathäikirchstraße 24. — Margarete Behm, Hauptvorsitzende des Gewerkerelns der Heimarbeiterinnen Deutschlands — Frau von Bethmann Hollweg, Czöllenz, Berlin W 8, Wilhelmstraße 77. — Frau Staatsminister Delbrück, Czöllenz, Berlin W 8, Wilhelmstraße 74. — Frau von Dabene, Vorsitzende der kirchlich-sozialen Frauengruppe Berlin, Berlin W 50, Würzburgerstraße 7. — Margarete Friedenthal, Vorsitzende des Zentralvereins für Arbeiterinneninteressen, Berlin W 35, Derfflingerstraße 17. — Frau General von Hausmann, Czöllenz, Vorsitzende des Vereins zur Förderung deutscher Epithemkult und deutsche Epithemkult, Kloster Sinnershausen bei Wafungen. — Dr. Alice Salomon, Direktorin der Sozialen Frauenschule, Berlin W 30, Kyffhäuserstraße 21. — Frau Oberbürgermeister Wermuth, Czöllenz, Schloß Buch bei Berlin.

Beiträge nehme ich bis zum 5. Juni im Geschäftszimmer der Haushaltungs- und Gewerbeschule vormittags zwischen 10 und 1 Uhr entgegen. **L. Staemmler.**

Welche ehrliche anständige Frau übernimmt den Verkauf von

Räucherflundern

an den Markttagen. Kleine Ration muß gestellt werden. Gef. Angebote unter „Räucherflundern“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bleiben Sie ehrlich in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Überall erhältlich, nie lost, nur in Original-Paketen.

Persil das selbsttätige **Waschmittel** Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.
Auch Fabrikanten der allbeliebten



Unentbehrlich! ist für jeden, der Ordnung liebt, unser

Universal-Briefkasten.

Die starke Nachfrage beweist die Güte. Preis 95 Pf. pro Stück, von 6 Stück an franco Zufuhr. Zu beziehen durch jede bessere Schreibwarenhandlung. Wenn nicht vorrätig, liefern wir direkt. **Rotacopie Abt. d. D. M. V. G.,** Berlin N. 4, Chauffeestraße 129.

Goldperle

*Verlangt man ein wirkliches
Leben in der Welt?*

das unstrittig beliebteste **Vollseifenpulver** mit reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

Fabrikräume

mit eigener Laderampe und Lagerplätzen zu vermieten. Angebote unter **L. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgesuche

Freundl. möbl. Zimmer auf die Dauer einer 8wöchentl. Uebung, mögl. mit Pension, Nähe Wilhelmstraße, vom 7. Juni gesucht. Ang. u. B. S. 16 T. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut möbliertes Zimmer vom 1. Juni zu vermieten **Möcher, Lindenstraße 58.** Gauber möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sep. Eingang, billig zu vermieten. Kleine Wohnung für einzelne Frau zu vermieten **G. Frisch, Copp.-Str. 19.**

Möbliertes Zimmer, renoviert, zu verm. **Strobandstraße 20.** **Gut möbl. V. Vorderz., sep. Eing., u. 2 Zim. mit Küche** sofort zu vermieten **Gerechtlestr. 33, pt.**

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Schulstr. 7, pt., I.** **Freundl. möbl. Vorderzimmer** zu vermieten **Ludwigsstraße 5, 2, r.**

Möbl. Balkonzimmer, eventl. mit Klavierbenutzung und Pension, sofort zu vermieten **Bramberger Vorstadt, Rosenowstr. 1, 2.**

2 gut möblierte, freundliche Parterre-Zimmer sind vom 1. 6. 13 oder später zu vermieten **Bückerstraße 47, pt.**

Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör von sofort oder später zu vermieten. **G. Soppart, Fischerstr. 59.**

Vorschuß-Verein zu Thorn, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Wir verzinzen

Spareinlagen

mit **4 Prozent.** Annahme von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern. **Der Vorstand.**

Sophie Meyza,

Zahnatelier

Altstädt. Markt 11.

Spezialgeschäft

für elektrische **Bedarfsartikel,** elektrische **Neuheiten,** **Taschen-Lampen,** **Zigarren-Anzünder.**

Elektrische **Klingel- und Telephonanlagen** sowie **Reparaturen**

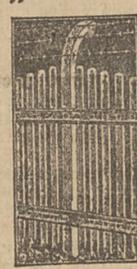
werden **prompt und billigst** ausgeführt. **Vollständige elektrische Klingel-Anlage** für nur **2.50 Mk.**

Grosse 2-spulige Glocke von **1.00 Mark** an. **Dauer-Elemente** von **1.00 Mark** an. **Sämtl. elektr. Bedarfsartikel** zu billigsten Preisen nur bei

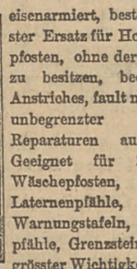
Alex Beil,

Culmerstrasse 4. Telephone 839.

„Orkan“-Betonpfosten,



Gekrümmter Orkan-Staket-Pfosten.



Gekrümmte Orkan-Drahtzaunpfosten.

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wischepfosten, Barriären, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von größter Wichtigkeit für fenesthen und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgräben, Hühnerhöfe usw.

Lieferung kompletter **Zäune.**

Zementplatten.

Gramtscheuer Ziegelwerke

Georg Wolff,

Gramtschen Wpr., Kreis Thorn,

Post- und Bahnstation.

Drahtzaunpfosten Fernruf Leibtsch Nr. 3.



Grenzsteine.

Für Restaurateure und Gastwirte! Beste Einkaufsquelle

in **Wein-, Bier- und Kofler-Gläsern, Glas-, Porzellan-, Steingut-, Emaille-Waren, Holzwaren für Haus und Küche, Einmach-Geschirr in Glas und Steingut.**

Gustav Heyer, Thorn,

Telephon 517, Breitestraße 6. Filiale: Rathausgewölbe.

2 freundlich möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren mit und ohne Pens. zu vermieten **Wilhelmsplatz, Gerstenstr. 8, 1 Tr., r.**

3- evtl. 4-Zimmerwohnungen, mit und ohne Bad, billig von sofort zu vermieten. **Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,** Mellienstr. 129.

Zwei Wohnungen zu vermieten **Alt Marktstr. 4.**

Friedrichstraße 8: Hochherzliche **Wohnung,** 8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Wormbergerstraße 50.**

2 neue, renovierte 3-Zimmerwohnungen mit Balkon und Zubehör von sofort zu vermieten **Büdenstraße 60.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Heeresvorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 26. Mai.

Die Beratung der Heeresvorlage wurde heute ein Stück gefördert. Beim Abschnitt Sanitäts- und Veterinärleistungen wurden mannigfache Wünsche über die Stellung dieser Offiziere geäußert. Dabei gelangte eine Zentrumsresolution, den Militärsanitären einen Teil ihrer Studienzeit auf die Dienstzeit anzurechnen, zur Annahme. Beim Titel „Beamte und Unteroffiziere als Gehaltsempfänger“ wandte sich ein Zentrumsmittler gegen eine Petition von Oberzahlmeistern zurück, die zu Ungunsten ihrer jüngeren Kameraden Verbesserungen in ihrer Stellung erstrebten. Von den geforderten Stellenzulagen für 13 Regimentskommandeure bei den Bezirkskommandos wurden 10 Stellen gestrichen. Genehmigt wurden die in der Vorlage erscheinenden Erhöhungen nur für Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt a. M. Ein Antrag Erzberger empfahl, an Dienstprämien für Unteroffiziere, die aus dem Heere ausscheiden oder in Stellen von Offizieren und Beamten der Militärverwaltung einrücken, nach neunjähriger Dienstzeit je 1000 Mark und nach zwölfjähriger Dienstzeit je 1500 Mark zu gewähren. Das Ziel des Antrags fand Billigung. Nur gab der preussische Kriegsminister zu bedenken, ob nicht die Zahlung der vorgeschlagenen Prämie nach neunjähriger Dienstzeit den früheren Abgang von Unteroffizieren in unerwünschter Weise fördern werde, und hat deshalb, obwohl er dem Grundgedanken des Antrags sympathisch gegenüberstand, den Antrag nicht unmittelbar in den Etat zu bringen, sondern zu einer Resolution ohne bestimmte Zahlenangaben umzufassen, die dann von 1914 an Berücksichtigung finden könne. Der Antragsteller ging auf diese Anregung ein, und so wurde die entsprechende Resolution angenommen. Ein weiterer Antrag Erzberger wollte in einem neuen Titel eine Aufwandsentschädigung für Soldatenreiche Familien schaffen und schlug dazu vor: „Familien, von denen mehr als drei Söhne ihrer Dienstpflicht im Heer oder bei der Marine genügt haben, erhalten während der Dienstzeit eines jeden weiteren Soldaten pro Jahr 240 Mark Aufwandsentschädigung.“ Über die Tendenz des Antrages herrschte im Ausschuss Übereinstimmung. Nur wurden Schwierigkeiten bei seiner endgültigen Formulierung wie bei seiner Durchführung erwartet und es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob der Gegenstand nicht besser in den Etat des Reichsamt des Innern zu verweisen sei. Da aber der Antragsteller Wert darauf legte, den Antrag möglichst in das Gesetz hineinzuarbeiten, der Antrag in der vorgeschlagenen Fassung vorläufig angenommen und einer befriedigenderen Fassung zu finden. Die Kapitel Naturalversorgung, Befeldung und Ausrüstung der Truppen, Garnisonverwaltungs- und Serviswesen sowie Militärbauesen wurden ohne erhebliche Debatte genehmigt. Beim Kapitel Militärmedizinwesen lag vor ein Zentrumsantrag, dem Dispositiv des Titels „Lazarettwirtschafts- und Krankenpflegekosten“ hinzuzufügen: „Zur Beförderung der in Friedenszeiten während der aktiven Dienstzeit oder während einer Übung verstorbenen Militärpersonen zur Beerdigung in der Heimat sowie zum Besuche erkrankter Militärpersonen durch ihre Angehörigen“ und dazu die ausgeworfene Summe um 100 000 Mark zu erhöhen. In der Begründung wurde die Frage gestreift, ob unter Militärpersonen die Offiziere mit verstanden seien, was Billigkeitserwägungen nahelegen. Die Ausschussmehrheit wollte den Begriff „Militärpersonen“ aber enger gefaßt wissen und ersetzte ihn deshalb durch

die Worte: „Unteroffiziere und Mannschaften“. Bei dieser Gelegenheit übte ein sozialdemokratischer Abgeordneter Kritik an der Kommissionsarbeit. Er entrüstete sich über „die leichtfertige Gesetzmacherei“, wie sie bei Beratung der Heeresvorlage hervortrete und wie er sie bisher noch nie erlebt habe. Raum aber war dieser Stein ins Wasser geworfen, da waren die Wellen der Entrüstung auch schon in andere Fraktionen getragen. Ein Zentrumsmittler erwiderte, wenn die Sozialdemokratie vor der eigenen Tür stehen wolle, sei der schärfste Besen gerade sie selbst, und ein nationalliberaler Sprecher schalt in gleichem Jörn und entrüstete sich zugleich über die in der rechtsstehenden Presse, u. a. von einem Hamburger Blatt, geäußerte Kritik und fand es unerhört, solche „ungezogenen Artikel“ zu schreiben. Wer freilich die resolutionsreiche Kommissionsarbeit der letzten Tage ruhig zu würdigen versucht, kann leider kaum leugnen, daß in dem abschließenden sozialdemokratischen Urteil ein berechtigter Kern steckt, nur daß der Tadel für die Sozialdemokratie ebenso gilt wie für die bürgerliche Linke und für das Zentrum. — Die Resolution selbst wurde mit der erwähnten Einschränkung angenommen. In der ungewöhnlich ausgedehnten Nachmittags Sitzung wurde die erste Lesung der Heeresvorlage zu Ende geführt. Dabei kam es zu längerer Debatte nur noch bei dem Titel, der die Wohnungszuschüsse für die Unteroffiziere in Elsaß-Lothringen anfordert. Leider wurde der sachlich so gerechtfertigte Titel mit einer aus Zentrum und Sozialdemokratie bestehenden Mehrheit abgelehnt. Als neue Garnisonsorte sind vorläufig in Aussicht genommen: Lantwih, Insterburg, Spandau, Eilenburg, Striegau, Posen, Schneidemühl, Beuthen, Ratowik, Larnowik, Breslau, Soest, Geldern oder Mühlheim-Glabach, Düsseldorf oder Neuß, Trier oder Wittlich, Coblenz, Eutin, Rinteln, Hannover, Mühlhausen i. Th., Billingen, Donaueschingen, Mannheim, Cullm oder Graubenz, Truppenübungsplatz Gruppe, Friedberg, Darmstadt, Rahr, Stuhm, Allenstein, Löben, Franckenstein i. Schlef., Wölln, Weidrich oder Münsterfeld und Mügg. Was nun? Zunächst wurde vorgeschlagen, jetzt eine zweite Lesung der Heeresvorlage folgen zu lassen. Dagegen wurde aber von einem Zentrumsmittler energisch Widerspruch erhoben. Er könne unmöglich für die Heeresvorlage stimmen, wenn nicht gleichzeitig die Dedung erledigt würde. Ein freisinniger Redner erklärte, auch seine Freunde haben kein Interesse daran, die Dedung bis zum Herbst zu vertagen. Wohl aber sei die Verabschiedung der Militärvorlage vor Erledigung der Dedung möglich und es sei nicht ausgeschlossen, daß die Dedung von einer anderen Mehrheit beschlossen werde. Daran knüpfte ein Zentrumsmittler die nicht unwahrscheinliche Vermutung, daß beim Wirken zweier verschiedener Mehrheiten dieselben Artikel, die hier die Blutzucker zu tragen haben werden, auch die gesamten finanziellen Lasten übernehmen müssen. Die Nationalliberalen hielten es für unwahrscheinlich, auch die Dedung bis zum 1. 7. zu erledigen. Deshalb müsse man sich wohl begnügen, bis dahin die Heeresvorlage und den Wehrbeitrag zu verabschieden, und im Anschluß daran müsse man an die weitere Dedungsfrage herangehen. Die Konservativen glaubten nicht so weit gehen zu sollen wie das Zentrum. Es müsse indes der erste Versuch gemacht werden, die Verabschiedung auch der Dedung bis zum 1. 7. fertigzustellen. Eine Trennung der beiden Vorlagen sei jedenfalls ein Umding, da man in einem Etatsgesetz doch nicht die Ausgaben bewilligen könne, ohne gleichzeitig die Einnahmeseite auszufüllen. Als darauf ein Nationalliberaler Redner versuchte, den Konservativen zu unterstellen, als bringen sie die Bewilligung der Heeresvorlage in Abhängigkeit von der Lösung der Dedungsfrage,

betonte ein konservativer Redner, daß die Bewilligung der Heeresvorlage selbstverständlich unter allen Umständen erfolgen müsse. Die Sozialdemokraten wüßten einer bestimmten Stellungnahme aus und schlugen vor, über das weitere Vorgehen zunächst die Fraktionen zu befragen. Schließlich wurde dann auch vereinbart, erst die Fraktionen unter sich beraten zu lassen.

Zusammenschluß des städtischen und ländlichen Grundbesitzes.

Berlin, 23. Mai.

Im Architektenhaus zu Berlin erfolgte heute der endgültige Zusammenschluß des städtischen und ländlichen Grundbesitzes durch die Erweiterung des bisherigen „Verbandes zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realcredits“ zum **Schutzverband für deutschen Grundbesitz**.

An die Spitze des Schutzverbandes tritt als Präsident und Vorsitz der geschäftsführenden Ausschüsse Se. Durchlaucht der Fürst zu Salm-Horstmar. Der Verband gliedert sich in zwei Abteilungen für ländlichen und städtischen Grundbesitz. Jede Abteilung hat einen Arbeitsausschuß, ein Präsidium, (Generalversammlung) und Sachausschüsse. Beide Arbeitsausschüsse treten zum Zentral-Ausschuß, beide Präsidien zum Gesamt-Präsidium zusammen. — Der Zentralausschuß hat aus seiner Mitte den geschäftsführenden Vorstand erwählt, der folgende Mitglieder umfaßt: Als Präsidenten Se. Durchl. der Fürsten zu Salm-Horstmar (Stellvertreter: Vizepräsident Kammergerichtsrat a. D. Thinius, Graf Anton Spee), als Vorsitz der Arbeits-Ausschüsse der städtischen Abteilung Vizepräsident Kammergerichtsrat a. D. Thinius (Stellvertreter: Generaldirektor Geh. Regierungsrat Hadelor-Rödinghoff), als Vorsitz der Arbeits-Ausschüsse der landwirtschaftlichen Abteilung Graf Anton von Spee (Stellvertreter noch nicht gewählt), als Sachmeister Kommerzienrat Georg Haserland, (Stellvertreter: Vizepräsident Karl Hartel), als Verbandsdirektor Präsident a. D. van der Borcht, als Vertreter des Hausbesitzes Fitzjatz Dr. Baumert (Stellvertreter: Dr. med. Schiele-Naumburg) und Architekt Max Billing (Stellvertreter: Major Frhr. v. Reitzenstein), als Vertreter der Großbanken Bankdirektor Wirtl, Legationsrat Dr. A. Helfferich (Stellvertreter: Bankdirektor Geh. Finanzrat W. Müller), als Vertreter der Versicherungsgesellschaften Regierungsdirektor v. Rasch (Stellvertreter: Makler Adolf Rothenbaum-Berlin), als Vertreter der Bauvereine Frhr. v. Twidel (Stellvertreter: Abgeordneter Wallenborn-Trier), als Vertreter der Steuer- und Wirtschaftsreformer Kammerherr Dr. v. Frege-Welken (Stellvertreter: Graf v. Wirsbach-Sorquitten), als Vertreter der Landwirtschaft Königl. Amst. Webe (Stellvertreter: Graf Kallreuth-Cassel) und Rittergutsbesitzer Röber-Berlin (Stellvertreter: Graf Wilmowik-Möllendorff). — Der Arbeits-Ausschuß der Abteilung für ländlichen Grundbesitz setzt sich vorläufig folgendermaßen zusammen: 1) Verbandsdirektor Präsident a. D. van der Borcht, 2) Graf v. Kallreuth-Cassel, 3) Rittergutsbesitzer Dr. v. Dallwitz-Lornow, 4) Kammerherr Dr. Frhr. v. Webe-Welken, 5) Bankdirektor C. W. Lueder, 6) Graf v. Wirsbach-Sorquitten, 7) Rittergutsbesitzer W. Röber, 8) Landtagsabgeordneter Graf Anton v. Spee, 9) Frhr. von Twidel, 10) Abgeordneter Wallenborn, 11) Graf Wilmowik-Möllendorff, 12) Königl. Amst. Webe, 13) Rittergutsbesitzer Dr. Meyer, 14) Graf Beihufy-Huc. — Vorsitz dieses Ausschusses ist Abgeordneter Graf v. Spee. — Die Ergänzungswahlen finden Anfangs Juni statt. — Eine große

Anzahl hervorragender Einzelpersonen ist dem Präsidium beigetreten, sodaß sämtliche Organe der Abteilung für ländlichen Grundbesitz sachgemäß besetzt sind.

In der Abteilung für städtischen Grundbesitz treten keine Veränderungen ein. An der Spitze des Arbeits-Ausschusses bleibt Vizepräsident Kammergerichtsrat a. D. Thinius, ebenso bleibt die Geschäftsführung die alte. Verbandsdirektor ist Kaiserlicher Präsident a. D. Professor Dr. van der Borcht, erster Syndikus Dr. Rudolf Görndt, zweiter Syndikus Dr. Hugo Graf v. Brodtkorf, Hilfsarbeiter Dr. S. Kramer.

Der Zweck des Verbandes ist, unter Ausschluß jeglichen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes die Gesamtinteressen des deutschen Grundbesitzes und Realcredits wahrzunehmen, ihm die seiner Bedeutung entsprechende Berücksichtigung zu sichern, ihn gegen Angriffe zu verteidigen und gegen Schädigungen zu schützen. — Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt und von der stark besuchten Versammlung mit großer Befriedigung angenommen.

Die Weihe des Bromberger Bismard-Turmes.

Am Sonntag fand in Bromberg die feierliche Einweihung des Bismardturmes statt. Als Vorfeier versammelten sich die Bismardtruppen am Sonntagmorgen im Schützenhaus einen Festkommers, an dem die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen. Regierungspräsident Dr. von Guenther brachte das Kaiserhoch aus. Die Festrede hielt Divisionspater Dohmann. Er schloß, nachdem er Bismards Lebenswerk in kurzen Zügen gezeichnet hatte, mit einem Hoch auf Vaterland und Dänemark. Der Bromberger Gaujüngerbund verles den Abend mit Liedervorträgen. Am Sonntag Morgen wurden an den Denkmälern Wilhelms I. und Friedrichs des Großen sowie am Bismardturme Kränze niedergelegt. Mittags fand im Zivilkassino ein Festessen zu 200 Gedecken statt, nach dem sich ein imposanter Festzug von der Kaserne der 148er in Bewegung setzte. Der Zug wies 7 Gruppen auf: Gesangs-, Turn- und Sportvereine; Kreisriegerverband Bromberg; Schulen; Eisenbahnerverein; Vereine; Fabriken; Innungen. Auch Jungdeutschland beteiligte sich mit seiner eigenen Kapelle. Am Welktempel schlossen sich die Ehrengäste dem Zuge an. Auf der Bismardhöhe wurde der Weiheakt mit der von den fünf Militärkapellen der Garnison gespielten Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ eingeleitet, worauf der Gaujüngerbund einen patriotischen Chor vortrug. Zur Begrüßung sprach betrat dann Regierungspräsident Dr. von Guenther die Tribüne. Er hieß besonders den Oberpräsidenten Eggeling Dr. von Schwarzkopf willkommen, der die Errichtung des Bismardturmes nach Kräften gefördert habe, und sprach den Militärbehörden und Offizierkorps seinen Dank aus, die die Halle des Turmes mit Gedächtnisfesten geschmückt haben. Ferner begrüßte er die sonstigen Behörden, Korporationen und Vereine und gedachte der Spender. Haben doch der Kaiser, der Reichstanzler und der Kultusminister Gedächtnisfesten für den Turm gestiftet. Mit einem brauend aufgenommenen Hurra auf den Kaiser schloß der Redner. — Die Festrede hielt danach Gymnasialdirektor Dr. Diman. Er führte etwa aus: Wenn die Flamme von diesem Turme emporlodern, sollen sie uns mahnen zur Treue für Bismards Werke. Das ist ja das Wunder, das aus dem Leben der wahrhaft Großen uns entgegenstrahlt, daß sie Erzieher ihres Volkes werden auf Jahrhunderte hinaus. Und keiner der Großen, die Bismard vorangegangen sind, kein König und kein Feldherr, kein Dichter und kein Denker ist wie er seinem Volke ein Vorbild wahrhaft deutscher Tugenden gewesen. Die Treue, die er seinem

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.) 26. Mai.

Die Landtagsstimmwahlen in dieser Woche haben leider den Liberalen den geringen noch fehlenden Zuwachs gebracht, der ihnen die absolute Stimmenzahl sicherte; hiermit hat nun Gott sei Dank der Wahlkampf mit seinen unerfreulichen Begleiterscheinungen vorläufig ein Ende erreicht. An die Stelle gegenseitiger Verbitterung ist wieder Berufigung getreten. Ohne verärgert zu werden, kann man wieder Zeitungen lesen. Die spannungsvolle Erwartung der Hochzeitsfeierlichkeiten am Berliner Hofe ließ sowieso in den letzten Tagen eine verhältnismäßig Stimmung aufkommen. In gewissem Sinne trug auch das beständig prachtwolle Wetter hierzu bei, nicht minder das erhebende Bewußtsein, daß die Stadt Danzig dank der testamentarischen Verfügung einer jüngst verstorbenen Bürgerin eine reiche Erbschaft gemacht hat, die als „Döring-Stiftung“ gemeinnützigen Zwecken zugute kommen soll.

Mit größeren Ausgaben hatte gerade in der letzten Zeit unser Magistrat zu kämpfen, um den weiteren Aufschwung der Stadt durchzuführen: die zeitgemäße Umgestaltung der Gemäldegalerie im alten Franziskanerkloster verursachte ganz erhebliche Kosten, die durch das geringe Eintrittsgeld der Besucher erst in absehbarer Zeit eingebracht werden können. Die Beseitigung einer Verkehrsenge im Zentrum durch Verbreiterung der Dienergasse, die Vervollständigung der Promenaden in den alten Festungsglaciés, der Bau einer zweiten evangelischen Kirche in Langfuhr, die weitere Automobilmotivierung unserer Feuerwehr — alles dies harrt seiner Verwirklichung, ohne daß die Steuerzahler schärfer angezogen werden soll. Da bedeutete denn die feierliche Einweihung

der am Kaiserhafen neugeschaffenen „Chemischen Produktionsfabrik Pommerensdorf“ am vorigen Freitage ein freudiges Ereignis, das dem Kämmerer die rosigsten Perspektiven in der Zukunft erweckt; denn man hofft von diesem kapitalkräftigen Unternehmen nicht nur erhöhten Gewinn an Steuern, sondern auch, daß es weitere Gründungen aus dem noch im Besitz der Stadt verbliebenen Industriegebiet nach sich ziehen wird. Das Areal der neuen Phosphatfabrik umfaßt 96 000 Quadratmeter bei 200 Meter Wasserfront. Die Fabrikanlage besteht aus den nahe am Wasser stehenden Lagerräumen, dahinter, rückwärts der eigentlichen Fabrikräume, die villenartigen Arbeiter- und Meisterwohnhäuser, denen sich die im Stile ähnlichen Verwaltungs- und Kantinegebäude angliedern. Eine weit verzweigte Hochbahn mit hängenden Loren dient der Förderung des Rohmaterials von Schiff zu Schiff, oder von Eisenbahnwagen zu Eisenbahnwagen. Schiffe selbst von erheblichem Tiefgange vermögen unmittelbar an der Fabrik anzulegen; zur Verabschiedung der Güterwagen auf dem Fabrikgelände stehen eigene elektrisch betriebene Lokomotiven zu Gebote. Eine umfangreiche Krahnanlage gestattet in der Stunde 80—100 Tons Rohmaterial zu löschen.

Einen ganz günstigen Geländeverkauf hat der Magistrat an der Mottlau-Vorflut mit dem Eisenbahnfiskus abgeschlossen: letzterer gebraucht nämlich noch für die Erweiterung seines Abstellbahnhofes eine Fläche von 127 Ar, welche die Forst- und Grundbesitz-Deputation jetzt ebenso, wie schon vorher 100 Ar zu 1,50 Mark für den Quadratmeter abtrat. Auch unser berühmter Dominikmarkt mußte zur Bereicherung der Kämmererkasse herhalten: im Bietungstermin wegen der Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandsgelder

während des diesjährigen „Dominiksummels“ auf dem Schaubudengelände vor dem Olivaer Tor wurde der Zuschlag auf 4105 Mark erteilt, während im Vorjahre das Höchstgebot 3700 Mark blieb.

Das Hoflager in Langfuhr ist bereits seit voriger Woche verwaist; an die Reise der kronprinzlichen Herrschaften zur Eröffnung der Breslauer Jubiläumsausstellung schloß sich ein Besuch der Liegenschaft Dels und daran die Fahrt nach Berlin zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten. Auch die vier Söhne des Kronprinzenpaares wurden dorthin nachgeholt. Die Danziger Garnison war aber auch sonst noch bei den Feierlichkeiten am Berliner Hof vertreten, nämlich durch das fast vollständige Offizierkorps des 2. Leibhüßaren-Regiments, das von der Prinzessin Viktoria Luise, dem Chef des Regiments, eingeladen worden war. und durch eine Abordnung der 1. Leibhüßaren, bestehend aus Major v. Franzius, dem Regimentsadjutanten Oberleutnant Graf zu Dohna-Schlobitten und Oberleutnant v. Egan-Krieger, der ja inzwischen durch seinen Sieg auf der Grunewald-Rennbahn wieder hervorgetreten ist.

In Danzig selbst hatten aus Anlaß des Hochzeitstages unserer Kaisertochter viele Häuser gesplagt; der Oberbürgermeister drückte die Glückwünsche der Bürgerschaft durch Abendung zweier Telegramme an die kaiserlichen Eltern der Braut und an das Brautpaar selbst aus.

Wie ich soeben erfahre, wird der kommandierende General v. Madenjen am 14. Juni die Tause des großen Kreuzers „K“ in Hamburg vollziehen. Die Nachricht war anfangs demontiert worden, hat aber ihre Richtigkeit. Seine Exzellenz wird sich unmittelbar nach der Berechtigung am 13. Juni in Hammerstein nach

Hamburg begeben und sofort nach Danzig zurückkehren, um die am 15. mit einem Festgottesdienst beginnende Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers zu leiten. Unsere Marine hat übrigens wieder einen Flugzeugunfall auf der Fliegerstation Ruhig zu verzeichnen: beim Niedergehen kippte die „Taube“ des Oberleutnants J. S. Bertram in etwa 10 Meter Höhe um und fiel ins Wasser. Der Pilot sprang aus dem Apparat und vermochte sich zu retten. Das Flugzeug ist freilich stark beschädigt, sodaß es nach Danzig zur Ausbesserung auf der kaiserlichen Werft gebracht werden mußte. Letztere scheint sich immer mehr zur Spezialfabrik für Flugzeug- und Unterseebootkonstruktionen herausbilden zu sollen. Im Zusammenhange hiermit steht die umfangreiche Überdachung des Liegeplatzes für Unterseeboote im sogenannten Pfandgraben, wo diese fertiggestellt werden, sobald sie vom Stapel gelaufen sind. Um die empfindlichen Apparate während des Einbaues vor den Anbilden der Witterung zu schützen, werden große eiserne Hallen errichtet mit einem Kostenaufwande von 200 000 Mark, und zwar — das erfreulichste für Danzig — von einer hiesigen Firma G. Koenig.

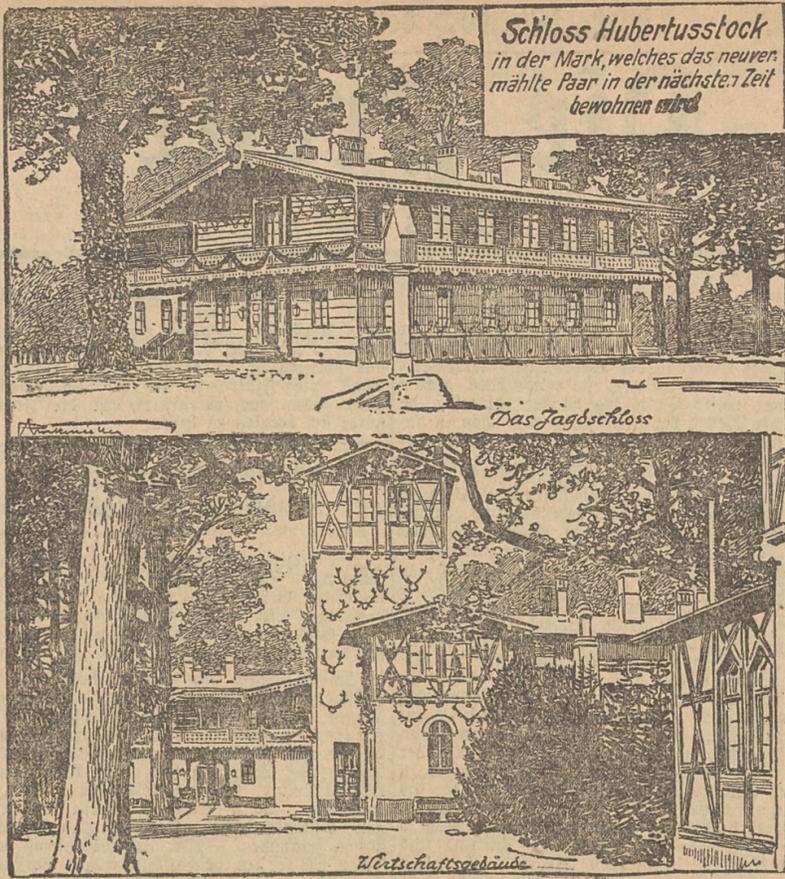
In der Mitte des großen Exerzierplatzes bei Langfuhr fällt neugierigen Blicken eine mächtige Strohwiepe auf einer kleineren mit Strohsackeln abgesperrten Fläche auf. Man hat hier ein altes Geschütz tief in die Erde vergraben, um einen festen Untergrund zum Festhalten von Luftschiffen nach erfolgter Landung zu gewinnen. Die Reise des „Schütze-Lanz“ ist, wie mir auf Anfragen bestätigt wird, nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Wahrscheinlich wird dieses neunte Lenkgeschiff unserer Heeresverwaltung während der Foppoter Sportwoche der Ostmark einen Besuch abstatten und hierbet in Danzig eine Zwischenlandung vornehmen.

Herrn und seinem Volke unverbrüchlich hält, das Pflichtbewußtsein, das ihn vom Krankenlager treibt, die Tapferkeit, die vor nichts zurückweicht, der Mäneretro, der ihn dort stehen läßt, wo seine Überzeugung es verlangt. Und dazu doch wieder die Innigkeit und Zartheit und Keuschheit des Gemütes, die Liebe zur Natur, die Tiefe des Humors, die alle uns das Bild des Großen so vertraulich machen. Endlich auch das wunderbare Pathos, die Leidenschaft, die alle Schranken zerstört, alle Dämme überflutet. Sie ist das Wahrzeichen des Genies, durch das allein der Sieg geboren wird. Aber sie hat im Gefolge die Schwere des Geschickes, die alle Großen verfolgt hat, die unbeirrt um Bananen- und Philistertum in die Höhe schritten. Er war der Held, der Dornröschen aus langem Schlafe erweckte. Er wies uns den Weg über die Weltenmeere, er hat die Wirtschaftspolitik begonnen, durch die wir reich geworden; er gab den Anlaß zur sozialen Tat, ein Vorbild allen Völkern, und sein Wert ist es, daß wir der Aufgabe uns bemüht geworden sind, die uns, der Nacht an Wechsel und an Warte, vom Geschick gestellt ist. So wie er damals 1894 uns erschien, als er auf dem Schloßhof von Barzin zu uns Polenern sprach, so erscheint er am liebsten in unserer Erinnerung. Denn nicht der eiserne Kämpfer der Konfliktzeit, nicht der eiserne Mann der öder Jahre, nicht der allmächtige Kanzler ist es, mit dem die Phantasie des Volkes sich zumeist beschäftigt, sondern der Alte im Sachsenwalde, der treue Gesehrt mit den blühenden Augen und der ersten Miene des Wagners. Getroffen war die Giche, nicht gefällt; fest stand sie im Ungewitter und gab uns die Lehre, daß für die Großen nicht die Geleise der ewig Kleinen gelten, und daß der Mann am besten seinem Volke dient, der fest zu seinem Volke steht. Das schönste Denkmal, das wir ihm nun setzen können, ist nicht von Stein, sondern das sollen wir ihm im Herzen bauen und vor allem des Wortes gedenken, das er zu uns sprach: „Lasset den nationalen Gedanken leuchten vor Europa“, und „Der Deutsche fürchtet Gott und sonst nichts in der Welt!“ So leite uns der Spruch, der die Wand dieser Halle ziert: „Bismarcks Ruhm zu verkünden, ragt hoch der Turm in die Lüfte, tief im Herzen verwahrt lebt uns sein Bild und sein Werk!“ — Im Namen des Ostmarkenvereins drückte Major von Tiedemann-Seehorn seine Freude aus, daß Bromberg nun ein so würdiges Denkmal Bismarcks erhalten habe: Mögen alle aus Stadt und Land, so oft sie an diesem Denkmal vorbeiziehen, sich stets aufs neue geloben, in Bismarcks Bahnen zu wandeln. Das walte Gott! — Mit dem Wunsch, daß Königstreue, Vaterlandsliebe und patriotischer Opfergeist in Bromberg nie erlahmen möchten, übergab alsdann Regierungspräsident Dr. von Guenther den Turm in die Obhut der Stadt. Oberbürgermeister Wühlack übernahm das Denkmal für die Stadt, indem er allen dankte, die an der Errichtung des Turmes mitgearbeitet haben. Dieser werde ein Sinnbild Bismarckschen Geistes in der Ostmark sein für alle Zeit: „Sie gut deutsch allewege!“ — Mit einem Chorgeränge endete der Weiheakt, während die Artillerie den Salut feuerte. Gleichzeitig stieg der Ballon „Bromberg“ von der Stadt auf und warf, als er über dem Turme war, einen schriftlichen Festgruß herab. Im Schützenhause und im Arbeiterheim fanden dann Gartenfeste statt, bei denen patriotische Ansprachen gehalten wurden. An Seine Majestät den Kaiser war am Sonnabend folgendes Huldigungstelegramm gelangt worden: „Ew. Majestät, dem hohen Schirmherrn des Deutschtums, bringen bei dem Weisheitsfest des Bismarckturmes zu Bromberg, in dessen Gedächtnishalle die huldvollst gestiftete Kaiserfahne der bedeutsamste Schmuck ist, viele tausend Ostmärker in treuer Dankbarkeit ehrfurchtsvolle Huldigung dar. Im Auftrage: Dr. von Guenther, Regierungspräsident.“

Mannigfaltiges.

(Wieder einmal eine Kunde vom Hauptmann von Köpenick.) Der Schuster Boigt, der „Hauptmann von Köpenick“, hatte einen Redakteur der „Goslarer Zeitung“ wegen Ehrenbeleidigung verklagt und war aus Luxemburg zur Verhandlung nach Goslar gekommen. Die Klage endete mit einem Vergleich. Als Boigt mit ein paar Freunden einen Automobilausflug nach Oka unternahmen wollte, wurde er von einem Gerichtsvollzieher wegen einer von ihm noch zu bezahlenden Geld-

Den Auftakt zum 10. Bundestag westpreussischer Stenographenvereine (System Stolze-Schrey) bildet die Danziger Stenographische Woche, die am Sonntag Mittag feierlich mit der von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen Erzellenz v. Jagow eröffneten Stenographischen Ausstellung begann. Nachrichten hierüber dürften unseren Lesern umso willkommener sein, als ja Thorn der Bundessitz der westpreussischen Stenographenvereine ist. Die Ausstellung ist in den Parkterrassen des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses untergebracht und außerordentlich gut besichtigt worden, sodaß ihr Besuch Einheimischen und Fremden empfohlen werden kann. In richtiger Erkenntnis, daß eine rein stenographische Ausstellung nur für den Stenographen fesselnd wäre, wurde der Umfang der Ausstellung auch auf alle möglichen Maschinen und Apparate oder Utensilien ausgedehnt, welche in einem modernen Kaufmannsbetriebe, in Geschäftszimmern von Behörden nicht fehlen sollten. Es war wirklich sehr lohnend, eine große Zahl der neuesten Schreibmaschinen, elektrischer Diktiermaschinen, Rechenmaschinen und rechnender Schreibmaschinen, Vervielfältigungsapparate, Kontormöbel, Kartotheken im Betriebe vorgeführt und erkürt zu sehen. Außer dem praktischen Überblick über alles, was in einem modernen Bureau, in welchem Stenographen arbeiten, an Maschinen und maschinellen Hilfskräften vorhanden sein sollte, bringen mehrere Stände von Buchhandlungen die letzten Erscheinungen der stenographischen Literatur und Lehrmittel zur Schau; von verschiedenen westpreussischen Stenographen-Vereinen liegen stenographische Arbeiten und Musterleistungen aus. Namentlich möchte ich hier aufmerksam machen auf die formvollendeten Stenotypien des Bizefeldwebels Meunier des Fußartillerie-Regiments



Schloss Hubertusstock in der Mark, welches das neuvermählte Paar in der nächsten Zeit bewohnen wird.

Jagdschloß Hubertusstock.

Das Jagdschloß Hubertusstock in der Mark, in dem das neuvermählte Paar Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August seine Flitterwochen verbringt, bildet mit seiner Umgebung einen der schönsten Punkte der Mark. Ein herrliches Schweizerhäuschen, das sehr einfach eingerichtet ist, liegt es inmitten der Schorfheide,

unweit des prächtigen Werbellinsees. König Friedrich Wilhelm IV., der einzige Hohenzoller auf dem Throne, der kein passionierter Jäger gewesen ist, erbaute es lediglich zur Unterhaltung seiner Gäste. Bisher haben alle jung Vermählten aus der kaiserlichen Familie hier ihre Flitterwochen verbracht.

strafe von 282 Mark sifstirt. Da Voigt einen solchen Betrag nicht bei sich hatte, mußte er ins Gefängnis wandern, und erst als er sich auf telegraphischem Wege den Betrag verschafft hatte, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

(30000 künstliche Zähne gestohlen.) Nachdem erst vor kurzem aus einem zahnärztlichen Institut in Düsseldorf ein Cindrehern etwa 15000 künstliche Zähne im Gesamtwert von 8000 Mark entwendet wurden, suchten die Spitzbuben am Freitag dort abermals eine Fabrik zahnärztlicher Instrumente heim. Hier stelen ihnen Zähne im Werte von zusammen 11000 Mark in die Hände, und zwar über 16000 erste Platinfähne und etwa 12000 andere Zähne. Die Art der Ausführung des Diebstahls zeigt, daß dieselbe Bande in beiden Fällen an der „Arbeit“ war. Künstliche Zähne scheinen in der letzten Zeit überhaupt eine beliebte Beute für Einbrecher und Diebe geworden zu sein. Vor 14 Tagen wurden auch in Berlin aus einem Dentaldepot in der Kowalitzstraße 1200 Platinistiftzähne gestohlen.

(Über das schwere Automobilunglück bei Jhehoe) lautet die amtliche Mel-

Nr. 11 aus Thorn. Was dieser Meister der Kurzschrift versteht, beweisen übrigens auch seine verschiedenen Prämierungen, die er auf stenographischen Kongressen, Ausstellungen und Wettbewerben — zuletzt, glaube ich, in Wien davontrug. Es würde uns freuen, wenn der Ehrenpreis des Kronprinzen, den er aus Anlaß des am 1. Juni stattfindenden Wettstreitens für den besten Stenographen der Provinz stiftete, nach Thorn fallen sollte. Er besteht in einem großen gerahmten Bild, einer farbigen Reproduktion eines im vorigen Jahre von Hermann Junker angefertigten Gemäldes, den Kronprinzen zu Pferde darstellend.

Die sonst von Militär- und Zivilbehörden, bezw. von Privaten für das Wettstreiten zur Verfügung gestellten Preise sind beträchtlich. Als Stifter zeichneten u. a. die Thorer Herren Kommerzienrat Dietrich, Justizrat Schlee, Zahnarzt Schneider und Kaufmann Kuzniski für beste Stenographen des Thorer Vereins. Auf die die Abende der Stenographischen Woche füllenden fachwissenschaftlichen Vorträge werden wir noch zurückkommen.

Ich will nicht schließen, ohne die vom Wetter außerordentlich begünstigte und musikalisch vortrefflich gelungene Wagnerfeier des Danziger Lehrer-Gesangvereins, sowie des Männergesangvereins im Gutenberghain am Sonntag Nachmittag zu erwähnen. Eine wohl nach Tausenden zählende Hörerschaft folgte gespannt den stimmungsvollen Vorträgen im Waldom, der sich aufs neue als wirkungsvolle Konzertsätte erwies, zu Ehren des 100. Geburtstages Richard Wagners. Den Hauptteil des Programms füllte das vom Meister „Biblische Szene“ genannte Liebesmahl der Apostel; voragegangen waren: das Vorspiel aus den „Meisterjüngern“, „Siegfried-Idyll“ und der Pilgerchor aus „Tannhäuser“.

wird der „Imperator“ seinen Liegeplatz wieder einnehmen. — Nach einem Funkentelegramm hat der „Imperator“ auf seiner Probefahrt Sonntag Vormittag 11 Uhr 30 Minuten die Insel Utstre am Eingang zum Stundesnaes Fjord passiert. — Wie ein weiteres Radiogramm aus Norddeich meldet, absolvierte der Dampfer „Imperator“ auf seiner Probefahrt, die ihn bis zur norwegischen Küste führt, die von der staatlichen Aufsichtsbehörde vorgeschriebene achtstündige Maschinenprobefahrt und erzielte dabei ohne Forcierung der Maschinen eine Geschwindigkeit von 23 Meilen.

(Der Erfinder der Milch-Zentrifuge), Ingenieur Lehfeldt, ist im Alter von 77 Jahren in Meran gestorben. Seine Erfindung hat den Großmolkereibetrieb ermöglicht.

Humoristisches.

(Bescheiden.) Bräutigam: „Bei dieser Auftorte hat du wohl auch mitgeholfen, Gretchen?“ — Braut: „Natürlich, Karl, ich hab' die Misse aufgetnaht!“

(Indirekt.) Bewerber: „Wieviel bekommt Ihre Tochter denn mal mit?“ — Herr: „Soviel tausend Mark, als sie Jahre zählt.“ — Bewerber: „Und wie alt ist Ihre Tochter?“ — Herr: „Sie ist achtzehn Jahre.“ — Bewerber: „Dann ist sie noch zu jung für mich!“

(Aushilfe.) Studiosus: „Sind Sie jetzt ständig hier, Jean?“ — Kellner: „Nein, nur zur Aushilfe.“ — Studiosus: „Das paßt ja famos! Da helfen Sie mir nur gleich mit zehn Mark aus!“

(Aus einer Münchener Schule.) Lehrer: „Kann mir einer von euch ein Beispiel von auhergewöhnlichem Mut nennen?“ — Schüler: „Wenn a Preuß in München a Seiterwasserbud'n aufmaacht!“

(Aus dem Gerichtssaal.) Richter: „Ist es Ihnen nicht leid, Ihrem Gegner ein volles Bierglas an den Kopf geworfen zu haben?“ — Angeklagter: „Gewiß! Ich hatt' das Bier vorher austrinken sollen!“

(Freundinnen.) Fräulein Marie trifft ihre Freundin Emmi auf der Straße und bemerkt, daß sie das gleiche Jackett wie sie trägt. Unangenehm berührt sagt sie: „Das Jackett sieht dir nicht, du siehst häßlicher darin aus, als du in Wirklichkeit bist!“ — „Meinst du?“ entgegnete Emmi. „Wertwüdig, bei dir ist das Gegenteil der Fall, dich macht es ein wenig hübscher!“

(Er hält Wort.) Mieter: „Entschuldigen Sie, Herr Wirt, aber ich kann auch diesen Monat nicht zahlen.“ — „Ja, aber das haben Sie mir ja vorigen Monat auch schon gesagt!“ — „Aun, da haben Sie doch, daß ich Wort halte, und können zu mir Vertrauen haben!“

(Höfliche Anerkennung.) Dienstmädchen: „Wenn Sie nu noch n schiden Hut aufhätten, Madams, dann könnten Sie wahrhaftig beinahe mit mir verwechselt werden!“

(Pariser Telephonnote.) Gar spät in der Nacht kehrt der brave Gatte heim und wird von der gestrenge Frau Gemahlin mit Unheil verknüppelter Miene empfangen. „Ich schwöre dir“, beteuert der Armste, ich habe nichts Schlimmes getan; und währe um zehn Uhr zuhause gewesen, aber ich verjuchte nur, einmal zu telephonieren!“

Weichselverkehr bei Thorn.

Angelommen: Dampfer „Brabe“, Kapit. Tieg, mit einem Kahn im Schlepplau, von Danzig. Abgeladen: Dampfer „Bromberg“, Kapit. Rosenau, mit 2000 Ztr. Wehl und 100 Ztr. Öltern, Dampfer „Thorn“, Kapit. Witt, mit 880 Ztr. Wehl, 250 Ztr. Getreide und 200 Ztr. Öltern, beide nach Danzig, Dampfer „Meta“, Kapit. Schmidt, mit 117 Faß Spiritus, 500 Ztr. Wehl und 300 Ztr. Öltern nach Königsberg, sowie der Kahn des Schiffers E. Strehlau mit 1750 Ztr. Wehl nach Danzig. Außerdem: Dampfer „Hercules“, Kapit. Christou, mit 6 Käfen im Schlepplau, von Danzig nach Warschau, sowie die Kähe der Schiffer J. Papierowski mit 4600 Ztr. Schlattowst mit 4300 Ztr., A. Meyer mit 5500 Ztr. Öltern, B. Schlattowst mit 4200 Ztr., A. Roslowst mit 2500 Ztr., A. Pregonowski mit 2800 Ztr. Quebrachholz, sämtlich von Danzig nach Warschau.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Nahrung für: Kufeke sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Zur Geschichte der Maibowle. Die Maibowlen spielen bei uns eine große Rolle im Sommermonat Mai. Die Anwendung des Bolmeiters als Seifenwärgel geht bis weit ins Mittelalter zurück, als Bolwienwärgel ist er erst später verwendet worden. Im Jahre 1680 hat der kurfürstliche Medikus Jacobus Theodorius Tabernaemontanus (aus Vergabern), der einige Jahre später auch die erste wissenschaftliche Abhandlung über das heute noch zu Bowen verwendete Fäschung Wasser schrieb, ein „Aräuterbuch“ herausgegeben, worin bereits unser Bolwmeister mit folgenden Worten gewürdigt wird: „Im Mahen, wann das Kränlehn frisch ist und blühet, pflegen es viele Leute in Wein zu legen und zu trinken; soll auch das Herz stärken und erfreuen.“

Für Kavaliere!



Neueinführung: Salem Gold No. 5 in Metallkartons

20 Stück M 1.-

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“, Dresden. Inh. Hugo Zietz.

Trusffrei!

Bekanntmachung.

Nach Auffüllung des Platzes am Winterhafen ist dort ein weiteres Abladen von Schutt usw. verboten. Als Abdeplag für derartige Abgänge wird bis auf weiteres das Gelände nördlich der Kirchhofstraße bestimmt.

Thorn den 20. Mai 1913.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende „Bekanntmachung.“
Bei der vom 2.—28. Juni 1913 stattfindenden Festungsluftschifferübung sollen 4 bis 6 sich freiwillig meldende Unteroffiziere oder Mannschaften des Beurlaubtenstandes beliebiger Waffengattung, welche in Thorn oder Umgegend wohnen, als Freiballonführer ausgebildet werden. Denjenigen Unteroffizieren oder Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche bereit sind, an der vorstehenden Übung teilzunehmen, wird anheimgestellt, sich sofort, spätestens bis 29. d. Mts., beim königlichen Bezirkskommando unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden.

Thorn den 28. Mai 1913.
Königl. Bezirkskommando.
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

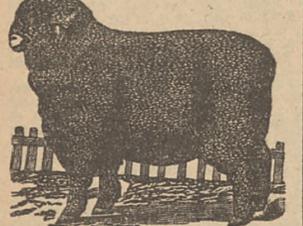
Thorn den 24. Mai 1913.
Die Polizeiverwaltung.

Am Sonnabend den 31. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
findet auf dem **Gutshofe in Mochenort** der meistbietende Verkauf mehrerer

Gebäude

zum Abruch statt.
Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Die staatl. Gutsverwaltung.



Donnerstag den 5. Juni 1913,
mittags ca. 1 Uhr,
findet zu

Papau bei Wrotzlawken

die

Bock-Auktion

von ca. 40 hornlosen Böcken der Merinolseischafstammmherde statt.

Im Anschluss hieran der Verkauf von ca.

25 Böcken meiner englischen Fleischschafstammmherde (Down's).

Letztere ist von Herrn Rittergutsbesitzer von Janta-Polezynski auf Redgoszcz (Prov. Posen) in meinen Besitz übergegangen.

Züchter: Schäferdirektor Thilo in Lichtenfelde bei Eberswalde. Eine Vorbesichtigung der Herde und der Verkaufsböcke ist gern gestattet.

F. Peters,

Papau bei Wrotzlawken, Kr. Thorn, Telephon Kornatowo Nr. 6.

Wagen auf vorherige Anmeldung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.

19. freihändiger

Wodverkauf

Samshiredown - Vollblutherde

Sawdin Bestpr.

Der Verkauf von ca. 60 Stück entwickelten

Jährlingsböcken

hat begonnen. Preise 125, 150, 175, 200 Mk. und je 3 Mk. Stallgeld. Züchler J. Albrecht-Guben i. P.

Domäne Sawdin, Bahn- und Poststation.
von Frantzius.

Magenleiden!
Hämorrhoiden!
Hauausschlägel!
Kostenlos! Ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, off. Beinen, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hieron schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor. Krankenschwester Wilhelmina Wiesbaden Walkmühlstr. 26.

Die Berliner Bettfedern-Reinigungsanstalt ist wieder eröffnet.
Bestellungen nimmt an
Dampfwäscherei Edelweiss,
Filiale Heiliggeiststr.

Betrifft die Wahlen zum Abgeordnetenhaus.

Nachstehend bringe ich hiermit das Verzeichnis der am 16. d. Mts. gewählten Wahlmänner des Wahlbezirks Nr. V — Thorn-Culm-Briesen — zur öffentlichen Kenntnis.

Ein gleiches Verzeichnis liegt bei den Landratsämtern in Thorn, Culm, Briesen und beim Magistrat der Stadt Thorn vom 28. bis zum 30. d. Mts. einschließl. zu jedermanns Einsicht aus.

Culm den 19. Mai 1913.

Der Wahlkommissar.
Lohr, Landrat.

St. Nr.	Der Wahlmänner Namen, Stand und Wohnort	Nr. d. Urbez.	Nr. der Abteilg.
I. Thorn Stadtkreis.			
1	Dr. Stein, Justizrat, Thorn	1	13
2	Güte, Kaufmann, Thorn	3	3
3	Mallon, Kaufmann, Thorn	2	2
4	Lewin, Kaufmann, Thorn	2	2
5	Tarrey, Kaufmann, Thorn	2	2
6	Kuttner, Kaufmann, Thorn	1	1
7	Weinas, Klempnermeister, Thorn	2	3
8	Holzmann, Kanzlist, Thorn	3	3
9	Fads jun., Schornsteinfegermeister, Thorn	3	3
10	Jahn, Malermeister, Thorn	2	2
11	Sorge, Gasanstaltsdirektor, Thorn	1	1
12	Dietrich, Schlossermeister, Thorn	1	1
13	Bartlewski, Tischlermeister, Thorn	3	3
14	Abel, Kaufmann, Thorn	1	1
15	von Valtter, Amtsgerichtsrat, Thorn	2	2
16	Gruhnwald, Mittelschullehrer, Thorn	2	2
17	Matthes, Kaufmann, Thorn	1	1
18	Fromberg, Kaufmann, Thorn	1	1
19	Menzel, Rentier, Thorn	4	3
20	Westphal, Kaufmann, Thorn	3	3
21	Niehoff, Juwelier, Thorn	2	2
22	Glückmann, Kaufmann, Thorn	2	2
23	Kanter, Gymnasialdirektor, Thorn	1	1
24	Barnaß, Kaufmann, Thorn	1	1
25	Karau, Mittelschullehrer, Thorn	5	3
26	Munich, Steinsehermeister, Thorn	3	3
27	Morenz, Schornsteinfegermeister, Thorn	2	2
28	Zelz, Postzeitspektor, Thorn	2	2
29	Stowronnek, Maurermeister, Thorn	1	1
30	Hethen, Hotelier, Thorn	1	1
31	Fink, Obergütervorsteher, Thorn	6	3
32	Mittag, Rechnungsrat, Thorn	3	3
33	Maercker, Polizeirat, Thorn	2	2
34	Wendel, Kaufmann, Thorn	2	2
35	Lewy, Kaufmann, Thorn	2	2
36	Kusel, Dr. phil., Thorn	1	1
37	Zill, Rektor, Thorn	7	3
38	Grunwald, Uhrmachermeister, Thorn	3	3
39	Dr. Kleemann, Landrat, Thorn	2	2
40	Kaliski, Kaufmann, Thorn	2	2
41	Mendel, Kaufmann, Thorn	1	1
42	Trautmann, Kaufmann, Thorn	1	1
43	Hennemeyer, Amtsgerichtsekretär, Thorn	8	3
44	Stabenow, Kantinenpächter, Thorn	3	3
45	Brust, Fahrradhändler, Thorn	2	2
46	Grante, Posthalter, Thorn	2	2
47	Thomas, Fabrikbesitzer, Thorn	1	1
48	Likner, Kaufmann, Thorn	1	1
49	Schulz, Kaufmann, Thorn	9	3
50	Fischer, Buchhändler, Thorn	3	3
51	Kraut, Dachdeckermeister, Thorn	2	2
52	Schliebener, Sattlermeister, Thorn	2	2
53	Jacob, Apotheker, Thorn	1	1
54	Lichtenfeld, Kaufmann, Thorn	1	1
55	Knoblauch, Oberpostschaffner, Thorn	10	3
56	Nicolaus, Zollassistent, Thorn	3	3
57	Riehl, Lyzeallehrer, Thorn	2	2
58	Schmechel, Mittelschullehrer, Thorn	2	2
59	Rogner, Dr. phil., Thorn	1	1
60	Groszel, Hotelier, Thorn	11	3
61	Arndt, Heilgehilfe, Thorn	3	3
62	Gerdorn, Photograph, Thorn	3	3
63	Dombrowski, Buchdruckereibesitzer, Thorn	2	2
64	Kordes, Kaufmann, Thorn	2	2
65	Profius, Kaufmann, Thorn	1	1
66	Zaporowicz, Amtsgerichtsekretär, Thorn	1	1
67	Roeske, Dampfbootführer, Thorn	12	3
68	Wegner, Schiffsführer, Thorn	3	3
69	Dr. Hasse, Erster Bürgermeister, Thorn	2	2
70	Walter, Stadtrat, Thorn	1	1
71	Weese, Fabrikbesitzer, Thorn	1	1
72	Keller, Kaufmann, Thorn	1	1
73	Anechtel, Lehrer a. D., Thorn	1	1
74	Lübbers, Zolleinnehmer a. D., Thorn	1	1
75	Dommer, Rechnungsrat, Thorn	2	2
76	Krieger, Rektor, Thorn	1	1
77	Uß, Rentant, Thorn	1	1
78	Simon, Kaufmann, Thorn	1	1
79	Homann, Bahnmeister, Thorn	14	3
80	Brehm, Kanzleinspektor, Thorn	3	3
81	Jacobi, Professor, Thorn	2	2
82	Rönig, Landmesser, Thorn	2	2
83	Dietrich, Kommerzienrat, Thorn	1	1
84	Heidler, Rektor, Thorn	1	1
85	Helbt, Apotheker, Thorn	1	1
86	Lorenz, Kaufmann, Thorn	15	3
87	Nilson, Lyzeallehrer, Thorn	2	2
88	Herrmann, Kaufmann, Thorn	2	2
89	Seinz, Präparandenlehrer, Thorn	1	1

Kopf wie vor.

90	Bendria, Gerichtsvollzieher a. D., Thorn	1	1
91	Ziebarth, Maler, Thorn	16	3
92	Ried, Schankwirt, Thorn	3	3
93	Lüttmann, Architekt, Thorn	2	2
94	Sandau, Kreisassistent, Thorn	2	2
95	Fischer, Rechnungsrevisor, Thorn	1	1
96	Krampik, Buchführer, Thorn	1	1
97	Felste, Oberpostassistent, Thorn	17	3
98	Schulz, Diakon, Thorn	3	3
99	Neipert, Förster, Thorn	2	2
100	Reitmanski, Schmiedemeister, Thorn	2	2
101	Rogalla, Richard, Kantinenpächter, Thorn	1	1
102	Rogalla, Otto, Restaurateur, Thorn	1	1
103	Wandelt, Friedhofsgärtner, Thorn	18	3
104	Engelhardt, Gärtnereibesitzer, Thorn	3	3
105	Breuz, Tischlermeister, Thorn	2	2
106	Bormann, Staatsanwaltschaftssekretär, Thorn	2	2
107	Loewe, Stadtförster, Thorn	1	1
108	Salberg, Lehrer, Thorn	1	1
109	Plucinski, Arbeiter, Thorn	19	3
110	Kochanski, Tischlergeselle, Thorn	3	3
111	Smolek, Bureauvorsteher, Thorn	2	2
112	Durmowicz, Tischlermeister, Thorn	2	2
113	Trojke, Restaurateur, Thorn	1	1
114	Madzill, Zimmergeselle, Thorn	1	1
115	Lewandowski, Milchfahrer, Thorn	20	3
116	Krüger, Eichmeister, Thorn	3	3
117	Wichmann, Malermeister, Thorn	2	2
118	Kauter, Bureauvorsteher, Thorn	1	1
119	Weigmann, Restaurateur, Thorn	1	1
120	Rosenau, Architekt, Thorn	21	3
121	Strech, Lehrer, Thorn	3	3
122	Thober, Rentier, Thorn	2	2
123	Schulte, Lehrer, Thorn	2	2
124	Hirsch, Kaufmann, Thorn	1	1
125	Kleemann, Kaufmann, Thorn	1	1
126	Wittkowski, Arbeiter, Thorn	22	3
127	Boniewicz, Arbeiter, Thorn	3	3
128	Zuß, Kanzlist, Thorn	2	2
129	Pieple, Bäckermeister, Thorn	2	2
130	Hentischel, Gärtnereibesitzer, Thorn	1	1
131	Stuwe, Privatsekretär, Thorn	1	1
132	Wichert, Restaurateur, Thorn	23	3
133	Stuwe, Privatsekretär, Thorn	3	3
134	Müller, Oberpostschaffner, Thorn	2	2
135	Jehtner, Magazinaufseher, Thorn	2	2
136	Panzram, Lehrer, Thorn	2	2
137	Goerigt, Bäckermeister, Thorn	1	1
138	Paul, Mittelschullehrer, Thorn	1	1
139	Klawon, Betriebsleiter, Thorn	24	3
140	Marohn, Fortifikationschreiber, Thorn	3	3
141	Kuhl, Buchhalter, Thorn	2	2
142	Wernick, Bestzer, Thorn	2	2
143	Kaaple, Fabrikbesitzer, Thorn	1	1
144	Born, Fabrikbesitzer, Thorn	1	1
145	Birkner, Tischlermeister, Thorn	25	3
146	Blum, Mittelschullehrer, Thorn	3	3
147	Mattern, Lehrer, Thorn	2	2
148	Greth, Bezirkschornsteinfegermeister, Thorn	2	2
149	Krause, Kaufmann, Thorn	1	1
150	Draxert, Rentier, Thorn	1	1
151	Krause, Kreisbaumeister, Thorn	26	3
152	Telle, Bestzer, Thorn	3	3
153	Thiele, Lehrer, Thorn	2	2
154	Schäfer, Eisenbahnsekretär, Thorn	2	2
155	Umer, Kaufmann, Thorn	1	1
156	Seiwert, Handelslehrer, Thorn	1	1
157	Schopenhauer, Kaufmann, Thorn	27	3
158	Albrecht, Bestzer, Thorn	3	3
159	Aufsutat, Gütervorsteher, Thorn	2	2
160	Haj, Geschäftsführer, Thorn	1	1
161	Majuch, Schmiedemeister, Thorn	1	1
162	Strebe, Oberbahnassistent, Thorn	1	1
163	Kotowski, Lehrer, Thorn	28	3
164	von Jaleski, Lehrer, Thorn	3	3
165	Hausler, Fleischermeister, Thorn	2	2
166	Stahl, Kaufmann, Thorn	2	2
167	Löde, Bauunternehmer, Thorn	1	1
168	Schiersmann, Fabrikinspektor, Thorn	1	1
169	Dufowski, Bestzer, Thorn	29	3
170	Kopczynski, Bestzer, Thorn	3	3
171	Kirke, Bestzer, Thorn	2	2
172	Brunt, Eisenbahnunterassistent, Thorn	2	2
173	Bartel, Kaufmann, Thorn	1	1
174	Krause, Weichensteller, Thorn	1	1
175	Tornow, Lehrer, Thorn	30	3
176	Sodtke, Hallenmeister, Thorn	3	3
177	Krüger, Oberbahnassistent, Thorn	2	2
178	Rüster, Waffenmeister, Thorn	2	2
179	Wilmczit, Kaufmann, Thorn	1	1
	Kolbe, Direktor, Thorn	1	1

Das von dem Herrn Wahlkommissar aufgestellte Verzeichnis der Wahlmänner liegt vom 28. bis 30. d. Mts. in unserem Magistratsbureau I — Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 18 — zu jedermanns Einsicht aus.
Thorn den 26. Mai 1913.

Der Magistrat.

Angebot für Ruheliebende.

Herrschaftl. Wohnräume

in einem Landhause, 10 Minuten von der elektrischen Station, mit Stallungen und Garten sofort vermietbar. Angebote unter K. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6- u. 3-Zimmer-Wohnungen,

Sonnenseite mit wunderbarer Aussicht nach dem Waldchen und Weichselthal, mit allen modernen Einrichtungen. Gas u. Elektrisch, Bad u. allem Zubehör, evtl. auch mit Pferdefall und Durchengelass, sogleich oder später zu vermieten. Näheres Brombergerstr. 108, dicht am Bismarkturm.

Erste Ostdeutsche Kaninchenzucht-Anstalt
Thorn-Moder.
Staatlich subventionierte Bockstation.
(Beleggeld für Vereinsmitglieder 1 Mk., Nichtmitglieder 2—3 Mk.), 10 Sorten Kaninchen, deren Befichtigung gern gestattet wird. Bestellungen auf diese Rassen nimmt entgegen: Wölke, Lindenstraße 16, Vorsitzender des Thornener Kaninchenzüchtervereins.

Geldlose
zur Wiederherstellung des Straßburger Münkers,
Hauptgewinn 75 000 Mark bar,
Ziehung den 27., 28. u. 29. Mai, hat noch abzugeben
Gust. Ad. Schleh Nachf.,
Zigaretten-Importeur, Breitestraße 27.

Sämtl. Malerarbeiten
werden sauber zu billigen Preisen ausgeführt.
G. Struch, Dekorationsmaler,
Thorn-Moder, Gohlfeldstr. 41 a.

Ca. 50 000 Geschäfte verkaufen
Erdal
Schuhcreme

Bandagen und Gummiwaren
kaufen Sie am vorzuziehendsten bei
W. Kahl, Hamburg 5, Borgfeldstr. 36. Preisliste gratis.

Seit zwei Jahren litt ich furchtbar an Gicht, alle dagegen angewandten Medikamente waren ohne Erfolg; nach Gebrauch von zwei Dosen Ihrer Gichtkugeln sind meine Schmerzen gänzlich verschwunden. Dr. W. M. in Dr. — Wer bisher berechtigt wollte von

GICHT

und Rheuma geheilt zu werden, versuche ärztlich warm empfohlene Waghener Gichtkugeln. Preis der Glasbox Mk. 1.20. Rollen der Kugeln ohne Verpackung pro Tag 20 Pf. Waghener Kugeln, Quellsprünge G. m. b. H. Waghener. Zu haben:

Central-Drogerie,
M. Barakiewicz, Baderstrasse 23.

Garnröhren-Beiden
frisch u. verakt. Ausfüh bei Männern u. Frauen und deren Folgen, chron. Weissh., Blat- u. Gicht, Heilung schnell und gründl. ohne Einpr., ohne Quecksilber, langj. Praxis, vorzügl. Dauerfolge. Briefl. Kost. gratis. Institut H. Harder, Berlin, Friedrichstr. 112 b.

Rückgratverkrümmung

hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern der verstellbare
Geradehalter „System Haas“
Preisgekrönt Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.
Prospekte mit ca. 71 Abbildungen gratis.

F. MENZEL
Breslau I, Taschenstraße 9.

Wondahlit,

ersterklassiger